

*Nachhaltigkeitsbericht
zum Geschäftsjahr*

2004

ÖBf
ÖSTERREICHISCHE
BUNDESFORSTE AG

Zu den Illustrationen

*Die großformatigen Bilder, die zur Gestaltung des diesjährigen Berichts eingesetzt werden, zeigen Werke der beiden hannoverschen Land-Art-Künstler **Wolfgang Buntrock** und **Frank Schulze**. Ihre bevorzugten Arbeitsgebiete sind der norddeutsche Raum und Norwegen. Neben temporären, nur wenige Stunden oder Tage bestehenden Installationen schaffen sie auch dauerhafte landschaftsarchitektonische Skulpturen – vorwiegend aus den natürlichen Materialien, die in der Umgebung zu finden sind.*

*Da das Erleben der Objekte vor Ort ein Charakteristikum der Land-Art ist, investieren die Künstler viel Energie und Sorgfalt in die Entstehung von Fotos, um die Atmosphäre der Originalsituation in der Natur spürbar werden zu lassen. Wenn Sie weitere Informationen über die Künstler und ihre Werke erhalten wollen, besuchen Sie das Atelier LandArt im Internet unter **www.landart.de***

HAUPTKENNZAHLEN DER ÖBf AG 1997–2004

	1997	1998	1999
<i>Wirtschaft</i>			
Betriebsleistung in Mio. €	157,55	147,16	158,43
Umsatzerlöse in Mio. €	148,95	137,20	142,13
Betriebserfolg (EBIT) in Mio. €	15,60	9,50	17,78
Jahresüberschuss in Mio. €	-34,66	11,77	24,69
EGT vor Fruchtgenussentgelt in Mio. €	19,85	15,93	27,38
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Mio. €	-2,10	22,16	-4,41
Umsatzrendite (EGT vor Fruchtgenuss/Umsatzerlöse) in %	12,6	10,8	17,3
Eigenmittelquote in %	34,7	36,8	42,2
Fruchtgenussentgelt in Mio. €, 1997 inkl. Abgeltung für Vorperiodenergebnisse von 50,87 Mio. €	54,50	5,89	9,16
Dividende in Mio. €	0,00	0,00	2,91

Mensch und Gesellschaft

MitarbeiterInnen im Jahresdurchschnitt	2.015	1.696	1.489
ArbeiterInnen	1.227	1.046	926
Angestellte	788	650	563
Umsatz pro MitarbeiterIn in €	73.919	80.898	95.453
Anzahl Schulungstage pro MitarbeiterIn pro ganzjährig Beschäftigte/n ³⁾			
Durchschnittsalter zum 31. 12. ³⁾			
Unfallrate pro 100 ArbeiterInnen	19,9	19,4	20,3
Krankenstandstage pro MitarbeiterIn pro ganzjährig Beschäftigte/n ³⁾			
Frauenanteil in % (zum 31. 12.) ³⁾			

Natur und Umwelt

Nachhaltiges Holzernteziel (=Hiebssatz) in 1.000 Erntefestmetern (Efm)	2.118	2.041	2.021
Holzerntemenge (=Einschlag) in 1.000 Efm	2.408	1.956	1.883
Waldpflege			
Jungbaumpflanzung (=Aufforstung) in 1.000 Stück Forstpflanzen	2.050	2.087	1.825
Jungwaldpflege (=Dickungspflege) in ha ³⁾			3.550
Zukunftsbaum-Förderung (=Erstdurchforstung) in ha ³⁾			1.820
Holzerntestruktur (=Einschlagsstruktur) ³⁾			
Durchschnittsalter der genutzten Bestände mit reifem Holz (=Endnutzungsbestände) in Jahren			Soll Ist
Verteilung der genutzten Bestände mit reifem Holz über Hangneigung Ø Hangneigung in Grad			137 134
Verteilung der genutzten Bestände mit reifem Holz über Seehöhe Ø Seehöhenmeter			24 23
			1.006 1.013
Wald und Wild			
Jungbäume ⁴⁾ (=Jungwuchs-Stammzahl) pro ha			
Wipfeltriebverbiss im Jungwald in % der Stammzahl			
Jungbäume mit Wipfeltriebverbiss pro ha			

<i>Gesamtfläche</i> in ha (laut betrieblicher Forstvermessung)	863.100	862.400	856.000
Waldfläche	522.700	525.300	523.600
Wiesen, Weiden, Almen etc. (produktive Nebengründe)	37.200	35.900	36.100
Gewässer, Sümpfe, Schotterflächen, Kahlgestein etc. (unproduktive Nebengründe)	303.200	301.200	296.300

1) ohne 9 MitarbeiterInnen in der Freizeitphase der Altersteilzeit 2) ohne 66 MitarbeiterInnen in der Freizeitphase der Altersteilzeit 3) Daten erst ab 1999 bzw. 2001 systematisch nach

2000	2001	2002	2003	2004
150,14	156,62	174,92	195,35	174,88
135,16	148,11	161,17	185,11	164,52
11,51	12,37	16,18	17,01	14,71
10,45	12,18	14,50	18,11	15,30
15,72	18,41	22,83	27,24	22,91
0,31	2,48	22,26	21,81	19,76
10,6	11,8	13,0	14,7	13,9
45,8	47,4	49,8	52,0	48,9
5,23	6,09	7,25	9,06	7,65
2,91	7,27	7,27	7,20	30,00

1.401	1.358	1.285	1.255 ¹⁾	1.164 ²⁾
849	812	745	722	686
552	546	540	533	478
96.477	109.062	125.427	147.501	141.338
	3,21	4,78	2,04	3,06
	43,77	43,81	44,31	45,05
16,6	16,1	17,4	21,6	14,4
	9,28	8,04	9,64	9,21
	14,05	14,37	13,95	13,35

1.988	1.927	1.907	1.860	1.855					
1.692	1.848	1.931	2.488	2.019					
2.000	2.183	2.337	2.171	2.498					
3.526	2.280	3.517	3.281	3.072					
1.781	2.125	1.966	818	1.248					
Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist
139	134	140	134	135	139	138	134	138	133
24	23	24	24	24	23	24	24	24	24
1.023	1.015	1.019	1.025	1.019	1.054	1.016	1.073	1.016	1.070
	22.340	25.034	26.425	26.047					
	31,2	27,4	24,8	23,3					
	6.979	6.861	6.518	6.123					

856.000	859.500	864.400	861.600	861.300
524.100	526.100	521.300	517.400	517.300
35.600	35.900	30.700	30.500	30.400
296.300	297.500	312.400	313.700	313.600

ch diesen Kriterien erfasst 4) auf Flächen mit vorhandener Waldverjüngung

*Nachhaltigkeitsbericht
zum Geschäftsjahr*

2004



Coverfoto:
*Sandkreise auf dünnem Eis,
namenlose Insel/Norwegen 1997*



Impressum

Herausgeber:

Österreichische Bundesforste AG (ÖBf AG)
Pummergeasse 10–12, 3002 Purkersdorf
Tel.: (02231) 600-0

Redaktionsteam:

Dr. Susanne Langmair-Kovács (Gesamtredaktion)
DI Gerald Plattner

Wissenschaftliche Begleitung und redaktionelle Unterstützung:

Österreichisches Institut für Nachhaltige
Entwicklung

Univ.-Doz. Dr. Dietmar Kanatschnig
Mag. Martina Schmalnauer
DI Barbara Stütz

Grafische Konzeption und Reinzeichnung:

Breiner & Breiner, Maria Theresia/Sollenau

Fotos: Atelier LandArt, Hannover (Großmotive),
ÖBf-Archiv

Produktion: Die Druckdenker, Wien/Wels

Reprografie: Zone 17, Wien

Druck: Holzhausen, Wien

Papier: Arctic Volume / by Arctic Paper

Ihre Meinung

Wir laden unsere Leserinnen und Leser an dieser Stelle herzlich ein, uns Rückmeldungen zum Thema Nachhaltigkeit im Allgemeinen und zu unserer Publikation im Besonderen zu geben, in der wieder Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht zusammengeführt sind.

ÖSTERREICHISCHE BUNDESFORSTE AG

Stabsstelle Vorstandsangelegenheiten–Interne Revision–Recht
Pummergeasse 10–12, 3002 Purkersdorf

Fax: (02231) 600-219

E-Mail: vorstandsangelegenheiten@bundesforste.at

www.bundesforste.at

Wir wollen den Dialog mit unseren Stakeholdern pflegen und uns ständig in Richtung Nachhaltigkeit weiterentwickeln.

ÖBf-Mitarbeit in Nachhaltigkeitsgremien

Die Bundesforste begrüßen alle internationalen und nationalen Aktivitäten zur nachhaltigen Entwicklung und sind selbst in mehreren Gremien mit Nachhaltigkeitsbezug vertreten, darunter:

ABCSD – Austrian Business Council for Sustainable Development

www.abcSD.at bzw. www.wbcSD

B.A.U.M. Österreich – Bundesweiter Arbeitskreis für umweltbewusstes Management

www.baum.or.at

Europarc – Europäische Dachorganisation für Schutzgebiete in Europa (z. B. National- und Biosphärenparks)

www.europarc.org

Nationale Biodiversitäts-Kommission (NBK)

Nationales Ramsar-Komitee

www.ramsar.org

PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification) – Paneuropäische Forstzertifizierungsinitiative

www.pefc.at

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort des Vorstands</i>	5	Forstbetrieb Pongau	70
<i>Höhepunkte im Berichtsjahr</i>	6	Forstbetrieb Inneres Salzkammergut	71
<i>Das Unternehmen</i>	9	Forstbetrieb Steiermark	72
Unternehmensprofil und Geschäftsbereiche	10	Forstbetrieb Steyrtal	73
Flächen und Standorte der ÖBf-Gruppe	12	Forstbetrieb Traun–Innviertel	74
Wirtschaftliche und gesellschaftliche Verflechtungen ..	14	Forstbetrieb Unterinntal	75
Langfristiges Denken im Sinne der Nachhaltigkeit	16	Forstbetrieb Waldviertel–Voralpen	76
Managementstrukturen	24	Forstbetrieb Wienerwald	77
<i>Lagebericht zu Wirtschaft,</i>		Nationalparkbetrieb Donau-Auen	78
<i>Mensch/Gesellschaft und Natur</i>	27	Nationalparkbetrieb Kalkalpen	79
<i>Dimension Wirtschaft</i>	28	Profit-Center	80
Entwicklung der Forstbranche im Allgemeinen	28	Forsttechnikbetriebe	80
Die drei ÖBf-Geschäftsbereiche im Überblick	28	Holzlogistik	80
Entwicklung in den Geschäftsbereichen	35	Consulting	81
Ausblick 2005 ÖBf AG und Gruppe	41	Beteiligungen	81
<i>Dimension Mensch und Gesellschaft</i>	42	<i>Anhang Konzern und ÖBf AG</i>	87
Verantwortung für MitarbeiterInnen	42	Bericht des Aufsichtsrats	88
Leistungen für/Wirkungen auf die Gesellschaft	49	Gewinn- und Verlustrechnung Konzern	90
<i>Dimension Natur</i>	52	Bilanz Konzern	92
Natur- und Umweltschutzinitiativen	52	Anlagenspiegel Konzern	94
Nationalparkbetreuung		Anhang Konzernabschluss	96
und Naturraummanagement	54	Bestätigungsbericht Konzernabschluss	101
Wald- und wildgerechte Jagdausübung	56	Gewinn- und Verlustrechnung ÖBf AG	102
Betrieblicher Umweltschutz	56	Bilanz ÖBf AG	104
<i>Herausforderungen durch den Borkenkäfer</i>	58	Anlagenspiegel ÖBf AG	106
<i>Betriebe, Profit-Center und Beteiligungen</i>	61	Anhang zum Jahresabschluss ÖBf AG	108
Regional tätige Betriebe	62	<i>Erfüllung der GRI-Richtlinien</i>	110
Forstbetrieb Flachgau–Tennengau	66	<i>Erklärung eines externen Prozessbegleiters</i>	112
Forstbetrieb Kärnten–Lungau	67		
Forstbetrieb Oberinntal	68		
Forstbetrieb Pinzgau	69		



„Im Holzstapel“, Projekt „Naturskulpturen“, in den Höfen der Treptowers, Berlin 2002



Ein gutes Ergebnis braucht engagierte MitarbeiterInnen, treue Kunden sowie verlässliche, konstruktive Partner – und einen Eigentümer, der voll zum Unternehmen steht. Unser Eigentümer hat sein Commitment im Berichtsjahr mit einer Vervielfachung des Grundkapitals bewiesen. An dieser Stelle bedanken wir uns bei allen für ihre Leistung, Zusammenarbeit und Unterstützung im Jahr 2004!

Vorwort des Vorstands

Nachhaltige Präsenz

Der nunmehr dritte Nachhaltigkeits- und zugleich Geschäftsbericht der Österreichischen Bundesforste unterscheidet sich in einem Punkt nicht von den beiden ersten Publikationen: Sein Ziel ist es, den Nachhaltigkeitsprozess des Unternehmens abzubilden und aus ökologischer, gesellschaftlicher sowie wirtschaftlicher Sicht Einblick in Entwicklungen und Beziehungen zu geben. Besonders intensiv hat sich die Zukunftsarbeit in unseren regional tätigen Forst- und Nationalparkbetrieben gestaltet, deren Aufgaben und Leistungen wir Ihnen erstmals gesammelt in Kurzporträts vorstellen. Sie haben im Berichtsjahr Betriebskonzepte erarbeitet, in denen in vielfältiger – und noch unterschiedlich intensiver – Art eine Orientierung am Prinzip der Nachhaltigkeit erfolgt.

In diesem Bericht spannen wir den Bogen von der regionalen Verantwortung über die identitätsstiftende nationale Rolle bis hin zum erfolgreichen Auftreten im Ausland, das uns im Rahmen des ÖBf-Consultings und der Foria Forstmanagement GmbH gelungen ist und dem Profil der ÖBf-Gruppe internationale Züge gibt.

Diversifizierung und Expansion finden im Nahbereich unseres Kerngeschäfts statt: der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen, allen voran des Waldes. In diesem Sinn bedeutete das Geschäftsjahr 2004 punkto Holzerntemenge und Geschäftsergebnisse eine Rückkehr zur Normalität. Nach dem windwurfbedingten historischen Höchststand von fast 2,5 Mio. Festmetern näherte sich die Holzproduktion mit knapp mehr als 2 Mio. Festmetern wieder dem ökologisch richtigen Maß. Die Massenvermehrung des Borkenkäfers, in erster Linie verursacht durch den Windwurf sowie die extreme Trockenheit des Sommers 2003, machte sich jedoch durch einen hohen Anteil an Schadholz bemerkbar. Er verstärkte den fallenden Trend bei den Preisen. Die Betriebsleistung und das EGT vor Abzug des Fruchtgenussentgelts konnten sich dennoch mit fast 174,9 bzw. 22,9 Mio. € wieder auf dem Niveau des Jahres 2002 einpendeln. Maßgeblich daran beteiligt waren die erfreuliche Entwicklung im Immobilien- und im Dienstleistungsbereich sowie das mit dem „ÖBf-Horizont“ intensivierte Kostenmanagement. In allen drei Säulen der ÖBf-Tätigkeit, Forst/Holz, Immobilien und Dienstleistungen, sehen wir es als permanente Herausforderung und Chance, unternehmerisches Handeln sozial und ökologisch verantwortungsvoll zu gestalten.

Dass der Bericht zum Geschäftsjahr 2003 zweifach ausgezeichnet worden ist, hat uns dazu angespornt, auch diesmal bei inhaltlicher und optischer Gestaltung neue Wege einzuschlagen. Wir wollen durch einen modifizierten Aufbau Spannung statt Routine erzeugen, durch die Einführung alternativer Benennungen für die häufigsten forstfachlichen Begriffe die allgemeine Verständlichkeit der Texte erhöhen und durch ein geändertes Layout zum Lesen einladen!

Thomas Uher Georg Erlacher

Höhepunkte im Berichtsjahr

2 0

Umsetzung der neuen Betriebsstruktur: strategische und organisatorische Neuausrichtung der Betriebe

Weitere Steigerung der Betriebsleistung im Geschäftsbereich Immobilien

Aufstockung des Grundkapitals von 14,5 auf 150 Mio. €

Übertragung der Pensionsverpflichtungen an den Bund

Fischereiplattform im Internet

Standardisierung und Qualitätssicherung durch Handbücher Waldbau, Holzversorgung, Brückenbau & Straßen

Internationalisierung über Beteiligungsgesellschaft Foria und ÖBf-Consulting

ÖBf erstmals unter den Top100-Imageunternehmen Österreichs

Investitionskonzept für Tourismus in der Dachsteinregion

Partnerschaft beim TV-Großereignis „Expedition Österreich“

Kooperationsabkommen mit dem Dachverband der alpinen Vereine

Impulse aus vier empirischen Befunden: Befragungen zum Image in der Bevölkerung und zur Zufriedenheit von MitarbeiterInnen, Kunden sowie Stakeholdern

Bogen aus Holzscheiten, Deister bei Springe/Niedersachsen 1998



O 4

Beschäftigungs-
initiative für junge
WaldmanagerInnen
und Lehrlinge

Sponsoring für Lokal
auf dem Mönchsberg:
Lichtinstallation aus
Abwurfstangen

Vollbetrieb des
Jugendlagers Meier-
hof im Nationalpark
Donau-Auen

Dialog mit Umwelt-
NGOs

Renaturierung des
Toplitzbachs

Initiative zum
Eulenschutz

Überschreitung des
nachhaltigen Holz-
ernteziels durch
Borkenkäfer-
Massenauftreten

Biosphärenpark
Wienerwald: Ver-
längerung des Nut-
zungsmoratoriums
und Verhandlungen
zur Gebietsaus-
weisung sowie ÖBf-
Einbindung ins
Naturraum-
management

WWF-Kooperations-
programm: Revitali-
sierung von sieben
Mooren im Ausseer-
land

Internationale An-
erkennung für fünf
von den ÖBf vorge-
schlagene Ramsar-
Gebiete

Ökologisierung der
Energieversorgung
durch Einsatz von
Wald-Biomasse und
Kleinwasserkraft:
Planung des welt-
größten Biomasse-
Heizkraftwerks in
Wien-Simmering,
neun Biomasse-
Heiz(kraft)werke
der Beteiligungs-
gesellschaft SWH,
drei Wasserkraft-
projekte

Beteiligungsgesell-
schaft RegioZ als
Trägerin der Steiri-
schen Landesausstel-
lung 2005

Wiederentdeckung
einer seltenen Käfer-
art im Nationalpark
Donau-Auen



„Waldbogen“ – Zwei dünne Kiefern bei Eisregen niedergebeugte, die zwischen ihnen aufgespannte Fläche durch Stöcke sichtbar gemacht, Stöckse bei Nienburg/Niedersachsen 1998



Das Unternehmen



<p>1925 Gründung Wirtschaftskörper Österreichische Bundesforste</p>
<p>1997 Aktiengesellschaft Neugründung „Unternehmenskonzept 1997“</p>
<p>2002 Evaluierung Start des Entwicklungsprozesses „ÖBf-Horizont 2010“ Evaluierung, Entwicklung von Szenarien, Zukunftswerkstätten für alle MitarbeiterInnen</p>
<p>2003 „ÖBf-Horizont 2010“ Erarbeitung von <i>Leitbild</i>, <i>Dachstrategie und Struktur</i> sowie Geschäftsfeldstrategien</p>
<p>2004 Umsetzung Erarbeitung von Betriebskonzepten Internationalisierung</p>
<p>2010</p>

Unternehmensprofil und Geschäftsbereiche

Unternehmensprofil

Wie kein anderes Unternehmen tragen die Bundesforste Verantwortung für Wälder, Seen und Berge im Naturland Österreich. Ihre Aktivitäten gelten dem Schutz, der Pflege und der Bewirtschaftung dieser wertvollen natürlichen Ressourcen. Darüber hinaus ermöglicht das Unternehmen die Nutzung von Boden und Gebäuden und gibt sein umfassendes Wissen über innovative Dienstleistungen im In- und Ausland weiter.

Mit rund 860.000 ha betreuen die ÖBf rund ein Zehntel der gesamten Staatsfläche, rund 15% der Waldfläche und mehr als 70% der Gesamtfläche aller über 1 km² großen Seen. Für mehr als die Hälfte der ÖBf-Flächen gelten naturschutzrechtliche Regelungen.

Die Unternehmensentwicklung

Die Geschichte der Bundesforste beginnt mit dem Jahr 1925, in dem per Gesetz der „Wirtschaftskörper ‚Österreichische Bundesforste‘“ geschaffen wurde. Durch das Bundesforstegesetz 1996 erfolgten die Ausgliederung aus dem Bundesbudget und die Neugründung des Unternehmens als Aktiengesellschaft mit Jahresbeginn 1997. Das Auslaufen der Planungsperiode des „Unternehmenskonzepts 1997“ nahmen die Bundesforste zum Anlass, nach einer umfassenden Evaluierung der bisherigen Veränderungen im Frühjahr 2002 einen Entwicklungsprozess unter dem Titel „ÖBf-Horizont 2010“ zu starten. Ziel war es, den erfolgreichen Weg seit der Ausgliederung des Unternehmens beizubehalten und im Vorfeld zu erkennen, wie sich die zukünftige ökologische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Verantwortung gestalten wird. Der Planungshorizont erstreckt sich von 2004 bis zum Jahr 2010.

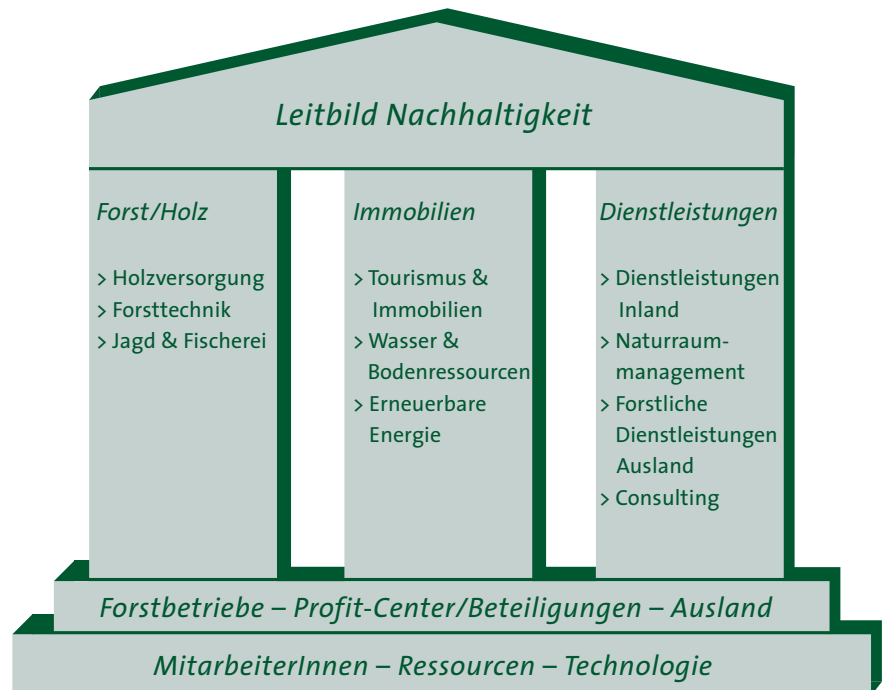
Republik Österreich als Alleinaktionärin

Alleinaktionärin der Österreichischen Bundesforste AG ist die Republik Österreich, die Eigentümerinteressen vertritt der für Umwelt und Forstwirtschaft zuständige Minister. Für das Recht zur Bewirtschaftung der im öffentlichen Eigentum stehenden Flächen zahlen die ÖBf ein jährliches Fruchtgenussentgelt, das gesetzlich mit 50% des erwirtschafteten Jahresüberschusses festgelegt ist. Darüber hinaus wird an den Eigentümer eine Dividende ausgeschüttet, die sich, so wie die Abführung des österreichweit höchsten Grundsteuerbetrags von 1,4 Mio. €, ebenfalls positiv auf öffentliche Haushalte auswirkt.

Geschäftsbereiche

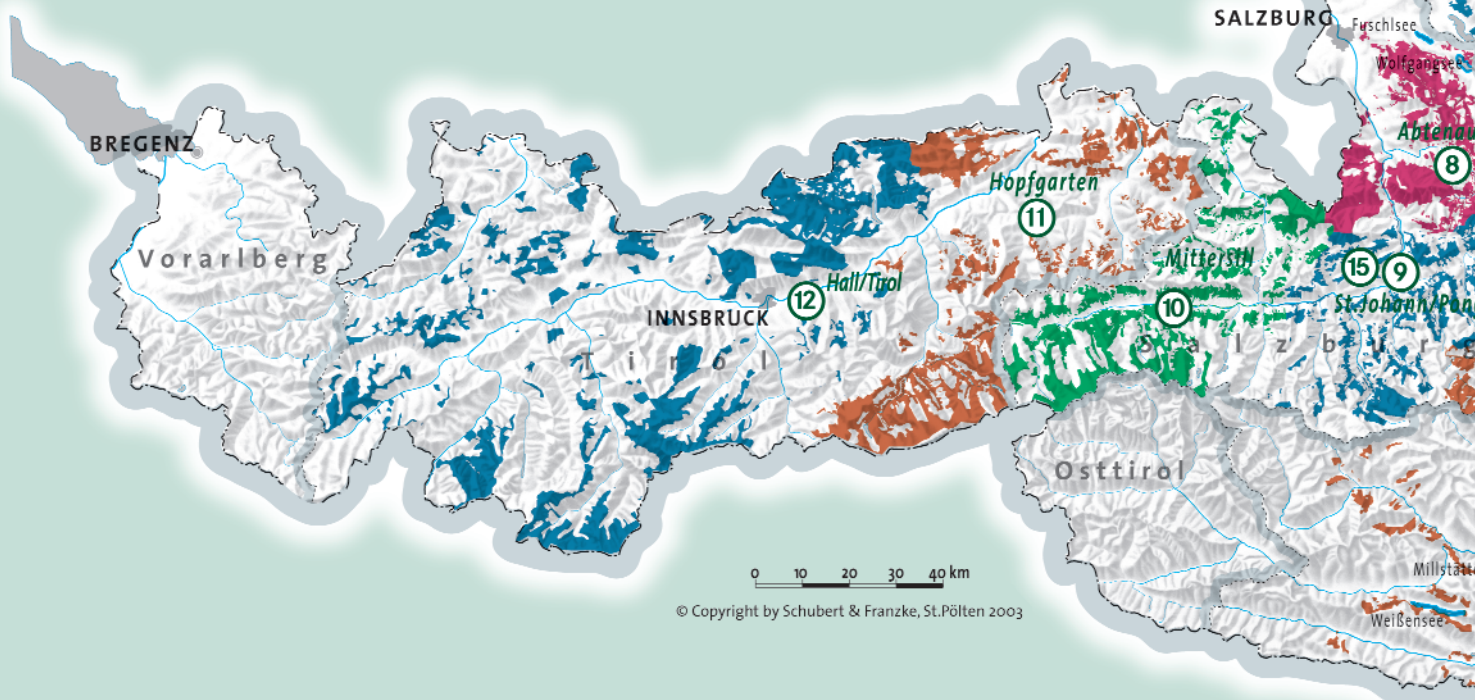
Die Geschäftsstrategie beruht auf einem Drei-Säulen-Modell mit insgesamt 10 Geschäftsfeldern. Die Leistungen werden von Forstbetrieben, Nationalparkbetrieben,

DREI-SÄULEN-MODELL



weiteren Profit-Centern sowie Beteiligungsgesellschaften erbracht. Unterstützungs- und Koordinationsaufgaben nehmen die in der Unternehmensleitung angesiedelten Geschäftsfeldentwickler wahr.

Zu den bestehenden Geschäftsbereichen Forst/Holz und Immobilien kamen als drittes Standbein die Dienstleistungen. Das ÖBf-Consulting und die Forstlichen Dienstleistungen Ausland – letztere werden ausschließlich vom 2002 gegründeten Gruppenunternehmen Foria Forstmanagement GmbH abgedeckt – sind Träger der Internationalisierung. Im Kerngeschäft Holzversorgung ist es das Profit-Center Holzlogistik, das auch mit Holzkäufen im Ausland die Lieferprofile für die Kunden im Inland abrundet. Die Forstlichen Dienstleistungen Inland wurden per 1.5.2005 als Profit-Center Dienstleistungen Inland etabliert. Das Naturraummanagement, das sich aus der Arbeit in den Nationalparks Donau-Auen und Kalkalpen entwickelt hat, steuert die ökologische Dimension zur Dienstleistungspalette bei.



Flächen und Standorte der ÖBf-Gruppe per 1.5.2005

ÖBf AG

Forstbetriebe (von Osten nach Westen)

- | | |
|-------------------------|---------------|
| ① Wienerwald | ⑨ Pongau |
| ② Waldviertel-Voralpen | ⑩ Pinzgau |
| ③ Steiermark | ⑪ Unterinntal |
| ④ Steyrtal | ⑫ Oberinntal |
| ⑤ Traun-Innviertel | |
| ⑥ Inneres Salzkammergut | |
| ⑦ Kärnten-Lungau | |
| ⑧ Flachgau-Tennengau | |

Nationalparkbetriebe

- ⑬ Donau-Auen
- ⑭ Kalkalpen

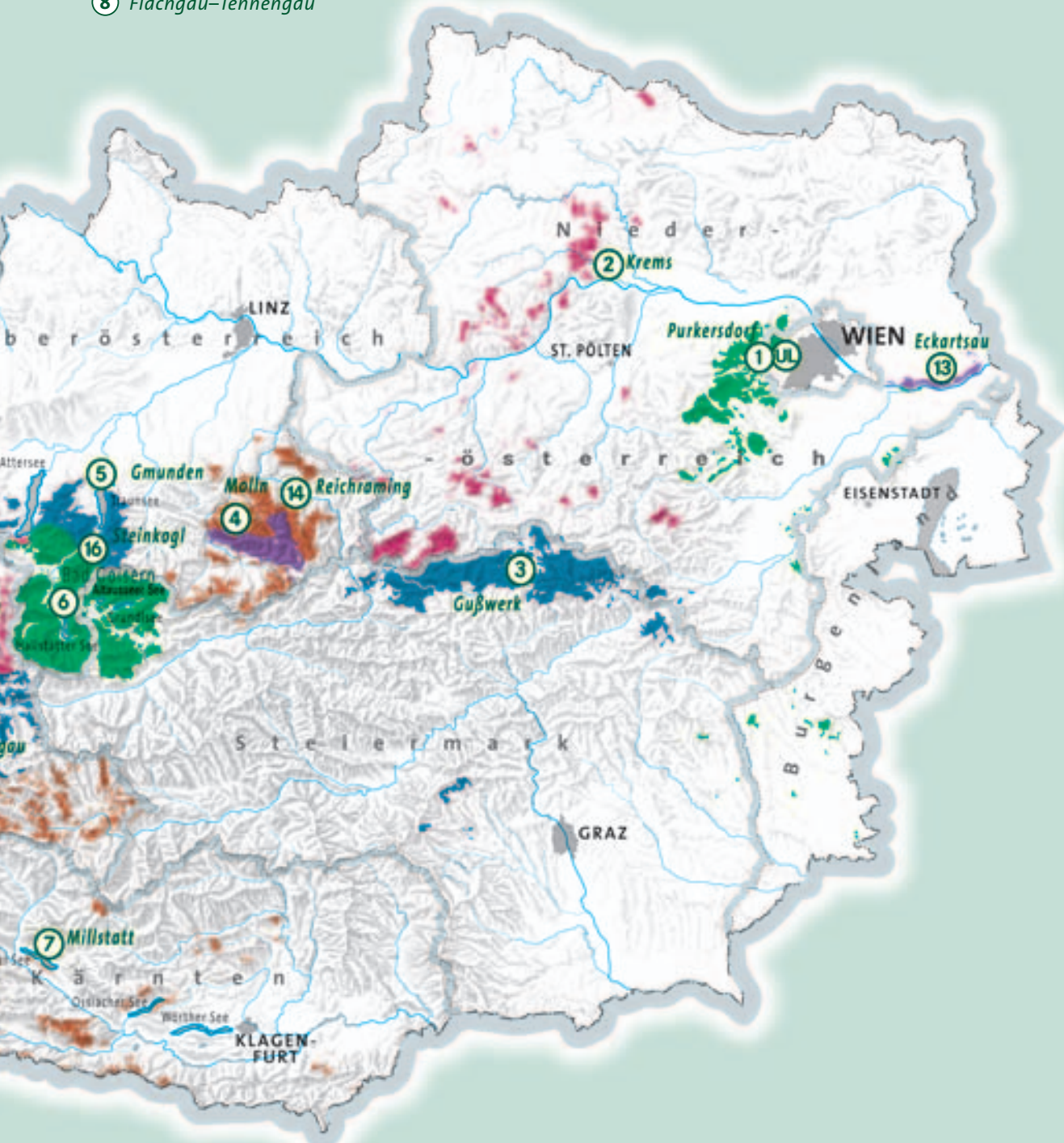
Forsttechnikbetriebe

- ⑮ St. Johann
- ⑯ Steinkogel
- UL Unternehmensleitung

Foria Forstmanagement GmbH

Betriebe (von Osten nach Westen)

- A Foria Kostroma
Standorte der Betriebsflächen:
Buj, Galitsch, Soligalitsch, Tschukloma
- B Foria L'viv
- C Foria Romania
- D Foria Slovakia
- E Foria Czech



Wirtschaftliche und gesellschaftliche Verflechtungen

ÖBf

ÖSTERREICHISCHE
BUNDESFORSTE AG

Investitionen

2003: 10,8 Mio. €

2004: 17,2 Mio. €

Geschäftsbereich Forst / Holz

Betriebsleistung	2003	2004
Holzversorgung (Holz von ÖBf-Flächen)	120,5	98,8
Jagd, Fischerei	16,7	16,9
Holzlogistik	13,5	11,2
Forsttechnik	6,6	8,2
Summe Forst / Holz	157,3	135,1

Geschäftsbereich Immobilien

Betriebsleistung	2003	2004
Vermietung & Verpachtung	10,1	10,7
Tourismus	7,3	7,9
Abbau & Deponie	6,6	6,2
Wasser	0,5	0,4
Summe Immobilien	24,5	25,2

Geschäftsbereich Dienstleistungen

Betriebsleistung	2003	2004
Naturraummanagement	4,2	4,9
Consulting	1,0	0,7
Dienstleistungen Inland	0,1	0,2
Summe Dienstleistungen	5,3	5,8

in Mio. €



MitarbeiterInnen

	2003	2004
Angestellte	533	478
Arbeiter	722	686
durchschnittl. geleistete effektive Arbeitsstunden inkl. Überstunden		
Angestellte	923.000	914.000
ArbeiterInnen	1.169.000	1.124.000
Löhne, Gehälter in Mio. €	46,9	42,0
Aufwand für Abfertigungen in Mio. €	1,6	2,0
Aufwand für Altersversorgung in Mio. €	4,7	4,7
sonstige (freiwillige) Sozial- aufwendungen in Mio. €	0,7	0,6
Summe in Mio. €	53,9	49,4

Einforstungsrechte

	2003	2004
Gesamtwert in Mio. €	12,9	7,4
davon Holzwert in Mio. €	11,3	5,9
Holzmenge in Efm	363.000	220.000
Weide in Mio. €	1,6	1,6

- > *Betrente (Wald-)Flächen:* 66.000 (un)bebaute Grundstücke
- > *Nachwachsender Rohstoff:* 2,019 Mio. Erntefestmeter (Efm) Holz
- > *Sicherung von Lebensräumen:* 146.300 ha Schutzwald
- > *Raum für Wohnen und gewerbliche Nutzung:* 3.500 Immobilien mit 24.000 Mieteinheiten
- > *Erschließung von Naturräumen:* 14.100 km Forstwege, davon rund 2.000 km MTB-Strecken
10.300 km Steige
30,3 ha frei zugängliche Seebadeplätze



„Stege“, Projekt „Naturskulpturen“, in den Höfen der Treptowers, Berlin 2002

Naturraummanagement und freiwillige Naturschutzmaßnahmen

Nationalparks & Schutzgebiete	2003	2004
Fläche streng geschützter Gebiete in ha	80.000	80.000
Entschädigg. f. Nutzungsentgänge in Mio. €	2,3	2,3
Leistungsabgeltungen in Mio. €	1,9	2,6
Naturschutzbudget (Aufwand) in Mio. €	0,2	0,2

Lieferanten

	2003	2004
<i>Bezogene Leistungen</i>		
Waldpflege Bauern	0,3	0,3
Waldpflege Unternehmer	2,0	2,4
Holzernte Bauern	2,8	2,4
Holzernte Unternehmer	28,6	20,9
Sonstige GF Bauern/Unternehmer	4,1	4,1
Summe	37,8	30,1
<i>Material</i>	15,1	15,7
<i>Sonstige Aufwendungen</i>	37,7	34,5
<i>in Mio. €</i>		

An- und Verkauf von Liegenschaften für die Republik

	2003	2004
Flächenverkäufe in ha	1.073	884
Flächenerwerb in ha	155	54

Zu- und Abgänge an Staat, Kommunen und öffentliche Stellen

	2003	2004
Zu: Zahlungen für Liefergn. & Leistgn.	+ 3,4	+ 5,0
Ab: gesetzlich vorgeschr. Sozialabgaben	-13,1	-11,5
Ab: Fruchtgenussentgelt	- 9,1	- 7,6
Ab: Dividende	- 7,2	-30,0
Ab: LW-Kammerumlage	- 1,6	- 1,4
Ab: Grundsteuern	- 1,4	- 1,3
Ab: Sonstige Steuern	- 1,1	- 0,9
Ab: Land- u. forstwirtschaftl. Abgaben	- 1,0	- 0,8
Ab: Gebühren u. sonst. Gemeindeabg.	- 0,3	- 0,3
Ab: Körperschaftssteuer	- 0,1	0,0
<i>in Mio. €</i>		

Langfristiges Denken im Sinne der Nachhaltigkeit

Das ÖBf-Leitbild

DEM WIRKUNGSGEFÜGE ZWISCHEN NATUR, GESELLSCHAFT UND WIRTSCHAFT RECHNUNG TRAGEN

Das Leitbild der ÖBf AG ist das Fundament, der Orientierungspunkt am Horizont für alle MitarbeiterInnen – sowohl für alle langfristigen Zielsetzungen und Entscheidungen als auch für das tägliche Leben im Unternehmen. Es dokumentiert Selbstverständnis und Leitwerte eines nachhaltig agierenden Unternehmens, das dem Wirkungsgefüge zwischen Natur, Gesellschaft und Wirtschaft, Rechnung trägt.

LEITBILD

Die Österreichischen Bundesforste sind ein wirtschaftlich erfolgreicher, kontinuierlich wachsender Forstbetrieb, der die ihm anvertrauten natürlichen Ressourcen in ihrer Substanz erhält, verbessert und nachhaltig nützt. Wir entwickeln unser Unternehmen konsequent unter ausgewogener Berücksichtigung der drei Dimensionen der Nachhaltigkeit:

Wirtschaft

- › Wir erhöhen den ökonomischen Wert der Österreichischen Bundesforste durch die Effizienzsteigerung der angestammten Geschäfte und die Erschließung neuer Geschäftsmöglichkeiten im In- und Ausland.
- › Als kompetenter Partner unserer Kunden nehmen wir eine wettbewerbsfähige Marktstellung in allen Geschäftsfeldern ein.
- › Als führender Forstbetrieb nutzen wir unser Know-how für Innovationen.
- › Schlanke Strukturen und kostenoptimale Abläufe sichern unsere Wettbewerbsfähigkeit.

Mensch und Gesellschaft

- › MitarbeiterInnen mit Gestaltungsmöglichkeiten und unternehmerischem Engagement sind zentrale Erfolgsfaktoren unserer Unternehmensentwicklung.
- › Wir verstehen alle Stakeholder als Partner und führen mit ihnen einen aktiven Dialog.
- › Die Bundesforste sind Partner für die regionale Entwicklung und leisten dadurch einen Beitrag zur Sicherung der Attraktivität ländlicher Regionen.

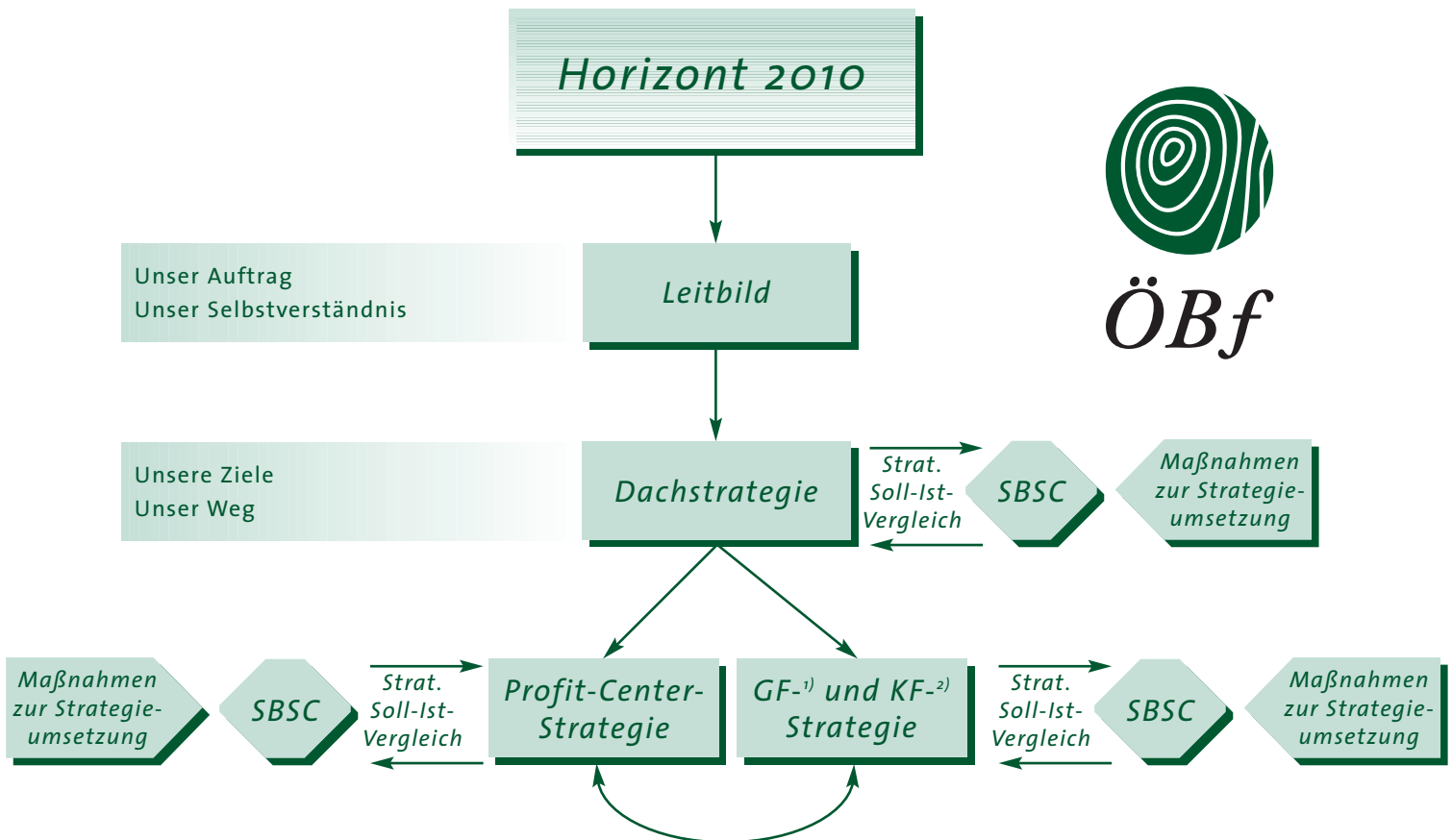
Natur und Umwelt

- › Wir verpflichten uns zur Erhaltung, Verbesserung und nachhaltigen Bewirtschaftung unserer Wälder und aller anderen natürlichen Ressourcen.
- › Zentrale Anliegen sind die Bereitstellung nachwachsender Rohstoffe, der Naturschutz und die Erhaltung der Lebensräume.
- › Dadurch leisten wir einen Beitrag zur Sicherung der Lebensqualität künftiger Generationen.

Strategien im Einklang

Ausgehend vom Leitbild wurden die ÖBf-Dachstrategie und davon abgeleitet die Strategien für die einzelnen Geschäfts- und Kompetenzfelder sowie für die Betriebe und weiteren Profit-Center erarbeitet. Der Umsetzungsstand der Strategien und die Stimmigkeit mit aktuellen Rahmenbedingungen werden im Rahmen eines klar definierten Managementzyklus periodisch einer Überprüfung unterzogen.

ZUSAMMENHANG LEITBILD – STRATEGIEN – SBSC



1) Geschäftsfeld, 2) Kompetenzfelder: Waldbau, Natur- und Umweltschutz, Liegenschaftsverkehr, Einforstungen



DACHSTRATEGIE

Wirtschaft

Die Inhalte der Dachstrategie in der Dimension „Wirtschaft“ bringen klar die im Rahmen einer nachhaltigen und aktiven Unternehmensentwicklung zu erreichenden ökonomischen Ziele zum Ausdruck.

- › Kontinuierliche Steigerung des ökonomischen Werts durch
 - ›› eine Rentabilitätsverbesserung durch eine höherwertige Nutzung der vorhandenen Ressourcen sowie durch Optimierung der operativen und administrativen Prozesse;
 - ›› Wachstum im Stammgeschäft durch ein breites Dienstleistungsangebot in Österreich;
 - ›› Wachstum im Inland durch die Erhöhung der Wertschöpfungstiefe über Beteiligungen und die Erschließung neuer Geschäftsfelder;
 - ›› Wachstum durch Internationalisierung im zentral- und osteuropäischen Wirtschaftsraum.
- › Sicherung des strategischen Gestaltungsspielraums durch innenfinanziertes Wachstum und die Erwirtschaftung einer attraktiven Rendite für den Eigentümer.
- › Erbringung forstlicher Spitzenleistungen und, der Rolle als Leitbetrieb entsprechend, Förderung der Branchenentwicklung durch Innovationen.
- › Erreichen einer wettbewerbsfähigen Marktstellung in allen Geschäftsfeldern.
- › Bildung von Partnerschaften mit Kunden, Lieferanten sowie Anbietern komplementärer Produkte und Dienstleistungen, z.B. in Form langfristiger Verträge, und Anstreben der Position des Schlüssellieferanten für Schlüsselkunden.

Mensch und Gesellschaft

Die Inhalte der Dachstrategie in der Dimension „Mensch/Gesellschaft“ betonen die Selbstverpflichtung der ÖBf AG gegenüber ihren MitarbeiterInnen sowie anderen Anspruchsgruppen.

- › Eröffnen weit reichender Gestaltungsmöglichkeiten für die MitarbeiterInnen und Einforderung von unternehmerischem Engagement.
- › Sicherstellung der laufenden Weiterentwicklung der Qualifikation der MitarbeiterInnen durch gezielte Personalentwicklungsmaßnahmen.
- › Sicherung aller verbrieften Rechte, insbesondere der Einforstungsrechte.
- › Sicherung und Verbesserung der Schutzfunktion des Waldes sowie der Erholungs- und Wohlfahrtsfunktion des Waldes und anderer natürlicher Ressourcen unter Einforderung eines wesentlichen Beitrags der Gesellschaft zur Erfüllung dieser Aufgaben.
- › Sicherung eines breiten Angebots an Flächen und Infrastruktur gegen Entgelt zur Förderung der aktiven Freizeitgestaltung der Bevölkerung.

Natur und Umwelt

Die Inhalte der Dachstrategie in der Dimension „Natur“ verdeutlichen die langfristigen Ziele der Bundesforste im besonders sensiblen Bereich der Bewirtschaftung und Bewahrung natürlicher Ressourcen.

- › Bewahrung und Schutz der dem Unternehmen anvertrauten natürlichen Ressourcen und Verbesserung ihrer Substanz.
- › Nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen unter Schwerpunktsetzung auf erneuerbare Rohstoffe als Beitrag zur Erhaltung ökologischer Kreisläufe.
- › Durchführung der Ressourcenbewirtschaftung unter Sicherung von Qualität und Quantität der Wasservorkommen.
- › Forcierung des integralen Naturschutzes bei der Bewirtschaftung aller Flächen und damit bewusste Sicherung natürlicher Lebensräume, insbesondere des Waldes.
- › Sicherung der Position eines bedeutenden Ansprechpartners in Naturschutzfragen durch aktive Teilnahme an Naturschutzprojekten, Umsetzung von Vertragsnaturschutz durch Einbringung von Naturräumen und Übernahme von Managementaufgaben für Naturschutzvorhaben und -einrichtungen.

Weiterentwicklung der BSC zur SBSC

Die Bundesforste haben das bewährte Managementinstrument „Balanced Scorecard“ („ausgewogener Berichtsbogen“) aufgrund der strategischen Bedeutung der Nachhaltigkeit („Sustainability“) in intensiver Projektarbeit um diesen Faktor weiterentwickelt. Ergebnis ist eine „Sustainability Balanced Scorecard“ (SBSC), die beim Leitbild ansetzt und über die Strategien bis hin zu Zielvorgaben für die einzelnen MitarbeiterInnen reicht. Auf allen Ebenen wird nach den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit kommuniziert, gearbeitet, gemessen und letztlich beurteilt. Für Betriebe, Geschäfts- und Kompetenzfelder wurden in Summe mehr als 200 Erfolgsfaktoren definiert. Auf der Ebene des Gesamtunternehmens wurden sie, wie der Tabelle auf Seite 20/21 zu entnehmen ist, auf 22 verdichtet. Sie beziehen sich auf strategische Ziele und werden mittels Messgröße bzw. Kennzahl bewertet. Die Zielvorgaben sind für jedes Jahr bis 2010 als Sollwerte festgelegt.

GESCHÄFTSKUNDEN
ZUFRIEDENER ALS
PRIVATKUNDEN

SBSC – Langfristige Zielsetzungen

Um die Umsetzung der Strategien effizient zu unterstützen und eine laufende Überprüfung und Steuerung zu ermöglichen, wird die Managementmethode der „Balanced Scorecard“ („ausgewogener Berichtsbogen“) angewendet. Bei diesem Ansatz werden quantitative wie auch qualitative Kennzahlen eingesetzt, um neben den Finanzziele auch Kunden-, Prozess- und Entwicklungsbereiche des Unternehmens kritisch zu überprüfen. Das Ergebnis macht Fortschritte bzw. Rückschläge deutlich und messbar.

Die SBSC zeigt fokussiert die notwendigen Ansatzpunkte im Sinne der langfristigen strategischen Ziele. Eine intensive Auseinandersetzung und fundierte Ursachenanalyse als Basis für die jeweils zu setzenden Maßnahmen sind ein Muss. Die SBSC hilft, die Energien auf die strategisch wichtigen Bereiche zu konzentrieren und die richtigen Fragen zu stellen.

Ein Blick auf die SBSC zeigt dem Management, aber auch dem externen Leser schnell, wo die Österreichischen Bundesforste 2004 ihre Vorhaben erreicht haben bzw. wo sie im Sinne der langfristigen Ziele auf gutem Wege sind. Er gibt aber auch klare Hinweise darauf, wo noch Defizite bestehen bzw. verstärkter Handlungsbedarf gegeben ist.

Interpretationen zu ausgewählten SBSC-Faktoren Kundenzufriedenheit

Erstmals wurden vom Linzer Meinungsforschungsinstitut „market“ 667 Kunden telefonisch befragt. Die Auswertung erfolgte nach Geschäftsfeldern, nach Kundengröße und nach Betrieben.

Als wesentliche Kenngröße wurde ein so genannter Bindungsindex ermittelt. Bindung entsteht durch Zufriedenheit, durch Loyalität aber auch aufgrund mangelnder Alternativen. Mit einem Wert von 79 bzw. umgerechnet 2,15 auf ein fünfteiliges Bewertungsschema wurde insgesamt ein gutes Ergebnis erzielt, das Ziel von 2,0 allerdings knapp verfehlt.

Geht man in der Analyse tiefer, wird sichtbar, dass Geschäfts- bzw. Großkunden deutlich zufriedener bzw. gebundener sind als Privatkunden. Bei ersteren liegt der Bindungsindex mit 81 sogar über dem Wert vergleichbarer Branchen, bei zweiteren hingegen mit 73 deutlich darunter. Unterschiede gibt es auch bei der Betrachtung nach Geschäftsfeldern. Den geringsten Wert hat die Jagd mit 69 Punkten zu verzeichnen, den höchsten Abbau-Deponie mit 89 Punkten (weitere Werte: Forsttechnik 87, Holzverkauf 80, Vermietung und Verpachtung jeweils 79, Fischerei 70). Noch ausgeprägter sind die Unterschiede zwischen den Betrieben mit einem Spektrum zwischen 65 und 94.

Abgefragt wurde auch die Zufriedenheit der Kunden mit der Qualität der Produkte und Dienstleistungen sowie der Betreuung. Generell starke Unzufriedenheit herrscht mit der Qualität der Produkte und Leistungen und vor allem mit dem Preis-Leistungs-Verhältnis. Unterschiede zeigen sich hinsichtlich des Umgangs mit den Kunden. Die Geschäftskunden, bei denen die ÖBf einen deutlich besseren Ruf haben, zeigten sich zufriedener als die Privatkunden.

Es wird nun darauf ankommen, Verbesserungspotenziale aus der Umfrage zu erken- ►

SUSTAINABILITY BALANCED SCORECARD (SBSC) – LANGFRISTIGE ZIELSETZUNGEN DER ÖBF AG

	Strategisches Ziel	Erfolgsfaktor	Kennzahl	
Wirtschaft	1	Ökonomischen Wert nachhaltig steigern	Gesamterfolg der ÖBf AG	EGT vor Abzug Fruchtgenussentgelt in Mio. €
	2	Eigenfinanzierungskraft stärken	Operativer Cashflow	Operativer Cashflow vor Investitionen und vor
	3	Ertragskraft sichern und steigern	Return on Sales (ROS) im Eigengeschäft	ROS (EBIT-Marge) ÖBf AG = EBIT/Betriebsleistung
	4	Ertragskraft sichern und steigern	Wertbeiträge über Beteiligungen	ROE (Return on Equity) Beteiligungen = Gewinn-Investiertes Kapital der ÖBf AG in %
	5	Wachstum	Wachstum in der Gruppe	Umsatz der ÖBf-Gruppe (Anteiliger Gesamtumsatz ÖBf AG) in Mio. €
	6	Partnerschaftliche Kundenbeziehungen	Zufriedene Kunden	Kundenzufriedenheit (jährliche Erhebung)
	7	Optimierung der Prozesse	Schlanke Führung und Administration	Verwaltungskosten/ Betriebsleistung (Verstellen Leitung, Büro, Verwaltungsgebäude) in %
	8	Branchenentwicklung durch Innovation fördern	Forschung und Entwicklung	F&E-Index der ÖBf AG (externe + interne Kosten)
Mensch/Gesellschaft	9	Erfüllung der Schutzfunktion	Realisierung spezifischer Schutzwaldprojekte	Anzahl der im jeweiligen Jahr laufenden Projekte Schutzwaldstrategie „ÖBf-Horizont 2010“
	10	Erfüllung der Erholungsfunktion	Verbesserung der Erholungsfunktion	Erholungsangebotsindex=Warenkorb aus Langlaufen (km) etc. 2003=100
	11	Erfüllung der Ansprüche der Einforstungsberechtigten	Sicherung der Einforstungsrechte	Hiebssatz in belasteten Betriebsklassen / Gebühr in Efm, die Einforstungsberechtigten zusteht)
	12	Nutzung und Entwicklung der Mitarbeiterpotenziale	Entwicklung von Know-how	Anzahl der Schultage pro Mitarbeiter
	13	Nutzung und Entwicklung der Mitarbeiterpotenziale	Sicherheit am Arbeitsplatz	Anzahl der Arbeitsunfälle pro 100 Mitarbeiter
	14	Nutzung und Entwicklung der Mitarbeiterpotenziale	Mitarbeiterzufriedenheit	Jährliche Mitarbeiterbefragung
	15	Nutzung und Entwicklung der Mitarbeiterpotenziale	Mitarbeiterproduktivität	Pro-Kopf-Produktivität=Wertschöpfung pro = EBIT + Personalkosten) in 1.000 €
	16	Wahrnehmung und Anerkennung in der Öffentlichkeit	Positive Medienpräsenz	Quantitativ: Anzahl der in österr. Printmedien Qualitativ: Anteil positiver und neutraler
Natur	17	Nachhaltige Entwicklung und Nutzung des Waldes	Quantitative Nachhaltigkeit (Wald)	Quantitative Substanzerhaltung=bilanzierter Einschlag Endnutzung im Wirtschaftswald
	18	Nachhaltige Entwicklung und Nutzung des Waldes	Qualitative Nachhaltigkeit bei Nutzung erntereifer Bestände (=Endnutzung)	Einschlagsstruktur Endnutzung=gemittelter neigung, Standortsgüte und Umtriebsgruppe)
	19	Nachhaltige Entwicklung und Nutzung des Waldes	Qualitative Nachhaltigkeit bei Pflegemaßnahmen mit Holzanfall (=Vornutzung)	Einschlagsstruktur Vornutzung=gemittelter neigung, Standortsgüte und Umtriebsgruppe
	20	Nachhaltige Entwicklung und Nutzung des Waldes	Erreichung des Bestockungsziels	Bestockungsindikator Karbonatstandorte= Laubholzverjüngung zur Erreichung des vorhanden ist, an allen Probeflächen
	21	Nachhaltige Entwicklung und Nutzung des Naturraums	Gezielte Naturschutzaktivitäten/ Aktives Naturraummanagement	Anzahl der segregalen Naturschutzaktivitäten
	22	Nachhaltige Nutzung erneuerbarer Ressourcen	Nutzung erneuerbarer Ressourcen	CO ₂ -Äquivalent Holzerntemenge

	<i>Ist 2002</i>	<i>Ist 2003</i>	<i>Ziel 2004</i>	<i>Ist 2004</i>	<i>Budget 2005</i>	<i>Ziel 2010</i>
	22,8	27,2	22,8	22,9	22,9	35,0
Finanzierung in Mio. €	22,3	21,8	18,6	19,7	22,4	21,4
(exkl. Beteiligungen) in %	9,2	8,7	9,1	8,4	11,2	15,0
anteil der ÖBf AG nach Steuern/ aller Beteiligungen + Umsatz	0,7	-7,3	2,0	0,6	2,0	>20,0
Bewertungsschema 1= sehr positiv bis 5=sehr negativ		ab 2004	<= 2	2,15	<= 2	<= 2
waltungskosten=alle Angestellten + Kosten-	27,0	23,0	24,0	24,0	25,0	20,0
2003=100		100	130	111	130	200
im Schutzwald aufgrund der	67	67	71	72	72	75
Mountainbiking (km), Reiten (km),		100	102	105	107	120
(Gebühr=urkundlich verankerte Menge an Holz	4,81	4,68	4,86	4,88	4,80	4,40
Bandbreite je nach Bedarf 3-5	4,8	2,0	3,0	3,1	3,0	3-5
	10,14	12,08	10,00	8,38	7-10	7-10
Bewertungsschema 1= sehr positiv bis 5=sehr negativ	ab 2004	ab 2004	<=2	2,3	<=2	<=2
Mitarbeiter (Wertschöpfung	63,4	67,5	70,4	65,5	68,8	89,8
erschiedenen Artikel x Auflagenhöhe in Mio. Meldungen in %	- -	49,0 92	40,0 92	42,5 99	43,0 95	43,0 95
Hiebssatz Endnutzung im Wirtschaftswald / Zielwert=1	1,09	0,71	1,00	1,00	1,00	1,00
Durchschnittswert aus Alter, Seehöhe, Hang- Zielwert=0, Bandbreite von -2 bis +2	-0,1	-0,2	0,0	-0,5	0,0	0,0
Durchschnittswert aus Alter, Seehöhe, Hang- Zielwert=0, Bandbreite von -2 bis +2	-0,15	-0,3	0,0	-0,5	0,0	0,0
Anteil der Probestellen, auf denen Bestockungsziels ausreichend in%, Zielwert=80	-	75,5	77,0	72,2	80,0	80,0
pro Jahr	-	-	-	185	185	-
(Einschlag in Efm x Faktor) in Mio. t	1,46	1,80	1,40	1,49	1,21	1,25

nen und auch umzusetzen. Die Verantwortlichen in Betrieben und Geschäftsfeldern sind gefordert, miteinander Maßnahmen zur Optimierung der Kundenbeziehungen zu entwickeln.

Mitarbeiterzufriedenheit

siehe MitarbeiterInnenbefragung, Lagebericht Dimension Mensch/Gesellschaft, Seite 46

Positive Medienpräsenz

Insgesamt wurden 2004 über die Bundesforste 858 Artikel veröffentlicht. Nachdem im Jahr davor das mediale Interesse durch die Planung der Neustrukturierung im Rahmen des „ÖBf-Horizonts 2010“ mit 1.022 Artikeln kurzfristig gestiegen war, konnte damit für 2004 ein Wert erreicht werden, der um 6% über dem erwarteten Wert liegt. Zugleich konnte der Anteil der positiven Meldungen von 92 auf 99% gehoben werden – nur neun Artikel waren negativ ausgerichtet.

Thematisch an erster Stelle stand in der Berichterstattung der Bereich Ökologie mit den Schwerpunkten Naturschutz, Schutzprojekte, Nationalpark und Biosphärenpark. Weiters spielen allgemeine wirtschaftliche Themen, Immobilien und Forstwirtschaft eine wichtige Rolle. Mehr als 30% der Meldungen erschienen bundesweit, besonders präsent waren die ÖBf in Oberösterreich, Niederösterreich und Salzburg. Die größte Öffentlichkeit erreichten die Bundesforste in den Monaten April bis Juni.

Qualitative Nachhaltigkeit

Bei der Beurteilung der Holzerntestruktur (=Einschlagsstruktur) werden die geplanten Nutzungen der Waldbestände mit den tatsächlich ausgeführten verglichen. Als Parameter werden dazu Alter, Seehöhe, Neigung, Standortsgüte und Umtriebsgruppe herangezogen. Die Abweichung vom Zielwert 0 ins Positive oder Negative soll möglichst gering ausfallen. 2004 wurde im Hinblick auf Seehöhe und Neigung ein sehr gutes Ergebnis erzielt. Bezüglich Alter wurde die Ernte reifen Holzes (=Endnutzung) in etwas zu jungen und wurden die Pflegemaßnahmen mit Holzanfall (=Vornutzung) in etwas zu alten Beständen durchgeführt. Dies bedeutet, dass alte, zur Endnutzung vorgesehene Bestände noch älter werden und dass junge Bestände zu wenig gepflegt werden. Ein hoher Anteil an so genannten zufälligen Nutzungen durch Windwurf und Borkenkäfer überlagert jedoch das Ergebnis und führt zu einem Gesamtwert von -0,5 im Vergleich zu -0,3 im Jahr 2003.

Naturschutzaktivitäten

ÖBf-weit wurden in den Forstbetrieben insgesamt 185 Projekte durchgeführt. 58% der Forstreviere (70 von 121) setzten Naturschutzaktivitäten, in 2 Forstbetrieben beteiligten sich alle Forstreviere. Die Projektanzahl pro Betrieb schwankt zwischen 1 und 82. Thematisch sind 28 Projekte der nachhaltigen Entwicklung des Lebensraums Wasser (Fließgewässer und Seen) zuzuordnen.

**ANTEIL DER POSITIVEN MELDUNGEN
VON 92 AUF 99% GESTIEGEN**

**70 FORSTREVIERE FÜHRTEN
INSGESAMT 185 NATURSCHUTZ-
PROJEKTE DURCH**

*Pendel über Tümpel,
Poggenhagen bei
Nienburg/Nieder-
sachsen 2004*



Organe der Gesellschaft

VORSTAND

Dr. Georg Erlacher
Dr. Thomas Uher

AUFSICHTSRAT

DI Stefan Schenker, Vorsitzender
DI Herbert Kasser, 1. Vors.-Stv.
Dr. Christian Kuhn, 2. Vors.-Stv.
Mag. Werner Wutscher (bis 31.8.2004)
DI Fritz Kaltenecker (ab 1.9.2004)
Vom Zentralbetriebsrat entsandt:
Ing. Andreas Freistetter (bis 10.3.2005)
Johann Kienbacher (bis 10.3.2005)
Ing. Wolfgang Holzer (ab 1.4.2005)
Gerhard Kleinhofner (ab 1.4.2005)

Managementstrukturen

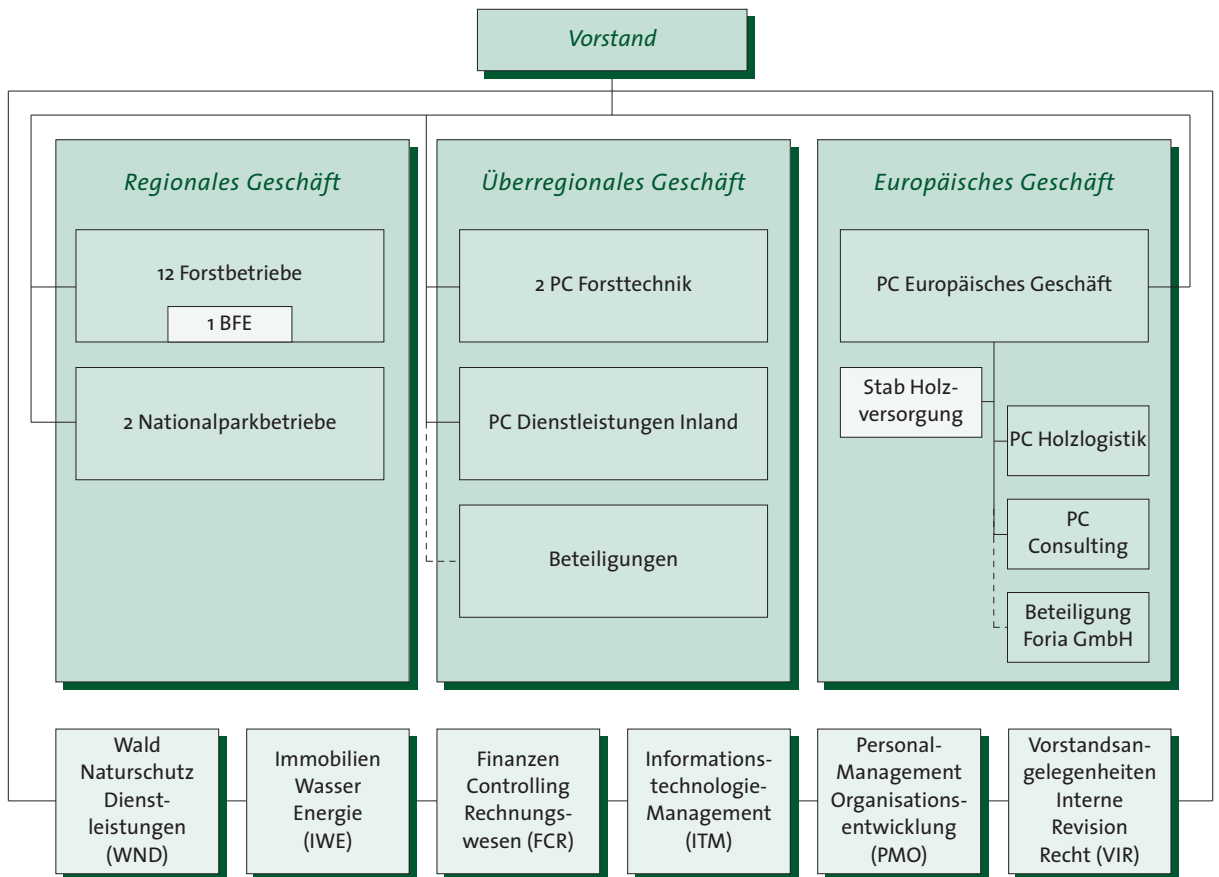
Die Leistungen der Bundesforste werden durch Profit-Center und Beteiligungen bzw. Gesellschaften der ÖBf-Gruppe erbracht. Sie gliedern sich in drei Bereiche, innerhalb derer Koordination und Nutzung von Synergien sichergestellt sind:

1. *Regionales Kerngeschäft*, wahrgenommen durch zwölf Forstbetriebe mit 121 Forstrevieren sowie zwei Nationalparkbetriebe.
2. *Überregionales Geschäft*, abgewickelt von Profit-Centern und Beteiligungsgesellschaften, die in Österreich überregional aktiv sind.
3. *Europäisches Geschäft*, getragen von Profit-Centern und Beteiligungsgesellschaften, die ihre Aktivitäten primär auf europäischer Ebene entfalten und einen wesentlichen Teil der innovativen Wachstumsstrategien der ÖBf abdecken. Die Funktion des Profit-Centers Europäisches Geschäft ist mit der einer Holdinggesellschaft vergleichbar; es trägt die wirtschaftliche Verantwortung für die Ergebnisse der darin zusammengefassten Organisationseinheiten.

Die Unternehmensleitung mit ihren Stabsstellen, in denen Geschäfts-, Kompetenz- und Servicefelder angesiedelt sind, unterstützt die genannten Organisationseinheiten.

ORGANIGRAMM DER ÖBf AG

per 1.5.2005



BFE = Büro für Einforstungsfragen, PC = Profit-Center

Nachhaltigkeitsmanagement

In den innerbetrieblichen Managementstrukturen soll das Prinzip der Nachhaltigkeit im laufenden Jahr verankert werden, damit Ausbau, Durchführung und auch Evaluierung der Nachhaltigkeitsstrategie garantiert sind.

ten mit Spezialwissen und liefert Entwicklungsimpulse. Im Stab Holzversorgung werden die Geschäftsfelder Holzversorgung und Forsttechnik sowie das Servicefeld Einkauf zusammengefasst.

Gesamtsteuerung

Die strategische Gesamtsteuerung der ÖBf-Gruppe wird vom Vorstand wahrgenommen. Unterstützt wird er vom Managementteam, in dem alle Führungskräfte der zweiten Ebene vertreten sind, das sich vierteljährlich trifft und eine kontinuierliche Unternehmensentwicklung gewährleistet. Die Strategiearbeit ist in einem Strategieteam verankert, das einmal jährlich in Form einer Großgruppenveranstaltung arbeitet und dabei die strategischen Schwerpunkte für das kommende Jahr setzt. Die Ergebnisse aus dem Strategieteam fließen in den Planungs- und Budgetierungsprozess ein.

LEITENDE ANGESTELLTE

per 1.5.2005

<i>Forstbetriebe</i>	<i>Betriebsleiter</i>		
FB Flachgau–Tennengau	DI Friedrich Hochrainer	Tel. (06243) 23 35, Fax DW 15	flachgau-tennengau@bundesforste.at
FB Kärnten–Lungau	DI Günther Tragatschnig	Tel. (04766) 20 14, Fax DW 4	kaernten-lungau@bundesforste.at
FB Oberinntal	DI Egon Fritz	Tel. (5223) 522 23, Fax DW 20	oberinntal@bundesforste.at
FB Pinzgau	DI Johann Hirschbichler	Tel. (06562)/620 60, Fax 620 66	pinzgau@bundesforste.at
FB Pongau	DI Adelheid Lettner	Tel. (06412) 58 56, Fax DW 80	pongau@bundesforste.at
FB Inneres Salzkammergut	DI Kurt Wittek	Tel. (06135) 200 02, Fax DW 26	salzkammergut@bundesforste.at
FB Steiermark	Dr. Johann Mattes	Tel. (03882) 22 51, Fax DW 24	steiermark@bundesforste.at
FB Steyrtal	DI Harald Greifeneder	Tel. (07584) 32 01, Fax DW 38	steyrtal@bundesforste.at
FB Traun–Innviertel	DI Josef Kerschbaummayr	Tel. (07612) 645 29, Fax DW 4	traun-innviertel@bundesforste.at
FB Unterinntal	DI Winfried Weinberger	Tel. (05335) 22 14, Fax DW 20	unterinntal@bundesforste.at
FB Waldviertel–Voralpen	Dr. Wolfgang Chaloupek	Tel. (02732) 853 05, Fax DW 25	waldviertel-voralpen@bundesforste.at
FB Wienerwald	DI Johannes Wimmer	Tel. (02231) 633 41, Fax DW 159	wienerwald@bundesforste.at
<i>Nationalparkbetriebe</i>	<i>Betriebsleiter</i>		
NPB Donau–Auen	DI Gottfried Pausch	Tel. (02214) 22 40, Fax DW 19	donauauen@bundesforste.at
NPB Kalkalpen (ab 25. Mai 2005)	DI Johann Kammleitner	Tel. (07254) 205 05, Fax DW 20	kalkalpen@bundesforste.at
<i>Forsttechnikbetriebe</i>	<i>Betriebsleiter</i>		
FT Steinkogl	DI Erwin Stampfer	Tel. (06133) 87 25, Fax DW 25	steinkogl@bundesforste.at
FT St. Johann	DI Reinhard Pacher	Tel. (06412) 42 30, Fax DW 83	st.johann@bundesforste.at
<i>Weitere Profit-Center</i>	<i>PC-Leiter</i>		
Consulting	DI Michael Sutter	Tel. (02231) 600-551, Fax DW 559	consulting@bundesforste.at
Dienstleistungen Inland	DI Hannes Üblagger	Tel. (02231) 600-751, Fax DW 759	dienstleistungen@bundesforste.at
Europäisches Geschäft	Dr. Rudolf Freidhager	Tel. (02231) 600-601, Fax DW 609	eg@bundesforste.at
Holzlogistik	DI Roman Fink	Tel. (02231) 600-651, Fax DW 652	holzlogistik@bundesforste.at
<i>Stabsstellen der Unternehmensleitung</i>	<i>Stabsstellenleiter</i>		
Finanzen–Controlling–Rechnungswesen (FCR)	Dr. Ehrenfried Werderits	Tel. (02231) 600-351, Fax DW 359	finanzen@bundesforste.at
Immobilien–Wasser–Energie (IWE)	DI Günther Lettau	Tel. (02231) 600-701, Fax DW 709	immobilien@bundesforste.at
Informationstechnologie–Management (ITM)	Dr. Günther Spatzenegger	Tel. (02231) 600-501, Fax DW 509	itm@bundesforste.at
Personal–Management–Organisationsentwicklung (PMO)	DI Johann Sauprigl	Tel. (02231) 600-401, Fax DW 409	personal@bundesforste.at
Vorstandsangelegenheiten–Interne Revision–Recht (VIR)	Mag. Erwin Klissenbauer	Tel. (02231) 600-211, Fax DW 219	vorstandsangelegenheiten@bundesforste.at
Wald–Naturschutz–Dienstleistungen (WND)	Dr. Norbert Putzgruber	Tel. (02231) 600-301, Fax DW 309	wald-natur@bundesforste.at



*„Seele des Baumes“, Projekt „Naturskulpturen“, in den Höfen
der Treptowers, Berlin 2002*

Foto: R. Grömminger



*Lagebericht zu Wirtschaft,
Mensch/Gesellschaft und Natur*

Dimension Wirtschaft

Entwicklung der Forstbranche im Allgemeinen

**FORSTWIRTSCHAFT HATTE 2004 BEIM
VERKAUF VON SÄGERUNDHOLZ EIN
PREIS- ABER KEIN MENGENPROBLEM**

Die wirtschaftliche Situation der österreichischen Forstwirtschaft stand im Jahr 2004 noch ganz im Zeichen des Windwurfs vom November 2002 und des heißen „Jahrhundertssommers“ 2003, der eine Massenvermehrung des Borkenkäfers und entsprechend große Mengen an Schadholz mit sich brachte. Die Forstwirtschaft war demnach mit weiterhin sinkenden Holzpreisen konfrontiert, was zum Teil auf die schlechten Durchschnittsqualitäten zurückzuführen war. Im Unterschied zu 2003 konnte die Sägeindustrie die Holz mengen jedoch gut aufnehmen, was unter anderem durch den sehr guten Absatz in Übersee bedingt war. 2004 hatte die Forstwirtschaft beim Verkauf von Sägerundholz ein Preis- aber kein Mengenproblem.

Anders war die Situation beim Nadel-Faserholz, wo die österreichischen Forstbetriebe sowohl mit Absatzschwierigkeiten als auch mit sinkenden Preisen konfrontiert waren. Die exportorientierte österreichische Holzindustrie wurde durch den sehr starken Eurokurs negativ beeinflusst. Die unbefriedigende Mengenabnahme war primär darauf zurückzuführen, dass die Sägeindustrie ihre Kapazitäten voll ausgelastet hatte und somit sehr viel Hackgut auf den Markt brachte, das wiederum Rundholzmengen substituierte. Ähnlich wie für die Sägeindustrie war die Situation im Jahr 2004 auch für die Papier- und Zellstoffindustrie durchaus zufrieden stellend.

Die ÖBf AG konnte innerhalb der österreichischen Forstwirtschaft ihre Position von rund 10% Marktanteil halten. Die Entwicklung der Forst- und Holzwirtschaft im Jahr 2004 entspricht den ÖBf-Szenarien und ist in den Strategien des Geschäftsfeldes Holzversorgung abgebildet. Um entsprechende Deckungsbeiträge auch auf geringem Preisniveau erzielen zu können, wird das Unternehmen den Holzerzeugungsprozess weiterhin straffen und professionalisieren.

**ÖBf WERDEN HOLZERZEUGUNGS-
PROZESS WEITERHIN STRAFFEN UND
PROFESSIONALISIEREN**

Entwicklung der ÖBf AG im Allgemeinen

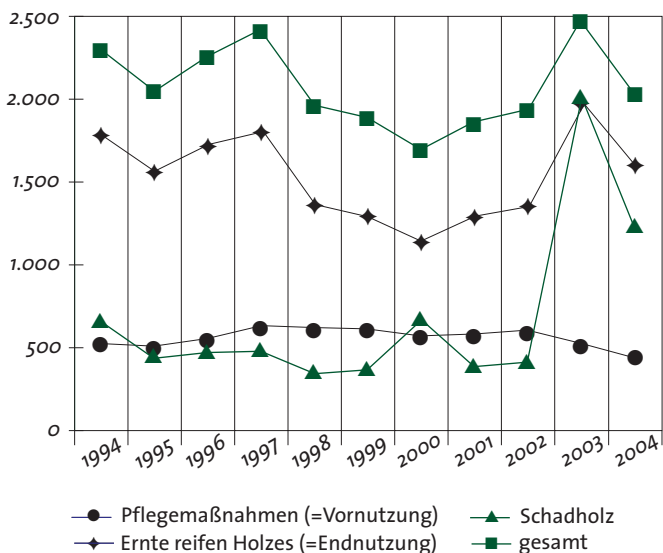
Die drei ÖBf-Geschäftsbereiche im Überblick

Im Kernbereich Forst/Holz, auf den 77,3% der Betriebsleistung entfielen, war 2004 für die ÖBf AG das Jahr der Rückkehr zur mengenmäßigen Normalität – nach der Aufarbeitung der großen durch den Windwurf Ende 2002 entstandenen Schäden. Die Holzproduktion näherte sich mit einem Minus von 469.000 Efm (-18,9%) wieder dem ökologisch richtigen Maß an, der Schadholzanteil blieb allerdings, bedingt durch den Borkenkäfer, überdurchschnittlich hoch (siehe Grafik Seite 29). Die Holzpreise litten nach wie vor unter dem durch Überangebot und schlechtere Qualitäten entstandenen Preisdruck (siehe „Herausforderungen durch den Borkenkäfer“ Seite 58). Das zweite Standbein neben dem Bereich Forst/Holz, der Immobilienbereich, entwickelte sich strategiekonform und auch bezüglich des unmittelbaren Ergebnisbeitrags erfreulich. Die Betriebsleistung konnte trotz eines Rückgangs um 5,5% im Abbaugeschäft insgesamt um 3% gegenüber 2003 gesteigert werden. Der Anteil an der Gesamtbetriebsleistung erhöhte sich im Jahresabstand von 12,5 auf 14,4%. Ver-

**BETRIEBSLEISTUNG IM IMMOBILIEN-
BEREICH UM 3% GESTEIGERT**

ENTWICKLUNG DER HOLZERNTEMENGE

reguläre Nutzung und Schadholzanteil (=Zufallsnutzung), Werte in 1.000 Efm



Jahr	Pflege- maßnahmen	Ernte reifen Holzes	gesamt	davon Schadholz
1994	520	1.772	2.292	684
1995	494	1.552	2.046	480
1996	542	1.710	2.252	496
1997	617	1.791	2.408	508
1998	605	1.351	1.956	374
1999	601	1.282	1.883	396
2000	563	1.128	1.691	697
2001	569	1.279	1.848	415
2002	587	1.344	1.931	438
2003	504	1.984	2.488	1.987*
2004	449	1.570	2.019	1.229

* mit Windwurfholz

PLUS VON 6,9% BEI DER BETRIEBS- LEISTUNG IM GESCHÄFTSFELD TOURISMUS & IMMOBILIEN

mietung, Verpachtung und Tourismus, seit 2004 zusammengefasst zum Geschäftsfeld Tourismus & Immobilien, weisen im Vergleich zum Vorjahr zusammen ein Plus von rund 6,9% auf. Die Festigung des Geschäftsbereichs Immobilien als wesentliches Standbein der ÖBf konnte fortgesetzt werden.

Für das dritte Standbein der ÖBf AG, den Geschäftsbereich Dienstleistungen, wurde konsequent an der Schaffung der organisatorischen Rahmenbedingungen gearbeitet, die die gezielte Hebung des erwarteten Zukunftspotenzials optimal unterstützen können. Sein Anteil an der Gesamtbetriebsleistung stieg von 2,7 auf 3,3%.

DURCHSCHNITTSPREISE UM 14,7% UNTER DEM PREISNIVEAU DES NORMALJAHRES 2002

Gutes Ergebnis trotz ungünstiger Rahmenbedingungen

Die Österreichische Bundesforste AG erzielte im Geschäftsjahr 2004 bei einer Betriebsleistung von 174,9 Mio. € (2003: 195,4 Mio. €) ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) in der Höhe von 15,3 Mio. € (2003: 18,2 Mio. €). Das EGT liegt somit auf dem Niveau des guten vergleichbaren Normaljahres 2002 (15,6 Mio. €), obwohl die Durchschnittspreise für Holz frei Straße um 8,48 € pro Erntefestmeter (Efm), das sind 14,7%, unter dem Preisniveau von 2002 lagen. Damit hat sich die Strategie bestätigt, den dynamischen Aufbau anderer Geschäftsfelder neben dem Kerngeschäft Forst/Holz weiter zu forcieren und die Produktivität kontinuierlich zu erhöhen.

ERSTMALS POSITIVER ERGEBNISBEITRAG

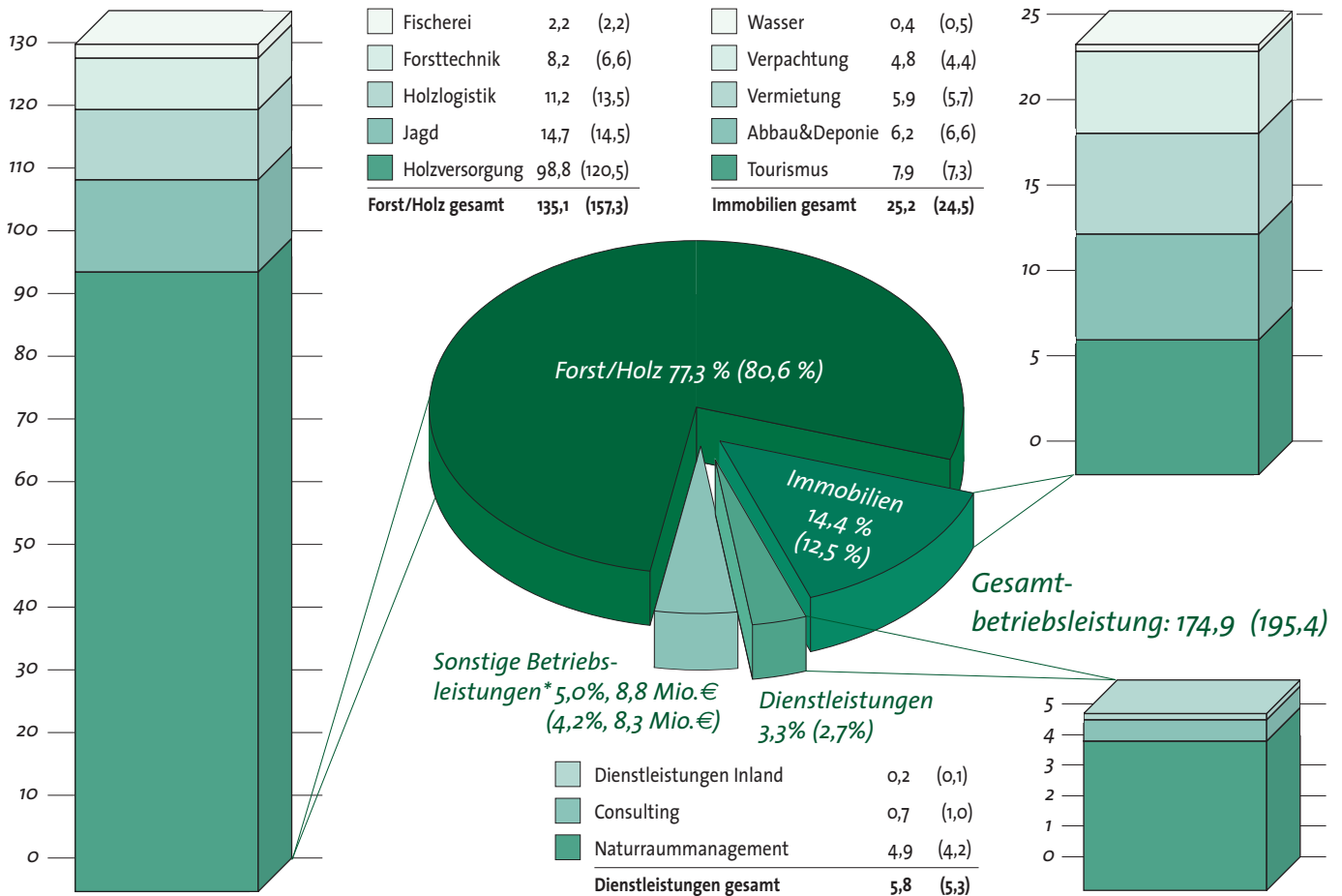
Wachstum der ÖBf-Gruppe

Aus wirtschaftlicher Sicht war die ÖBf AG im Geschäftsjahr 2004 nach wie vor das bestimmende Unternehmen innerhalb der ÖBf-Gruppe, was sich schon daran zeigt, dass das Konzernergebnis nur unwesentlich vom Ergebnis der ÖBf AG abweicht.

Die Beteiligungen der ÖBf AG haben vor allem strategische Bedeutung mit hohem Zukunftspotenzial. Der erstmals positive Ergebnisbeitrag des Beteiligungsportfolios bestätigt den eingeschlagenen Weg. Die Strategie, über Beteiligungen sowohl in der Breite als auch in der Wertschöpfungstiefe zu wachsen, wurde auch 2004 konsequent verfolgt.

BETRIEBSLEISTUNG NACH GESCHÄFTSFELDERN

Werte 2004 (2003) in Mio. €



*sonstige betriebliche Erträge, Bestandsveränderungen, Eigenleistungen

In den Berichten zu den Geschäftsjahren 2002 und 2003 erfolgte die Darstellung der Umsatzerlöse.

Konsolidiert wurden eine Betriebsleistung von 175,6 Mio. € (2003: 195,3 Mio. €) und ein EGT von 15,4 Mio. € (2003: 15,7 Mio. €) erreicht. Insgesamt leisteten die Beteiligungen einen positiven Ergebnisbeitrag von rd. 0,1 Mio. €, während im Vorjahr noch ein Minus von 2,4 Mio. € zu verzeichnen war. Aufgrund der relativ jungen Geschichte der ÖBf-Beteiligungsstrategie befindet sich der Schwerpunkt des Portfolios nach wie vor in der Aufbauphase. Die Entwicklung bestätigt aber bereits jetzt den eingeschlagenen Weg und lässt für die nächsten zwei bis vier Jahre eine progressive Entwicklung der Ergebnisbeiträge erwarten.

Die Aktivitäten der einzelnen Beteiligungen sowie die Struktur der ÖBf-Gruppe sind im Kapitel „Betriebe, Profit-Center und Beteiligungen“, Seite 81 f., dargestellt.

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2004 9,6 Mio. €, davon 8,7 Mio. € von ÖBf AG und 0,9 Mio. € von ÖBf Beteiligungs GmbH, in den Ausbau der Beteiligungen investiert. Neben der Stärkung der Foria-Gruppe im Wege einer Kapitalerhöhung im Ausmaß von 4,75 Mio. € wurde eine neue Beteiligung am weltweit größten Biomassekraftwerk in Wien-Simmering (WIEN ENERGIE Bundesforste Biomasse Kraftwerk

BETEILIGUNG AM WELTWEIT GRÖSSTEN BIOMASSEKRAFTWERK

GmbH & CO KG und WIEN ENERGIE Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH) im Umfang von 4,21 Mio. € (= 1. Tranche) eingegangen. Weiters gab es Kapitalerhöhungen bei der aquaplus GmbH (0,2 Mio. €) und bei der Dachstein Tourismus AG (0,47 Mio. €). Insgesamt beträgt das finanzielle Engagement der ÖBf AG bzw. der ÖBf Beteiligungs GmbH rund 30 Mio. €. Im Geschäftsjahr 2005 sind weitere Kapitalaufstockungen, mit dem Schwerpunkt Biomassekraftwerk Simmering, geplant.

Auftragslage

Im Geschäft der Bundesforste ist die Auftragslage definiert durch die Nachfrage nach dem Rohstoff Holz sowie nach Immobiliennutzungen, z.B. der Pacht von Grundstücken für Skipisten oder für den Abbau mineralischer Rohstoffe, der Pacht von Seegrundstücken und der Miete von Immobilien. Im Kerngeschäft Holz war die Nachfrage höher als die seitens der Bundesforste aus ökologischer Sicht produzierbare Menge. Daher sorgte das Profit-Center Holzlogistik durch Importe für eine Entschärfung von Engpassituationen.

Bei Verpachtung und Vermietung geht es darum, die vorhandenen Ressourcen kontinuierlich und behutsam im Einklang mit den ökologischen Rahmenbedingungen weiterzuentwickeln, um so der stetigen Nachfrage hinsichtlich Quantität und Qua-

NACHFRAGE IM KERNGESCHÄFT HOLZ HÖHER ALS PRODUZIERBARE MENGE

ERTRAGSLAGE

Werte in 1.000 €

	ÖBfAG 2003		ÖBfAG 2004		konsolidiert 2003		konsolidiert 2004	
	1.000 €	%	1.000 €	%	1.000 €	%	1.000 €	%
Umsatzerlöse	185.114	94,8	164.518	94,1	185.099	94,8	165.084	94,0
Bestandsveränderungen	(513)	(0,3)	(174)	(0,1)	(513)	(0,3)	174	(0,1)
sonstige betriebliche Erträge	10.746	5,5	10.536	6,0	10.702	5,4	10.643	6,1
Betriebsleistung	195.347	100,0	174.880	100,0	195.288	100,0	175.552	100,0
Materialaufwand u. Aufwendungen								
für bezogene Leistungen	(52.912)	(27,1)	(45.806)	(26,2)	(52.910)	(27,1)	(46.478)	(26,5)
Personalaufwand	(66.961)	(34,3)	(60.938)	(34,8)	(67.131)	(34,4)	(61.291)	(34,9)
sonstiger betrieblicher Aufwand	(41.128)	(21,1)	(37.527)	(21,5)	(41.326)	(21,2)	(38.571)	(22,0)
Fruchtgenussentgelt	(9.057)	(4,6)	(7.649)	(4,4)	(9.057)	(4,6)	(7.649)	(4,4)
Summe Aufwand	(170.058)	(87,1)	(151.920)	(86,9)	(170.424)	(87,3)	(153.989)	(87,7)
ordentliches Betriebsergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Ertragssteuern								
Ertragssteuern	25.289	12,9	22.960	13,1	24.864	12,7	21.564	12,3
Zinsensaldo	386	0,2	377	0,2	422	0,2	456	0,3
Abschreibung/Zuschreibung Finanzanlagen	84	0,0	172	0,1	84	0,0	127	0,1
Ertrag/Verlust aus Finanzanlagenabgängen	698	0,4	0	0,0	698	0,4	0	0,0
Beteiligungserträge	0	0,0	1	0,0	(2.033)	(1,0)	1.499	0,9
planmäßige Abschreibungen	(8.192)	(4,2)	(8.230)	(4,7)	(8.205)	(4,2)	(8.250)	(4,7)
außerplanmäßige Abschreibungen	(83)	(0,0)	(18)	(0,0)	(83)	(0,0)	(18)	(0,0)
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)	18.182	9,3	15.262	8,7	15.747	8,1	15.378	8,8
außerordentliche Erträge	10.620	5,4	0	0,0	10.620	5,4	0	0,0
außerordentliche Aufwendungen	(10.549)	(5,4)	0	0,0	(10.549)	(5,4)	0	0,0
Jahresergebnis vor Ertragssteuern	18.253	9,3	15.262	8,7	15.818	8,1	15.378	8,8
Ertragssteuern	(139)	(0,1)	37	0,0	(143)	(0,1)	32	0,0
Jahresüberschuss	18.114	9,3	15.299	8,7	15.675	8,0	15.410	8,8

HOLZERTEMENGE UND BETRIEBSERFOLG

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Holzerntemenge (=Einschlag) in 1.000 Efm	2.408	1.956	1.883	1.692	1.848	1.931	2.488	2.019
Durchschnittlicher Holzpreis in €/FMO	–	–	65,99	60,39	59,74	59,65	53,81	51,17
Betriebsleistung in Mio. €	157,55	147,16	158,43	150,14	156,62	174,92	195,35	174,88
Betriebserfolg (EBIT) in Mio. €	15,6	9,5	17,78	11,51	12,37	16,18	17,01	14,71
Jahresüberschuss in Mio. €	-34,66	11,77	24,69	10,45	12,18	14,5	18,11	15,30
Jahresüberschuss/Holzerntemenge in €/Efm	-14,39	6,02	13,47	6,18	6,59	7,51	7,28	7,58

lität nachkommen zu können. Das heißt, auch in diesem Bereich liegt der limitierende Faktor weitestgehend auf der „Produktionsseite“. Lediglich im Bereich Abbau besteht eine starke Abhängigkeit von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, vor allem der Baubranche. Das Geschäftsvolumen in diesem Bereich lag um rund 6% unter dem Vorjahreswert.

Ertragslage

Der Gesamtumsatz der ÖBF AG lag bei 164,5 Mio. € (gegenüber 185,1 Mio. € im Jahr 2003). Das ordentliche Betriebsergebnis (EBIT) wurde mit 14,7 Mio. € (2003: 17,0 Mio. €) ausgewiesen. Unter Berücksichtigung des Finanzergebnisses betrug das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) nach Verrechnung des Fruchtgenussentgelts wie oben bereits erwähnt 15,3 Mio. € nach 18,2 Mio. € im Jahr 2003 und ohne dessen Einrechnung 22,9 Mio. € (2003: 27,2 Mio. €). Der Jahresüberschuss belief sich auf 15,3 Mio. € (2003: 18,1 Mio. €). Das Fruchtgenussentgelt für den Eigentümer Bund betrug 7,65 Mio. € gegenüber 9,06 Mio. € im Jahr 2003.

Cashflow und Finanzierung

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit betrug 19,8 Mio. €. Darin ist die Zahlung des Fruchtgenussentgelts bereits enthalten. Damit konnte der Liquiditätsbedarf aus Investitionstätigkeit in der Höhe von 15,4 Mio. € (=Investitionen abzüglich Erlöse aus Anlagenabgängen) gedeckt werden. Aufgrund einer über das Niveau der Vorjahre deutlich hinausgehenden Dividendenausschüttung für das Jahr 2003 in der Höhe von 30 Mio. € mussten die Bankverbindlichkeiten um 21,1 Mio. € erhöht und die am Jahresanfang vorhandenen flüssigen Mittel um 4,6 Mio. € reduziert werden.

INVESTITIONEN

Werte in 1.000 €

Bezeichnung	2003	2004
Software, Rechte & Lizenzen	180,0	157,7
Betriebs- und Geschäftsausstattung	302,0	583,7
Kraftfahrzeuge	2.043,2	1.215,2
Maschinen, Werkzeuge	2.745,8	3.674,7
Bringungsanlagen	1,4	2,5
Gebäude	1.379,2	1.917,8
Grundstücke	592,6	286,4
Finanzanlagevermögen	3.233,1	8.861,1
geringwertige Wirtschaftsgüter	212,0	252,1
sonstige Ausleihungen	154,0	251,1
gesamt	10.843,3	17.202,3

**7,65 MIO. € FRUCHTGENUSSENTGELT
FÜR DEN EIGENTÜMER BUND**

**ÜBER DAS NIVEAU DER VOR-
JAHRE HINAUSGEHENDE
DIVIDENDE FÜR 2003**

CASHFLOW-RECHNUNG

Werte in 1.000 €

	ÖBfAG 2003	ÖBfAG 2004	konsolidiert 2003	konsolidiert 2004
+ ordentliches Ergebnis (EGT)	18.182	15.262	15.747	15.378
- Ertragsteuern	(139)	37	(143)	32
+ planmäßige Abschreibungen	8.192	8.230	8.205	8.250
+ außerplanmäßige Abschreibungen	83	18	83	18
+ /(-) Abschreibungen/(Zuschreibungen) Finanzanlagen	(84)	(172)	(84)	(127)
(-) aktivierte Eigenleistungen	(209)	(201)	(209)	(201)
(-)/+ Veräußerungsgewinne/-verluste aus Anlagenabgängen	(2.575)	(431)	(2.575)	(433)
(-)/+ zahlungsunwirksame Erträge/Aufwendungen (Equity)			1.688	(673)
+ /(-) Zunahme (Abnahme) langfr. Rückstellungen und langfr. Verb.	(7.230)	(7.571)	(7.228)	(7.570)
Cashflow aus dem ordentlichen Ergebnis	16.220	15.172	15.484	14.674
+ /(-) außerordentliches Ergebnis	71	0	71	0
Cashflow aus dem Ergebnis				
(inklusive außerordentlichem Ergebnis)	16.291	15.172	15.555	14.674
(-)/+ (Zunahme)/Abnahme der Vorräte	560	228	547	233
(-)/+ (Zunahme)/Abnahme Forderungen gegenüber verbundenen und nahestehenden Unternehmen	(3)	7	26	(26)
(-)/+ (Zunahme)/Abnahme Forderungen a. Lief. u. Leist.	(5.043)	8.047	(5.055)	8.004
(-)/+ (Zunahme)/Abnahme sonstiger Umlaufaktiva	2.938	516	2.781	425
+ /(-) Zunahme/(Abnahme) der Lieferverbindlichkeiten	2.740	(3.099)	2.753	(3.009)
+ /(-) Zunahme/(Abnahme) der anderen Verbindlichkeiten	1.810	279	1.814	526
+ /(-) Zunahme/(Abnahme) der kurzfristigen Rückstellungen	2.516	(1.389)	3.331	(1.058)
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (OCF)	21.809	19.761	21.752	19.769
- Investitionen in Anlagen (ohne Finanzanlagen)	(7.247)	(7.889)	(7.302)	(7.912)
- Investitionen in Finanzanlagen	(3.387)	(9.112)	(4.037)	(9.473)
+ Erlöse aus Anlageabgängen (ohne Finanzanlagen)	5.826	1.475	5.826	1.483
+ Erlöse aus Finanzanlagenabgang	981	124	981	124
Cashflow aus Investitionstätigkeit (ICF)	(3.827)	(15.402)	(4.532)	(15.778)
- Rückzahlungen von Eigenkapital (Gewinnausschüttung)	(7.200)	(30.000)	(7.200)	(30.000)
+ /(-) Aufnahme/(Rückzahlung) von Kreditverbindlichkeiten	(6.232)	21.062	(6.675)	24.457
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit (FCF)	(13.432)	(8.938)	(13.875)	(5.543)
Gesamt-Cashflow (OCF + ICF + FCF)	4.550	(4.579)	3.345	(1.552)
flüssige Mittel				
Stand 01. 01.	1.801	6.351	3.927	7.272
Stand 31. 12.	6.351	1.772	7.272	5.720
Veränderung der flüssigen Mittel	4.550	(4.579)	3.345	(1.552)

**INVESTITIONSSCHWERPUNKT BEI
FINANZANLAGEN AUF
BETEILIGUNGEN**

Investitionen

Die Tabelle auf Seite 32 zeigt die im Geschäftsjahr getätigten Investitionen nach einer betriebswirtschaftlichen Gliederung. Sie enthält sowohl die bereits aktivierten als auch die unter Anlagen in Bau erfassten Vermögensgegenstände sowie die im selben Jahr aktivierten und wieder abgeschriebenen geringwertigen Wirtschaftsgüter.

Bei den Investitionen in Finanzanlagen handelte es sich mit Ausnahme der Aufstockung einer Fonds-Veranlagung in Höhe von 0,16 Mio. € ausschließlich um Investitionen in Beteiligungen (siehe Seite 81 ff.). Die Investitionen in Kraftfahrzeuge betrafen vorwiegend Ersatzbeschaffungen. Bei den Maschinen und Werkzeugen handelte es sich im Wesentlichen um Maschinen für die Holzernte, z.B. Kippmastgeräte und vollautomatische Erntemaschinen (Harvester), sowie für den Straßenbau, z.B.

Bagger und Grader. In der Position Gebäude scheinen die umfangreichen baulichen Maßnahmen auf, die im Zusammenhang mit der neuen Betriebsstruktur getroffen wurden. Es wurden sowohl Neu- als auch Um- und Zubauarbeiten durchgeführt.

**DIVIDENDENAUSSCHÜTTUNG
VERRINGERT EIGENMITTELANTEIL VON
52 AUF 48,9%**

Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme der ÖBf AG verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um rund 5,4 Mio. € auf 380,1 Mio. €. Diese Entwicklung erklärt sich aus dem gegenüber 2003 deutlich niedrigeren Geschäftsvolumen und dem damit einhergehenden verringerten Working Capital. Die Eigenmittel sanken aufgrund der deutlich über dem Jahresüberschuss liegenden Dividendenausschüttung von 30 Mio. € um 14,7 Mio. €. Dadurch verringerte sich der Eigenmittelanteil im Jahresabstand von 52 auf 48,9%. Trotz dieses Rückgangs ist der Eigenmittelanteil auch im Vergleich zu anderen Industrie- und Branchenstandards und vor allem unter Berücksichtigung des überschaubaren Risikoprofils des ÖBf-Geschäfts aus Sicht des Unternehmens als sehr zufrieden stellend zu bezeichnen.

**RÜCKFÜHRUNG DER
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN AUF NULL**

Übertragung der Pensionsverpflichtungen und Erhöhung des Grundkapitals

Mit Wirkung ab 1.1.2005 wurden die gesamten Pensionsverpflichtungen der ÖBf AG in Höhe von rund 100 Mio. € von der Republik Österreich übernommen. Im Gegenzug entstand eine betragsgleiche Zahlungsverpflichtung der ÖBf AG an die Republik Österreich. In der Bilanz zum 31.12.2004 ist diese Transaktion durch eine Rückführung der Pensionsrückstellungen auf Null und eine Erhöhung der sonstigen Verbindlichkeiten ersichtlich. Die Abwicklung der Zahlung erfolgte Anfang des zweiten

VERMÖGENS- UND KAPITALSTRUKTUR

Werte in 1.000 €

	ÖBf AG 2003	Veränderung	ÖBf AG 2004	konsolidiert 2003	Veränderung	konsolidiert 2004
Anlagevermögen	340.578	+ 7.957	348.535	336.562	+ 8.945	345.507
Nettoumlaufvermögen	44.911	- 13.377	31.534	45.976	- 10.188	35.788
abzüglich kurzfristiges Fremdkapital:						
Bankverbindlichkeiten ¹	415	+ 21.062	21.477	469	+ 24.457	24.926
Lieferverbindlichkeiten	13.100	- 3.099	10.001	13.113	- 3.009	10.104
Verbindlichkeiten gegenüber						
Beteiligungsunternehmen	0	0	0	16	- 15	1
andere Verbindlichkeiten	11.000	+ 279	11.279	11.008	+ 541	11.549
Rückstellungen	13.194	- 1.389	11.805	14.019	- 1.058	12.961
Working Capital	7.202	- 30.230	- 23.028	7.351	- 31.104	- 23.753
Nettovermögen	347.780	- 22.273	325.507	343.913	- 22.159	321.754
finanziert durch:						
Abfertigungs- und Jubiläumsgeldrückstellungen	125.920	- 103.758	22.162	125.925	- 103.757	22.168
langfristiger Teil der Umstrukturierungs-/Risiko-/ Migrationsrückstellung bzw. lfr. sonst. Verbind- lichkeiten (Pensionen, Sozialplan, Altersteilzeit)	21.277	+ 96.187	117.464	21.277	+ 96.187	117.464
Eigenkapital inkl. unsteuerter						
Rücklagen (=Eigenmittel)	200.583	- 14.702	185.881	196.711	- 14.589	182.122
Nettokapital	347.780	- 22.273	325.507	343.913	- 22.159	321.754
Gesamtvermögen	385.489	- 5.420	380.069	382.538	- 1.243	381.295

¹ Inkl. langfristiger Verbindlichkeiten TEUR 630 in 2004 bzw. TEUR 389 in 2003.

GEARING/DEBT-EQUITY-RATIO/ANLAGENDECKUNG

	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Gearing (= verzinsliches Fremdkapital abzüglich liquider Mittel / Eigenmittel * 100)	-3,5%	5,7%	8,8%	2,5%	-3,0%	10,6%
Debt/Equity-Ratio (= Fremdkapital / Eigenmittel)	1,4	1,2	1,1	1,0	0,9	1,0
Anlagendeckung (= Eigenmittel + langfristiges Fremdkapital / Anlagevermögen * 100)	105,9%	99,2%	97,6%	100,1%	99,4%	91,9%

ERHÖHUNG DES GRUNDKAPITALS VON RUND 15 AUF 150 MIO. €

Quartals 2005. Beschlossen wurde die Transaktion im Budgetbegleitgesetz 2005, Artikel 10, „Änderung des Bundesforstgesetzes 1996“.

Gleichzeitig wurde mit diesem Gesetz eine Erhöhung des Grundkapitals der ÖBf AG von 14,535 auf 150 Mio. € durch Umwandlung eines Teils der ungebundenen Kapitalrücklagen, rückwirkend zum 31.12.2003, beschlossen. Damit unterstreicht die Republik Österreich als Eigentümerin ihren Willen zur Erhaltung einer langfristig stabilen und ausreichenden Kapitalausstattung des Unternehmens.

Risikoaverse Bilanzstruktur

Neben der bereits erwähnten Eigenmittelquote in der Höhe von 48,9% verdeutlichen auch die in der oben stehenden Tabelle dargestellten Kennzahlen bezüglich Gearing, Debt-Equity-Ratio und Anlagendeckung die auf Ausgewogenheit ausgelegte und risikobewusste Geschäftspolitik.

Entwicklung in den Geschäftsbereichen

Geschäftsbereich Forst/Holz

Waldpflegemaßnahmen

Die Waldpflegemaßnahmen wurden in erforderlichem Umfang durchgeführt – außer bei der Zukunftsbaum-Förderung (=Erstdurchforstung), wo eine bewusste Rücknahme im Zusammenhang mit dem Windwurf erfolgte. Gleichzeitig wurde die Durchführung der Zukunftsbaum-Förderung zum strategischen Thema gemacht und ein Schwerpunktprogramm zum Abbau der Pflegerückstände gestartet. Für das laufende Berichtsjahr ist die Durchführung der Zukunftsbaum-Förderung auf 2.300 ha geplant (2003: 818 ha, 2004: 1.248 ha).

Im Zuge der Forsteinrichtung 2004, bei der rund 10% der ÖBf-Waldfläche erfasst und unter anderem Waldpflegemaßnahmen, Nutzungsmengen und Nutzungsarten festgelegt wurden, bestätigte sich wiederum der sinkende Trend beim nachhaltigen

WALDPFLEGEMASSNAHMEN

Bestandesbegründung (Vorbereitung, Pflanzung, Saat etc.)	2,8 Mio. €	1.349 ha
Jungwaldpflege (=Dickungspflege)	2,3 Mio. €	3.072 ha
Jungbaumpflege (=Jungwuchspflege)	0,9 Mio. €	2.113 ha
Schutz gegen Wild Kosten werden zum Großteil vom Jagdpächter getragen	0,7 Mio. €	5.912 ha
Schutz gegen Weidevieh meist nur Materialbeistellung, Arbeitsdurchführung durch Weideberechtigte	0,2 Mio. €	1.424 ha
sonstige Maßnahmen (Düngung etc.)	1,3 Mio. €	–
Summe	8,2 Mio. €	

1. ÖBf-Waldbauhandbuch

Das 2004 publizierte erste ÖBf-Waldbauhandbuch fasst alle Arbeitsunterlagen sowie die in jahrzehntelanger Arbeit gewonnenen Erfahrungen zusammen. Es ist als Dokumentation der bei der Waldbewirtschaftung angewandten Prinzipien und Methoden, als Leitlinie für die praktische Arbeit im Wald sowie als Informationsquelle für Außenstehende konzipiert. Der Textteil enthält Beschreibungen der wichtigsten Waldbaumaßnahmen. Auf losen Infoblättern werden die Behandlungsmodelle für die verschiedenen auf ÖBf-Flächen vorkommenden Waldtypen beschrieben.

Holzernteziel (=Hiebssatz). Die Gründe dafür sind vielfältig und reichen von Schadereignissen wie Windwürfen und Borkenkäferauftreten über die Ausweisung von Schutzgebieten bis hin zur stellenweisen Übernutzung guter Lagen und zur Überschätzung des Naturverjüngungspotenzials. Umfangreiche Untersuchungen dazu wurden intern und in Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur durchgeführt.

**DURCHSCHNITTSERLÖS FÜR ALLE
HOLZSORTIMENTE UM
4,9% GESUNKEN**

Mengen-, Preis- und Kostenentwicklung

Die gesamte Holzerntemenge (=Gesamteinschlag) lag mit 2,019 Mio. Efm 12% über dem – dem Budget zu Grunde gelegten – Planwert von 1,795 Mio. Efm. Die Mengenziele bei der Ernte reifen Holzes (=Endnutzung) wurden um 16% überschritten, die im Zuge von Pflegemaßnahmen zu erreichenden Ernteeziele (=Vornutzung) wurden um 4% unterschritten. Die Holzerntekosten sanken zwar von 25,13 auf 23,18 €/Efm, blieben aber angesichts der Borkenkäferproblematik immer noch deutlich über dem Niveau des Normaljahres 2002 mit 22,3 €/Efm.

Der Durchschnittserlös für alle Holzsortimente frei Waldstraße verringerte sich gegenüber 2003 um 4,9% von 53,81 auf 51,17 €/FMO (Festmeter mit Rinde geliefert, ohne Rinde gemessen). Die Fakturenmenge (Holz von ÖBf-Flächen inkl. Zukäufe der Forstbetriebe) fiel insgesamt um 14,9% von 2,067 auf 1,76 Mio. FMO. Der Durchschnittserlös für das Hauptsortiment Fichten-Tannen-Sägerundholz frei Waldstraße sank gegenüber dem Vergleichswert 2003 bei einer Fakturenmenge von 1,063 Mio. FMO (2003: 1,281 Mio. FMO) um 1,5% auf 63 €/FMO.

**GROSSSTOCKVERKAUF
WEITER REDUZIERT**

Der Anteil des Frei-Werk- und Frei-Waggon-Verkaufs konnte wiederum gegenüber dem Vorjahr um 2% gesteigert werden. Gleichzeitig wurde der Großstockverkauf (bei dem das Holz stehend verkauft und vom Käufer geerntet wird) von 15.000 auf 11.000 FMO weiter zurückgenommen.

**ZUSAMMENSETZUNG DER HOLZERNTEMENGE (=EINSCHLAG)
NACH VERSCHIEDENEN KRITERIEN**

Werte in 1.000 Efm

Durchführung der Holzernte	2003	Veränd. in %	2004
durch ÖBf-Arbeiter (inkl. ÖBf-Forsttechnik)	844	- 3	820
durch Schlägerungsunternehmen und Landwirte	1.139	- 24	866
zusammen	1.982	- 15	1.686
durch Stockkäufer	143	- 20	114
Großstockkäufer	15	- 27	11
Kleinstockkäufer (inkl. ÖBf-Eigenbedarf)	128	- 20	103
durch Einforstungsberechtigte	363	- 39	220
Holzarten			
Laubholz	327	- 5	310
Nadelholz	2.161	- 21	1.709
Nutzungsarten			
Pflegemaßnahmen mit Holzanfall (=Vornutzung)	504	- 11	449
Ernte reifen Holzes (=Endnutzung)	1.984	- 21	1.570
Betriebsklassen			
Wirtschaftswald	2.284	- 20	1.822
Schutzwald	204	- 3	197
Gesamterntemenge	2.488	- 19	2.019

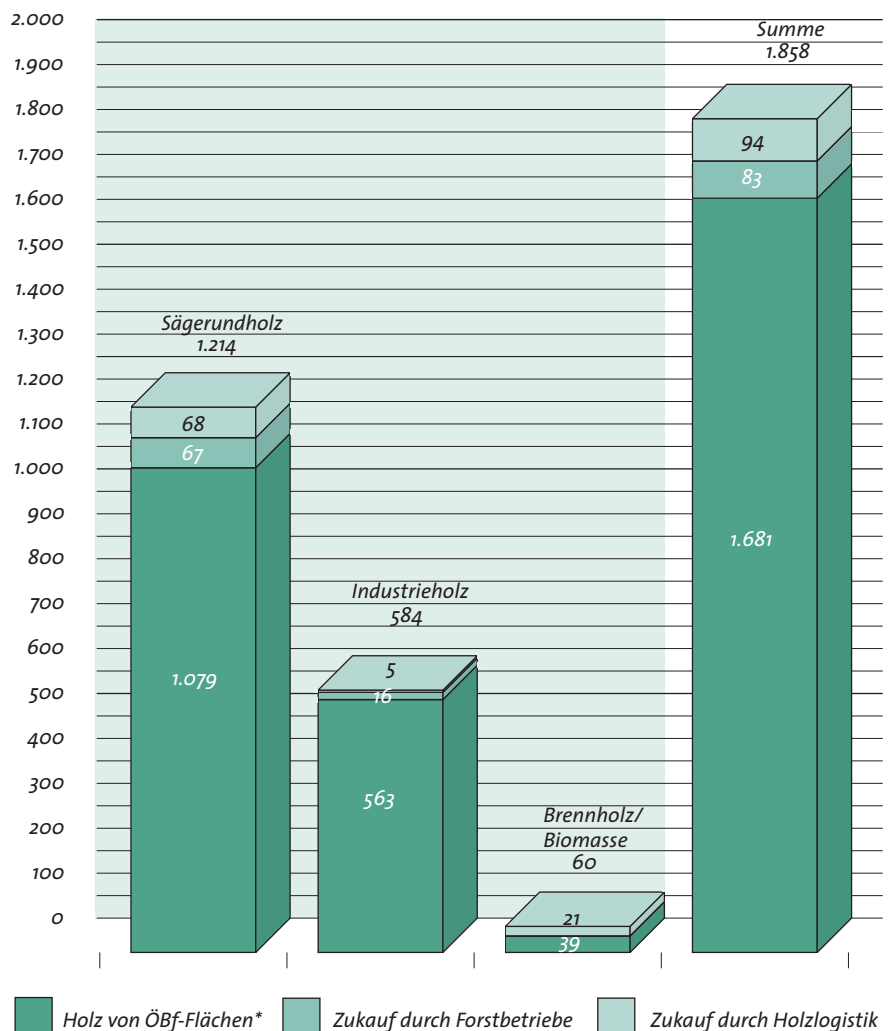
VERWERTUNG ÖBf-HOLZ

Verteilung der fakturierten Holzmenge,
Holz von ÖBf-Flächen* 2004 in 1.000 FMO

	Nadelholz	Laubholz
Sägerundholz	1.043	36
Industrieholz	378	186
Energieholz	34	4
Gesamt	1.455	226

GESAMTER HOLZVERKAUF

Fakturierte Holz mengen 2004, Werte in 1.000 FMO



* Verkauf geernteten Holzes: Ernte mit eigenen Arbeitern (inkl. Forsttechnik) und Schlägerungsunternehmen

FMO = Festmeter mit Rinde geliefert, ohne Rinde gemessen, 1FMO = 2,56 Srm (Schüttraummeter Biomasse)

KLÄRUNG ÖKOLOGISCHER FRAGESTELLUNGEN UND ERHEBUNGEN ZUR BELIEFERUNGSLOGISTIK

Wald-Biomasse als Zukunftsmarkt

Was die energetische Nutzung des Holzes anlangt, so sind die Mengen derzeit mit rund 60.000 FMO noch relativ gering. 2005 werden einerseits ökologische Fragestellungen geklärt, damit sich die Nutzung der bisher im Wald verbliebenen Biomasse nicht negativ auf seine Produktionskraft auswirkt, andererseits erfolgen betriebsweise Erhebungen zur Belieferung der Heiz(kraft)werke, an denen die ÖBf entweder direkt oder indirekt über die SWH – Strom und Wärme aus Holz GmbH beteiligt sind (Näheres siehe Kapitel Beteiligungen Seite 81 ff.). Die Versorgung wird vom Profit-Center Holzlogistik koordiniert (siehe Kapitel Profit-Center Seite 80 f.) und erfolgt nach dem Regionalprinzip. Durch die Inbetriebnahme zahlreicher Anlagen bis 1. Juni 2006 wird es zu einem Nachfrageschub kommen; 2007 ist mit dem Vollbetrieb der Werke zu rechnen.

**HANDBUCH HOLZVERSORGUNG
MIT ÜBERARBEITETEN ODER
NEU FESTGELEGTEN ARBEITS-
WEISEN UND STANDARDS**

Optimierung und Standardisierung der Holzversorgung

Im Zuge des Unternehmensentwicklungsprozesses „ÖBf-Horizont 2010“ wurden die Strategien neu geschärft. Bei den zentralen Zukunftsthemen der Holzversorgung erfolgte eine Überarbeitung oder Neufestlegung der Arbeitsweisen und Standards. Die Ergebnisse dieser Aktivitäten sind im Handbuch Holzversorgung, das im November 2004 intern veröffentlicht wurde, zusammengefasst. Es enthält Arbeitsunterlagen mit klaren Vorgaben für alle ÖBf-MitarbeiterInnen in den Bereichen Strategien, Key-Account-Management, Holzernte mit der ÖBf-Forsttechnik, Nutzungsschwerpunkte sowie Holzflussmanagement. Die Aufgabe der nächsten Jahre besteht nun darin, den eingeschlagenen Weg und die erarbeiteten Standards konsequent umzusetzen.

**REKORDABSCHUSSZAHLEN
BEI REH-, ROT- UND SCHWARZWILD**

Jagd & Fischerei

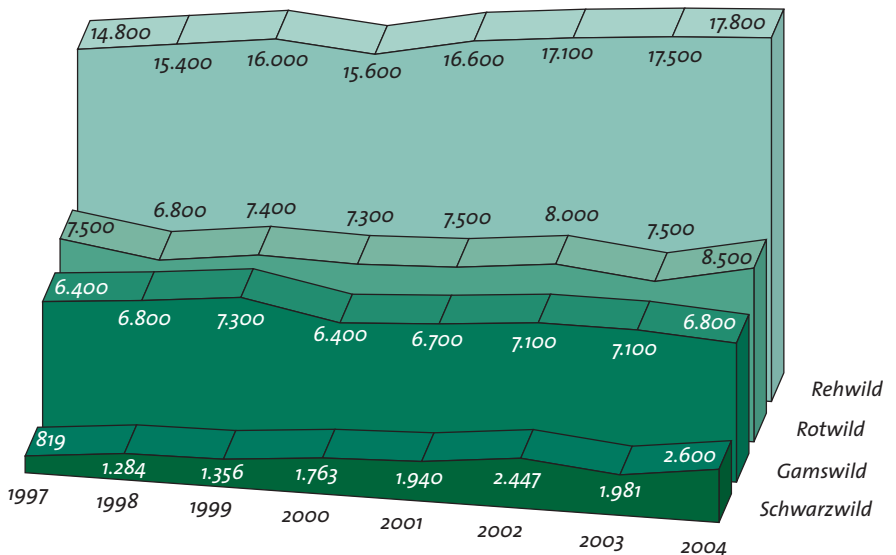
Bei der Vermarktung der Jagd- und Fischereirechte konnte die Betriebsleistung gegenüber 2003 um 1,2 % gesteigert werden. Die Abschusszahlen (siehe unten stehende Grafik) sind beim Rehwild die höchsten seit 1993, beim Rotwild die höchsten seit 1981 und beim Schwarzwild die höchsten, seit es bundesforstliche Aufzeichnungen gibt. Mit 1. Jänner 2004 wurden die vier Fischereiteilbetriebe zu einem Teilbetrieb des Forstbetriebs Inneres Salzkammergut zusammengeschlossen; Sitz des ÖBf-Fischereizentrums ist Kainisch/Steiermark. Damit ist eine klare Spezialisierung auf den Gebieten Seefischerei, Seefischzucht, Wildfangproduktion, Speise- und Besatzfischzucht sowie Speisefischvermarktung möglich und wird der Know-how Austausch verbessert.

**22.500 KG BESATZ- UND
SPEISEFISCHE**

Die Eigenproduktion von Besatz- und Speisefischen steigt kontinuierlich, von 2003 auf 2004 von 20.000 auf 22.500 kg. Durch die Auswirkungen des Trockenjahres 2003 ergab sich ein hoher Wiederbesatzbedarf. Mit 1. November 2004 wurde die Fischerei Grill in Bad Aussee übernommen, womit sich der ÖBf-Kundenstock um 25 Gastronomiebetriebe mit einem jährlichen Bedarf von etwa 16 t vergrößerte.

ABSCHÜSSE BEI HAUPTWILDARTEN

1997–2004, in Stück



FISCHEREIPLATTFORM AUF DER ÖBF-HOMEPAGE

Um Informationsangebot sowie Kundenservice zu verbessern und die Vermarktung des Fischens zu unterstützen, gingen im November 2004 die Fischerei-Plattform auf der ÖBF-Homepage sowie www.fischen.at online. Für diese Website ist die Arbeitsgruppe Fischen im Steirischen Salzkammergut verantwortlich, die von den ÖBF zusammen mit regionalen Partnern gegründet worden ist.

Flächen und Know-how für den Tourismus

Die ÖBF sind nicht nur Vertragspartner bei der Vermietung und Verpachtung von Immobilien für touristische Nutzungen. Mit rund 2.000 km Mountainbike-Strecken (auf ÖBF-Eigenwegen), 606 km Reitwegen, 32,5 km Laufstrecken und 278 km Langlaufloipen leisten sie – bei ständig steigender Tendenz – sowohl durch die Bereitstellung von Flächen als auch durch die Einbringung von Know-how wichtige Beiträge zum sommer- und wintertouristischen Angebot Österreichs.

ERLÖSE AUS BAURECHTSVERTRÄGEN
IN JAHRESABSTAND UM 68 %
GESTIEGEN

IM RAHMEN DES SEENMANAGEMENTS
ERNEUERUNG VON ETWA
630 BESTANDVERTRÄGEN

Geschäftsbereich Immobilien

Tourismus & Immobilien

Die Betriebsleistung im Geschäftsfeld Tourismus & Immobilien (ohne Liegenschaftsverkehr) weist im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von rund 6,3% auf. Die mit touristischen Aktivitäten erzielte Betriebsleistung stieg von 7,3 Mio. € im Jahr 2003 auf 7,9 Mio. € im Jahr 2004.

Um die ökotouristische Ausrichtung der Freizeitgestaltung zu fördern, wurde im Berichtsjahr eine Deklaration über die Zusammenarbeit mit den alpinen Vereinen Österreichs unterzeichnet. ÖBF und die Dachorganisation VAVÖ bekennen sich darin zum sanften Bergtourismus und zum Prinzip der Wegfreiheit.

Bereits seit längerem bestehen Bemühungen, den Dachsteinhöhlen-Schaubetrieb, der pro Saison rund 100.000 Besucher verzeichnet, auf eine neue Wirtschaftsbasis zu stellen. Im Berichtsjahr konnte gemeinsam mit dem Land OÖ und der Dachstein Tourismus AG (DAG) ein tragfähiges Modell für diesen Leitbetrieb in der Region entwickelt werden. Es sieht die Überführung der bestehenden Organisation in eine neue Betriebsgesellschaft vor, an der die ÖBF AG bzw. die ÖBF Beteiligungs GmbH und die DAG jeweils 50% der Anteile halten. Zum Zeitpunkt der Berichtserstellung befand sich die Genehmigung der Verträge in der Endphase. Maßnahmen zur Attraktivierung sind ab 2006 geplant.

Gemäß der Strategie des „ÖBF-Horizonts 2010“ wurde bei allen zwölf Forstbetrieben ein Immobilienmaklernetz zur Entwicklung von ÖBF-Flächen initiiert.

Das Ziel der Nutzung bebaubarer Liegenschaften im Baurechtsweg wurde 2004 weiterhin verstärkt verfolgt. Die Anzahl der Verträge, in denen Baurechte oder Optionen auf Baurechte eingeräumt wurden, sank im Vergleich zu 2003 zwar geringfügig von 33 auf 27, die Vertragsfläche konnte aber von 36.400 auf mehr als 100.000 m² erhöht werden. Rund 82.500 m² davon sind Grundbesitz der ÖBF AG, rund 17.500 m² stehen im Eigentum der Republik Österreich. In Summe wurden seit 2001 95 Baurechtsverträge über eine Gesamtfläche von rund 210.000 m² abgeschlossen (Näheres siehe Tabelle Seite 40). Zahlenmäßig entfallen mehr als 70% auf NÖ, der flächenmäßige Schwerpunkt liegt mit 70.400 bzw. 65.900 m² auf NÖ bzw. Salzburg. Ausschlaggebend dafür sind im Fall NÖ die Nähe zu Wien und die damit verbundene Höhe der Grundstückspreise, in Salzburg schlagen sich Optionsverträge für Tourismusprojekte mit hohem Flächenbedarf zu Buche. Die Erlöse aus Baurechtsverträgen erhöhten sich im Jahresabstand von 631.200 auf 1.060.500 €, was ein Plus von 68% bedeutet.

Die rechtliche und faktische Konsolidierung des vom Öffentlichen Wassergut übernommenen Attersees sowie von zehn Kärntner Seen, darunter Wörther, Millstätter, Ossiacher und Weißensee – wurde durch weitere Grundstücksvermessungen im Bereich der Kärntner Seen fortgeführt. Im Rahmen des Seenmanagements wurden im Berichtsjahr insgesamt etwa 630 Bestandverträge mit einer Vertragssumme von zusammen etwa 313.000 €/Jahr erneuert.

WEITERE ERSCHLIESSUNG DER DATENBASIS IM WASSERBEREICH

DREI NEUE ABBAUVERTRÄGE ZUR SICHERUNG DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Ökologisierung der Energieversorgung

Die Einspeisemenge von Strom im Bereich „Sonstige Ökoanlagen“, in dem Windkraft, Biomasse, Photovoltaik, Deponie- und Klärgas sowie Geothermie zusammengefasst werden, steigerte sich von 3.982 GWh (2003) auf 5.433 GWh (2004). Gemessen an der Gesamtabgabemenge von 51.185 GWh (2004) kamen damit schon 10,6% aus dieser Erzeugungssparte (7,9% im Jahr 2003).

ENTWICKLUNG DER BAURECHTSVERTRÄGE

Anzahl der Verträge

	2001	2002	2003	2004	Summe
Burgenland	1				1
Kärnten		1		1	2
Niederösterreich	12	12	28	17	69
Oberösterreich		1			1
Salzburg	1		2	3	6
Steiermark		2	1	4	7
Tirol	3	1	2	2	8
Wien		1			1
Summe	17	18	33	27	95

Wasser & Bodenressourcen

Im Wasserbereich blieb die Betriebsleistung mit 0,44 Mio. € auf dem Niveau von 2003. Die ÖBf erfüllen klassische Aufgaben wie die öffentliche Versorgung, den nachhaltigen Schutz der Ressourcen sowie die weitere Erschließung der Datenbasis im Rahmen des Aqua-Informationssystems Aqis. Die aktive Rolle der ÖBf wurde durch die Teilnahme an der größten Wasserveranstaltung des Jahres 2004 „Wasser Schatz Österreich“ unterstrichen.

Eine Umfrage unter Spitzenmanagern der österreichischen Abfüllwirtschaft ergab für die Bundesforste die mit Abstand besten Imagewerte aller Grundbesitzer.

Das Abbaugeschäft musste mit einem Minus in der Betriebsleistung von rund 6% gegenüber dem Ergebnis des Vorjahres deutliche Einbußen hinnehmen. Im Berichtsjahr erbrachten 71 gewerbliche Abbaue eine Abbaumenge von 5,15 Mio. t mineralischen Rohstoffen. 18 aktive bzw. stillgelegte Standorte wurden als Deponien für Bodenaushub und Baurestmassen genützt. Zur Sicherung der zukünftigen Entwicklung wurden in Oberösterreich und in Tirol drei neue Abbauverträge mit einer jährlichen Zielmenge von zusammen circa 800.000 t abgeschlossen. Aufgrund einer etwa dreijährigen Vorlaufzeit werden ab 2008 Ergebnisbeiträge erwartet.

Erneuerbare Energie

Bei der Energieversorgung ist Österreich in einer vergleichbar günstigen Ausgangslage. Durch den hohen Wasserkraftanteil hält es bereits jetzt eine europäische Spitzenposition im Bereich erneuerbarer Energien. Doch diese Lage sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass der zunehmende heimische Stromverbrauch mit Steigerungsraten von bis zu 4% jährlich nicht mehr mit einer erhöhten Inlandserzeugung aus erneuerbaren Energien abgedeckt werden kann. Um die hohen Standards dennoch halten zu können, wird die Einspeisung von Strom aus erneuerbaren Energiequellen durch erhöhte Tarife gefördert, die im Ökostromgesetz 2002 und in einer begleitenden Verordnung festgelegt sind. Davon profitierte nicht nur die Windenergie, deren installierte Leistung sich zwischen Ende 2002 und 2004 mehr als vervierfachte. Auch bei der Nutzung von Biomasse, Biogas und Kleinwasserkraft herrschte 2004 ein positives Investitionsklima vor.

Als österreichweit größter Besitzer von Naturressourcen ist auch die ÖBf AG wesentlich von den (öko-)energiepolitischen Ausbauplänen betroffen, unterstützt diese aktiv und engagiert sich darüber hinaus zunehmend auch selbst. 2004 wurden insgesamt 30 Kleinwasser- bzw. Windprojekte auf bundesforstlichem Grund und

*VERHANDLUNGEN ÜBER 30
KLEINWASSER- BZW. WINDKRAFT-
PROJEKTE AUF ÖBf-FLÄCHEN*

Boden verhandelt. Mit ihrem Drittelanteil an einem Biomasse-Kraftwerk in Wien-Simmering sowie ihrem Hälfteanteil an der SWH GmbH, die an zahlreichen Biomasseheiz(kraft)werken beteiligt ist, verfolgen die ÖBf ihr Ziel, mit ihrem Kernprodukt Holz einen wichtigen Beitrag zur Ökologisierung der Energieversorgung zu leisten und gleichzeitig auf einem Zukunftsmarkt Fuß zu fassen.

Geschäftsbereich Dienstleistungen

Consulting siehe Profit-Center Seite 81

Die neu geschaffenen Geschäftsfelder Dienstleistungen Inland – *siehe Profit-Center Seite 81* – und Naturraummanagement – *siehe Lagebericht Dimension Natur Seite 54 f.* – waren im Berichtsjahr schwerpunktmäßig mit Grundlagenarbeiten wie Marktanalysen und Strukturvorbereitung befasst. Trotzdem konnten beim Naturraummanagement bereits im ersten Jahr zusätzliche Umsätze von rund 700.000 € erzielt werden; insgesamt lagen die Umsätze um fast 20% über den Planwerten.

Ausblick 2005 ÖBf AG und Gruppe

*BEWUSSTE HERABSETZUNG DES
NACHHALTIGEN HOLZERNTZIELS
FÜR DAS JAHR 2005*

Um die Übermengen der Jahre 2003 und 2004 auszugleichen, wurde das nachhaltige Holzernteziel (=Hiebssatz) für das laufende Berichtsjahr bewusst herabgesetzt. Trotz der guten Nachfrage und der gestiegenen Preise wird aufgrund der um rund 300.000 Efm geringeren Holzerntemenge aus derzeitiger Sicht ein Ergebnis erwartet, das unter dem Niveau des Vorjahres liegt.

Die positiven Einschätzungen der Geschäftsentwicklung basieren nicht nur auf den sich tendenziell erholenden Holzpreisen, sondern auch auf weiteren Fortschritten im Geschäftsbereich Immobilien sowie auf ersten Erfolgen im jungen Geschäftsbereich Dienstleistungen. Weitere Optimierungen in der Holzernte und rückläufiger Personalaufwand werden sich ebenfalls positiv auf das Ergebnis auswirken.

Der Ergebnisbeitrag der Beteiligungen wird aus heutiger Sicht auf dem Niveau 2004 liegen, wenngleich im Verhältnis zur ÖBf AG substanzielle Ergebnisbeiträge erst ab 2006/2007 plangemäß zu erwarten sind.

Dimension Mensch/Gesellschaft

Verantwortung für MitarbeiterInnen

Veränderungen der MitarbeiterInnenstruktur

Entwicklung der MitarbeiterInnenzahl

MINUS VON 7,3 % BEI DER
MITARBEITERINNENZAHL

Die MitarbeiterInnenzahl sinkt weiterhin kontinuierlich. Der Rückgang der Beschäftigten von 2003 auf 2004 war im Wesentlichen auf natürliche Fluktuation zurückzuführen. Die ÖBf beschäftigten im Jahr 2004 durchschnittlich 1.164 MitarbeiterInnen (686 ArbeiterInnen und 478 Angestellte), was gegenüber 2003 mit 1.255 Beschäftigten (722 ArbeiterInnen und 533 Angestellte) ein Minus von 7,3% bedeutet. In beiden Werten sind die MitarbeiterInnen, die sich in der Freizeitphase der Altersteilzeit befinden – 3 ArbeiterInnen und 6 Angestellte im Jahr 2003 sowie 11 ArbeiterInnen und 55 Angestellte im Jahr 2004 – nicht enthalten.

Zum Bilanzstichtag 31.12.2004 waren 36 Arbeiter und 24 Angestellte teilzeitbeschäftigt (ohne Altersteilzeit), was gegenüber 2003 einen Rückgang bei den ArbeiterInnen und einen leichten Anstieg bei den Angestellten bedeutet. Weiters wurden im Berichtsjahr 124 temporäre Arbeitskräfte mit einer durchschnittlichen Dauer von neun Wochen beschäftigt.

Der Umsatz pro MitarbeiterIn lag 2004 mit 141.338 € zwar unter dem Vorjahreswert von 147.501 €, bedeutet aber gegenüber dem Normaljahr 2002 mit 125.427 € eine Steigerung. Unter Ausklammerung des Windwurfsjahres kann daher von einer Fortsetzung des steigenden Trends gesprochen werden.

Altersteilzeit

Die hohe Akzeptanz der Altersteilzeit ermöglichte eine sozial verträgliche Umsetzung der im Unternehmensentwicklungskonzept „ÖBf-Horizont 2010“ festgelegten neuen Strukturen. Rund 90% der aufgrund des Alters in Frage kommenden Angestellten und 50% der ArbeiterInnen – insgesamt mehr als 150 MitarbeiterInnen – entschieden sich bis Ende 2003 für dieses Modell. Im Jahresdurchschnitt 2004 befanden sich, wie oben bereits erwähnt, 11 ArbeiterInnen und 55 Angestellte in der Freizeitphase, in der Aktivphase 49 ArbeiterInnen und 34 Angestellte.

Altersstruktur

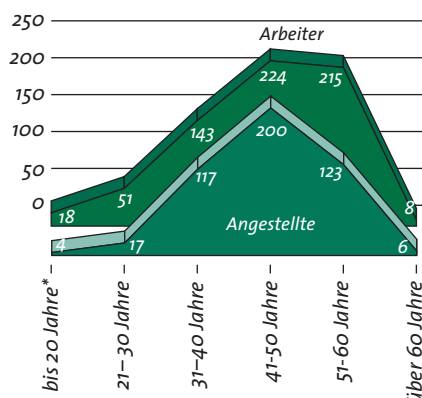
Der steigende Trend beim Durchschnittsalter der ÖBf-MitarbeiterInnen hielt an. Bei den ArbeiterInnen stieg der Wert von 43,4 auf 44,1 Jahre, bei den Angestellten von 45,5 auf 46,2 Jahre. Die am stärksten, nämlich mit mehr als einem Drittel aller MitarbeiterInnen vertretene Altersgruppe ist die der 41- bis 50-Jährigen.

MitarbeiterInnenservice und Arbeitsrecht

Das Unternehmensentwicklungsprojekt „Personalmanagement SAP“ bildete den Schwerpunkt der Aktivitäten des MitarbeiterInnenservices im Jahr 2004. Aufbauend auf den Ergebnissen einer bereits Anfang 2002 abgeschlossenen Ist-Analyse

ALTERSPYRAMIDE per 31.12.2004

gesamt: 659 Arbeiter und 467 Angestellte
(ohne MitarbeiterInnen in der Freizeitphase der Altersteilzeit)



* inklusive 16 ArbeiterInnen- und 3 Angestellten-Lehrlingen

INFORMATIONSVORANSTALTUNGEN ÜBER ENTWICKLUNGEN IM PERSONALBEREICH

BEI GLEICHER QUALIFIKATION BEVORZUGUNG DER FRAUEN

Aufnahme von WaldmanagerInnen

Im September 2004 starteten die ÖBf mit einer Inseratenkampagne eine Initiative zur Aufnahme von neuem Forstpersonal. Die 20 jungen WaldmanagerInnen – gesucht wurden FörsterInnen und Forst-AdjunktInnen – sollen in den neuen Geschäftsfeldern tätig werden, aber auch die Präsenz auf der Fläche verstärken. 175 Bewerbungen aus dem In- und Ausland, darunter auch 20 von Frauen, trafen bis Ende November ein. Das mehrstufige Auswahlverfahren mündete im Dezember in drei Assessment-Center mit je zwölf KandidatInnen. Ab Jänner 2005 erfolgten die Neuaufnahmen.

wurde Ende Dezember 2004 ein Meilenstein in der Organisationsentwicklung erreicht: Der erste Baustein für ein neues, den heutigen Anforderungen und neuen Kollektivverträgen entsprechendes IT-Instrument im Personalbereich, die Lohn- und Gehaltsverrechnung, wurde erfolgreich in Betrieb genommen.

Gleichstellung von ArbeiterInnen und Angestellten

Im Sinne einer Harmonisierung der Rechtsgrundlagen bei ArbeiterInnen und Angestellten wurden auch 2004 teilweise wesentliche arbeitsrechtliche Anpassungen vorgenommen. Mit der Einführung eines Monatslohns für Arbeiter und den damit verbundenen Änderungen und Neuerungen im ArbeiterInnen-Kollektivvertrag erwies es sich als sinnvoll, alle ArbeiterInnen, deren Führungskräfte sowie die LohnbuchhalterInnen direkt vor Ort in den einzelnen Betrieben zu informieren und Unsicherheiten zu beseitigen. In halbtägigen Veranstaltungen erläuterten Mitarbeiter der Stabsstelle Personalmanagement und Organisationsentwicklung (PMO) sowie Vertreter des Zentralbetriebsrats gemeinsam die Neuerungen des Kollektivvertrages, die korrekte Vorgehensweise bei witterungsbedingter Unterbrechung des Dienstverhältnisses, die geänderten Berufsbilder von Arbeitern, Förstern und Revierassistenten sowie die Grundsätze und Ziele bei der Zusammenarbeit von Arbeitern zweier Betriebe.

Chancengleichheit

Zum 31.12.2004 gab es 57 Arbeiterinnen und 602 Arbeiter sowie 102 weibliche und 430 männliche Angestellte, womit insgesamt 159 Frauen und 1.032 Männer bei den ÖBf beschäftigt waren. Der Frauenanteil war damit leicht rückläufig: bei den Angestellten mit 19,2 gegenüber 19,9% im Jahr 2003, in der Arbeiterschaft mit rund 8,6 gegenüber 9,3% im Jahr 2003. Im oberen Management hatte eine weibliche Führungskraft im Jahr 2003 für eine Frauenquote von 2,5% gesorgt, im Berichtsjahr gab es keine weibliche Führungskraft. Im Mai 2005 wurde erstmals in der 80-jährigen Geschichte der Bundesforste eine Frau zur Leiterin eines Forstbetriebs bestellt. Nach wie vor wird zur Förderung der Chancengleichheit als unternehmensweite personalpolitische Maßnahme bei Neuaufnahmen und internen Bestellungen bei gleicher Qualifikation Frauen der Vorzug gegeben.

Die Beschäftigung von ArbeitnehmerInnen mit Behinderung erfolgt nach Maßgabe der Möglichkeiten. Im Berichtsjahr waren es 29 Personen, 12 ArbeiterInnen und 17 Angestellte. In einigen Fällen mussten Abschlagszahlungen in Kauf genommen werden. Laut aktuellem Bescheid des Bundessozialamts (der Bescheid für 2004 wurde noch nicht ausgestellt) wurde für 2003 eine Ausgleichstaxe in der Höhe von rund 38.900 € vorgeschrieben, die sich aus den monatlichen Berechnungen für 19 bis 29 fehlende Pflichtstellen ergibt.

Ausblick 2005

Das Unternehmensentwicklungsprojekt „Personalmanagement SAP“ wurde zu Beginn des zweiten Quartals 2005 plangemäß abgeschlossen. Im Anschluss daran wird die Durchführung von Folgeprojekten vorbereitet, die vor allem die Einbeziehung der Anforderungen der Personalentwicklung zum Gegenstand haben. Ziel der Projekte ist die konsequente Weiterverfolgung und Umsetzung durchgängiger Personal- und Organisationsprozesse und deren Abbildung in der Standardsoftware.

**STÄNDIGE MARKTBEOBACHTUNG
UND ERPROBUNG INNOVATIVER
AUSRÜSTUNGSGEGENSTÄNDE**

Arbeit, Gesundheit und Sicherheit
Sicherheitsausrüstung und Arbeitsbekleidung

Das Angebot an Sicherheitsausrüstung und Arbeitsbekleidung, von Sichtschutzjacken und Schnittschutzhosen bis zu Mikrofaser-T-Shirts, ist so vielfältig, dass es den unterschiedlichsten Ansprüchen voll gerecht wird und seitens der MitarbeiterInnen, die die Bestellungen selbst durchführen, große Zufriedenheit besteht. Erreicht werden kann dies nur durch ständige Marktbeobachtung und Erprobung neuer, innovativer Ausrüstungsgegenstände. Der Aufwand für Sicherheitsausrüstung und Arbeitsbekleidung betrug 2004 rund 246.000 € bzw. etwa 390 € pro Mitarbeiter.

**ERSTMALS SEIT 1999 WIEDER
TÖDLICHE ARBEITSUNFÄLLE, BEI
UNFALLRATE NIEDRIGSTER WERT
SEIT 24 JAHREN**

Forstunfälle

Die Entwicklung der Unfallrate im Jahr 2004 war gekennzeichnet von der Aufarbeitung des Schadholzes, das Windwurf und Borkenkäfer-Massenvermehrung verursacht hatten. Erstmals seit 1999 waren wieder zwei tödliche Arbeitsunfälle zu beklagen. Bei der Unfallrate war hingegen der niedrigste Wert der vergangenen 24 Jahre zu verzeichnen. Die Unfallrate bei den Arbeitern (anzeigepflichtige Unfälle je 100 Arbeiter) sank von 21,6 auf 14,4. In den Forstbetrieben sank die Unfallrate von 23,82 auf 16,83 und, was besonders erfreulich ist, in den Forsttechnikbetrieben von 19,37 auf 10,47. Ein Vergleich mit der gesamtösterreichischen Forstwirtschaft bestätigt diese Tendenz. Laut einer Statistik der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA) lag die Gesamtunfallrate (Arbeiter und Angestellte) in der österreichischen Forstwirtschaft im Jahre 2004 bei 11,1 gegenüber 8,28 bei den ArbeitnehmerInnen der ÖBf. Absolut gesehen ging die Anzahl der anzeigepflichtigen Unfälle von 152 auf 98 zurück, damit einhergehend reduzierten sich die Ausfalltage durch Unfälle von 3.462 auf 2.025 und das bezahlte Krankentgelt für Unfälle um 81.000 € auf 187.000 €.

**START ZWEIER PILOTPROJEKTE ZUM
EINSATZ DER ARBEITSPSYCHOLOGIE**

ArbeitnehmerInnenschutz

Die präventivdienstliche Betreuung wurde in Form von so genannten Gemeinsamen Begehungen (Besichtigungen von Arbeitsplätzen) und ArbeitnehmerInnenschutztagen erbracht. In den Forsttechnikbetrieben wurden die Betriebsversammlungen zur Betreuung genutzt. Es zeigt sich allerdings immer deutlicher, dass trotz aller Aufklärungs- und Beratungsmaßnahmen die Unfallverhütung in der herkömmlichen Form nicht mehr ausreicht. Waren bisher als Unfallursachen eher Defizite in der Ar-

GESUNDHEIT UND SICHERHEIT IN ZAHLEN

	2002		2003		2004	
	Arbeiter	Angestellte	Arbeiter	Angestellte	Arbeiter	Angestellte
Krankenstandstage gesamt	7.736	2.641	8.304,4	3.202	7.593,8	3.041,4
Krankenstandstage pro ganzjährig Beschäftigte/n	11,5	4,9	12,6	6,0	12,1	5,79
Unfallstage gesamt	2.844	275	3.366	96	1.884	141
Unfallstage pro ganzjährig Beschäftigte/n	4,2	0,5	5,1	0,2	3,0	0,3
Anzahl anzeigepflichtiger Unfälle (davon tödlich)	138 (0)	–	148 (0)	4 (0)	95 (1)	3 (1)
Unfallrate pro 100 Arbeitnehmer	17,4	–	21,6	0,37	14,44	0,42
Aufwand Sicherheitsausrüstung und Arbeitskleidung	197.900	–	222.000	–	245.800	–
Aufwand Sicherheitsausrüstung und Arbeitskleidung pro ganzjährig Beschäftigte/n	294	–	336	–	390	–

NEUERLICHE TESTS FÜR EINSATZ VON SONDERTREIBSTOFF

beitsausführung zu erkennen, liegt nun ein wesentlicher Ursachenanteil im mentalen Bereich. Um hier neue Wege zu beschreiten, werden im laufenden Geschäftsjahr zwei Pilotprojekte zum Einsatz der Arbeitspsychologie gestartet. In drei Betrieben wird die AUVA den Tag moderieren, in drei weiteren Betrieben wird ein Arbeitspsychologe zum Einsatz gelangen. Beide Varianten werden durch eine genaue Teilnehmerbefragung bewertet, die künftige Vorgangsweise wird darauf abgestimmt. Die Situation nach Unfällen an entlegenen Arbeitsplätzen – kein Handynetzanschluss und kleinste Arbeitspartien – erfordert und rechtfertigt den Einsatz von Satellitentelefonen. Nach entsprechender Erprobung wurden die Betriebe im Berichtsjahr umfassend informiert und in die Lage versetzt, bei Bedarf entsprechende Geräte anzukaufen.

Bezüglich der Einführung von Sondertreibstoff für Motorsägen und Freischneidegeräte, der eine Entlastung von Mensch und Umwelt brächte, wurden alle Vorarbeiten zur Entscheidungsfindung erbracht. Damit nochmals entsprechende Erfahrungen gesammelt werden können, wird heuer ein Forstbetrieb ganzjährig mit Sondertreibstoff arbeiten.

567.000 € FÜR PERSONAL- ENTWICKLUNGSMÄßNAHMEN

Training, Ausbildung und Entwicklung

In Personalentwicklung wurden 2004 rund 567.000 € investiert (ausgabenwirksame Kosten exkl. Löhne und Gehälter). Die Kosten beinhalten neben den Schulungskosten auch Kosten für Coaching und Teamentwicklungen, die außerhalb des Bildungsprogramms stattfinden. Für die Organisationsentwicklung wurden 114.000 € ausgegeben.

Personalentwicklungskonzept

Das bestehende Personalentwicklungskonzept wurde auf die Ziele und Strategien des „ÖBf-Horizonts 2010“ ausgerichtet und überarbeitet. Es gliedert sich in die drei Dienstleistungsfelder Personalmarketing und Rekrutierung, Bildung und Entwicklung sowie Führungsinstrumente. Behandelt werden die strategischen Themenschwerpunkte der nächsten Jahre sowie die Rahmenbedingungen und Instrumente, mit denen die Weiterentwicklung der MitarbeiterInnen maßgeblich gefördert werden soll.

LEHRGANG FÜR ARBEITER MIT TEAMVERANTWORTUNG

F4-Lehrgang

Der Schwerpunkt des Bildungsprogramms 2004 war ein Lehrgang für die Funktionsgruppe F4 – Arbeiter mit Teamverantwortung. Er wurde zur Unterstützung der Umsetzung des Berufsbildes entwickelt. Seine Inhalte erstreckten sich von einer

SCHULUNGSTAGE

Funktionen	2003		2004	
	gesamt	pro MitarbeiterIn	gesamt	pro MitarbeiterIn
oberes Management*	157	3,9	62	2,3
mittleres Management**	726	3,6	666	4,5
sonstige Angestellte	719	2,5	860	2,5
Arbeiter	830	1,3	1.948	3,1

* Betriebs- und Stabsstellenleiter, ** Revier-, Teilbetriebs- und Büroleiter sowie Geschäftsfeldentwickler

**REVIERLEITER ALS SCHLÜSSEL-
FUNKTIONSGRUPPE –
QUALIFIZIERUNGSPROGRAMM UNTER
EINBINDUNG DER BETRIEBSLEITER**

Einführung in die Forsteinrichtung über Arbeitssicherheit und Haftung bis hin zu Mitarbeiterführung und Kommunikation. Rund 100 Mitarbeiter besuchten einzelne Module, rund 20 absolvierten den gesamten Lehrgang. Der Einsatz von Vortragenden, die einen Train-the-Trainer-Kurs absolviert hatten, wirkte sich sehr positiv auf die Teilnehmer und die Umsetzung des Gelernten aus.

Berufsbild Revierleiter

Einer weiteren Schlüsselfunktionsgruppe gilt das Unternehmensentwicklungsprojekt „Berufsbild RevierleiterIn im Horizont 2010“. Es setzt sich aus mehreren Teilprojekten zusammen und beschäftigt sich mit den Themen

- > Berufsbild und Rolle der RevierleiterInnen, mit einem darauf aufbauenden
- > Qualifizierungsprogramm (RevierleiterInnen-Programm), das schrittweise allen RevierleiterInnen angeboten wird, sowie mit
- > Auswahl und Neuaufnahme von forstlichem Nachwuchs.

Die Ziele des Projekts sind

- > die qualitative und quantitative Sicherstellung der Funktionserfüllung, d.h. die Verfügbarkeit einer genügend großen Zahl qualifizierter RevierleiterInnen,
- > die Konkretisierung der Aufgaben und Schnittstellen sowie
- > die Erstellung eines Qualifizierungsprogramms, das auch Maßnahmen zur Erhöhung der Arbeitszufriedenheit umfasst.

Für die erfolgreiche Umsetzung der Inhalte in den Betrieben ist eine starke Einbindung der Betriebsleiter notwendig. Auch die Ergebnisse der Rückmeldungen und Erwartungen der Teilnehmer des F4-Lehrgangs in Bezug auf die Zusammenarbeit im Revier fließen ins Projekt ein.

MitarbeiterInnenbefragung

Ziele der jährlichen MitarbeiterInnenbefragung sind

- > die Messung der MitarbeiterInnenzufriedenheit als Erfolgsfaktor im Rahmen der Sustainability Balanced Scorecard sowie
- > die Förderung der Freude an der Arbeit, der Leistungsbereitschaft, der Qualität der Produkte und Dienstleistungen, der Gesundheit der MitarbeiterInnen und der nachhaltigen Kundenzufriedenheit.

Im Herbst des Berichtsjahres wurde eine MitarbeiterInnenbefragung zur Erhebung der Arbeits-(platz)zufriedenheit sowie darüber hinausgehend zu aktuellen Themen des Unternehmens und zu Unternehmensentwicklungsprojekten durchgeführt. Die Rücklaufquote betrug 51%. Im Februar 2005 wurden die Ergebnisse intern veröffentlicht.

Aus den Antworten auf die ersten fünf Fragen wurde mittels Berechnungsmodell ein so genannter Bindungsindex ermittelt. Er spiegelt die Zufriedenheit mit dem „Arbeitgeber Bundesforste“ und die innere Verbundenheit mit dem Unternehmen wider. Mit einem Wert von 69,13 – umgelegt auf eine fünfstufige Skala entspricht er der Note 2,33 – bleiben die ÖBf leicht hinter dem Durchschnittswert vergleichbarer Branchen zurück. Die Marke von 70, ab der die Meinungsforscher von „gebundenen Mitarbeitern“ sprechen, wurde knapp verfehlt. Die Ergebnisse der einzelnen Organisationseinheiten fallen höchst unterschiedlich aus. Der niedrigste errechnete Bindungsindex liegt bei 55,04, der Höchstwert bei 101,57.

**BINDUNG ANS UNTERNEHMEN BEI
ÖBf-MITARBEITERINNEN LEICHT
HINTER DURCHSCHNITTSWERT
VERGLEICHBARER BRANCHEN**

Die aktuellen Fragen bezogen sich auf insgesamt 11 Themenfelder, vom Arbeitsplatz über die Unternehmenskultur bis zu den Auslandsaktivitäten. Die Auswertung ergab in Summe in einigen Themenbereichen durchaus Erfreuliches, in vielen Belangen wurde jedoch ein hohes Maß an Unzufriedenheit sichtbar. Die Einzelbetrachtung nach Betrieben bzw. Stabsstellen ergab – so wie beim Bindungsindex – ein sehr unterschiedliches Bild. Die Ansatzpunkte für Veränderungen liegen daher nicht nur auf der Ebene des Gesamtunternehmens, sondern gleichermaßen auf der Ebene der einzelnen Organisationseinheiten.

Höchste Zufriedenheit herrscht beim Unternehmens-GIS, das 82% der Befragten als wichtig einstufen und bei dem 96% ihre Wünsche erfüllt sehen, also eine Differenz von +14 besteht. Ebenso zufrieden sind die ÖBf-MitarbeiterInnen mit der Information durch das Intranet – allerdings wird sie nur von 42% der Befragten für sehr wichtig bzw. wichtig gehalten. Als sehr wichtig eingestuft und gleichzeitig sehr positiv beurteilt wird auch die Ausstattung mit Arbeits- und Sicherheitsbekleidung.

Die größten Mängel werden von den ÖBf-MitarbeiterInnen im Themenfeld Kultur und Werte im Unternehmen geortet. Fast alle MitarbeiterInnen (96%) messen dem Gleichgewicht zwischen Beruf und Privatleben große Bedeutung bei, aber nur ein Drittel (34%) glaubt, dass es tatsächlich besteht, sodass sich ein Negativsaldo von 62 ergibt. Ebenso schlecht scheint es auch um die Kommunikation im Unternehmen bestellt zu sein. 91% halten eine offene, ehrliche Kommunikation im Unternehmen für sehr wichtig oder wichtig, aber nur 30% sehen ihren diesbezüglichen Wunsch erfüllt. Bezüglich der Arbeitsplatzzukunft herrscht hohe Unsicherheit.

Die Ergebnisse der MitarbeiterInnenbefragung wurden im Managementteam und anschließend in den Managementteams der Betriebe präsentiert und diskutiert. Auf Betriebsebene wird, als erster Schritt zur Verbesserung, eine intensive Auseinandersetzung mit den betriebspezifischen Ergebnissen erfolgen. Auf Unternehmensebene führt eine Arbeitsgruppe, in der verschiedene Organisationseinheiten und Funktionen sowie der Betriebsrat vertreten sind, eine Analyse durch und behandelt die Problemthemen. Darauf aufbauend wird sich das Strategieteam im Juni des laufenden Jahres mit den Gesamtergebnissen auseinandersetzen und Maßnahmen daraus ableiten.

Ausblick 2005

Das neue Personalentwicklungskonzept wird im Lauf des Jahres 2005 in den Betrieben präsentiert. Eine intensive Auseinandersetzung wird insbesondere den Themen Aus- und Weiterbildung, Mitarbeitergespräch, Führung und Wertschätzung sowie Umsetzung der Inhalte des F4-Lehrgangs gelten.

Die Entwicklung des Qualifizierungsprogramms für RevierleiterInnen wird bis zum Sommer abgeschlossen sein und die Umsetzung im Herbst dieses Jahres beginnen. Eine Arbeitsgruppe wird sich mit unternehmensweiten Standards für die Aufnahme und Ausbildung von FacharbeiterInnen beschäftigen, um die qualitative und quantitative Sicherstellung des Personalbedarfs zu erreichen.

Ein internationales Trainee-Programm für MitarbeiterInnen des ÖBf-Beteiligungsunternehmens Foria Forstmanagement GmbH wurde entwickelt, die Umsetzung 2005 gestartet. Ziel des Programms ist die Ausbildung zu kompetenten ManagerInnen, die bereit sind, für die Foria in mittel- und osteuropäischen Ländern sowie in Russ-

GRÖSSTE DEFIZITE BEI KULTUR UND WERTEN IM UNTERNEHMEN

INTENSIVE AUSEINANDERSETZUNG MIT ERGEBNISSEN – STRATEGIETEAM LEITET MASSNAHMEN AB

INTERNATIONALES TRAINEE-PROGRAMM

STRATEGIETEAM IN FORM EINER GROSSGRUPPE

ÖBf-Intranet

Das UE-Projekt „Information & Wissen“ führte im Herbst 2004 zum Start des ÖBf-Intranets, über das ein wesentlicher Teil der innerbetrieblichen Kommunikation abgewickelt wird. Das Intranet vermittelt aktuelle Informationen, bündelt EDV-Anwendungen sowie Arbeitsunterlagen und Unternehmensstandards und bietet Raum für Erfahrungsberichte und Projektarbeit.

REGELMÄSSIGE ANALYSE DER ARBEITSWEISE IM HINBLICK AUF UMSETZUNG DER NACHHALTIGKEIT

land tätig zu sein. Für die MitarbeiterInnen der Österreichischen Bundesforste AG ist ein begrenzter Auslandseinsatz für einen Zeitraum von zwei bis drei Jahren angedacht.

Unternehmensentwicklung

Strategiemanagement

Das Strategieteam wurde 2004 in Form einer Großgruppe durchgeführt, sodass der Dialogcharakter gestärkt wurde und wesentliche Impulse der Strategiearbeit direkt durch die MitarbeiterInnen in den Betrieben und Stabsstellen weitergegeben werden konnten. Das Strategieteam bildete den Auftakt für die strategischen Schwerpunkte 2005, die Budgetierung 2005 und die Erarbeitung der neuen Betriebskonzepte. Zur Gewährleistung einer kontinuierlichen Arbeit an der Strategie des Unternehmens wurde ein Strategiecheck im Jänner 2005 vereinbart, der den Beginn der Vorbereitung für das nächste Strategieteam darstellt.

Unternehmensentwicklungsprojekte

Wie in den Vorjahren wurden die Unternehmensentwicklungsprojekte (UE-Projekte) durch die Organisationsentwicklung koordiniert.

Die wichtigsten UE-Projekte 2004 waren:

- > Optimierung Rechnungswesen,
- > Personalmanagement SAP,
- > Abmaßerstellung,
- > Information & Wissen,
- > Berufsbild RevierleiterIn (Start: Ende 2004).

Im laufenden Geschäftsjahr liegt ein Schwerpunkt auf den Projekten zur Optimierung von Prozessen, Instrumenten und Funktionen. Dazu werden folgende UE-Projekte miteinander vernetzt:

- > Optimierung Rechnungswesen,
- > Berufsbild Revierleiter,
- > Prozesse & Instrumente der Betriebsführung (Start: Anfang 2005).

Unterstützung des Nachhaltigkeitsprozesses

Die Organisationsentwicklung arbeitet auch 2005 so an den Themenfeldern weiter, dass die Nachhaltigkeit durch den gezielten und reflektierten Einsatz von Managementinstrumenten unterstützt wird.

Besonders wichtig für die Zukunft ist die Strategiearbeit – eine jährliche systematische und strategische Analyse sowie das Setzen strategischer Schwerpunkte in einem rollierenden Prozess. Die Organisationsentwicklung ist dabei für die Organisation und Koordination der Strategiearbeit verantwortlich. Weiters analysiert sie immer wieder die Arbeitsweise der ÖBf im Hinblick auf die Umsetzung von Nachhaltigkeit.

Kultur & Führung

Ausgehend von den Ergebnissen der MitarbeiterInnenbefragung 2004 zeigt sich, dass die ÖBf am Thema Kultur und Führung arbeiten müssen. Für die Dimension Mensch/Gesellschaft der Nachhaltigkeit sind folgende Themen von zentraler Bedeutung:

- > die wertschätzende Haltung der Führungskräfte gegenüber ihren MitarbeiterInnen,
- > das Vertrauen zwischen Führungskräften und MitarbeiterInnen,
- > ein Arbeitseinsatz, der dem/der MitarbeiterIn, seinen/ihren Kenntnissen und Fähigkeiten entgegenkommt.

Leistungen für und Wirkungen auf die Gesellschaft

Liegenschaftsverkehr

Aus dem Eigentum der ÖBf AG wurden Kauf- oder Tauschverträge über Abtretungen von rund 2,1 ha zu einem Gesamtpreis von rund 250.000 € und über den Erwerb von 820 m² zum Preis von rund 30.000 € abgewickelt. Den Liegenschaftsbestand der Republik Österreich betrafen Verträge, in denen knapp 884 ha zum Gesamtpreis von rund 8 Mio. € verkauft und rund 53,8 ha zum Gesamtpreis von 350.000 € erworben wurden.

Von den insgesamt 218 Grundstücksverkäufen aus dem Eigentum der Republik und der ÖBf AG dienten 124 der Besitzbereinigung oder Arrondierung für Bundesforste oder Anrainer. Weitere 52 dienten der rechtlichen Klarstellung alter Grundbenützigungen im Raum Bad Bleibergs/Kärnten.

Für das Jahr 2005 ist eine letztmalige größere Besitzbereinigung zwischen dem Eigentum der Republik Österreich und dem der ÖBf AG geplant. Dabei sollen Nachteile aus der Übertragung von Liegenschaften ins Eigentum der ÖBf AG beseitigt und Verwertungsvorteile erschlossen werden.

In den anhängigen Restitutionsverfahren nach dem Entschädigungsfondsgesetz wurde im Berichtsjahr der Antrag bezüglich des Gutes Althodis/Neuhodis von der Schiedsinstanz abgelehnt sowie alle Anträge der Familie Habsburg-Lothringen auf Naturalrestitution von Liegenschaften des Familienversorgungsfonds zurückgewiesen. Gegen diese Entscheidungen ist kein weiteres Rechtsmittel zulässig. Hinsichtlich der weiteren anhängigen Anträge auf Naturalrestitution von Liegenschaften der Bundesforste ist die Entscheidung der Schiedsinstanz noch ausständig.

Einforstungen

Auf dem Einforstungsrechtsektor beliefen sich im Jahr 2004 die im gesamten Bundesgebiet abgegebenen Holzmengen auf rund 220.000 Efm. Im langjährigen Durchschnitt entfallen rund 10% der jährlichen Holzerntemenge (=Einschlag) auf Einforstungsholz. Nach der windwurfbedingt hohen Abgabe 2003 mit teilweise hohen Vorausbezugsmengen liegt auch der Wert für das Berichtsjahr auf einem überdurchschnittlich hohen Niveau. 2004 waren lokal die gleichen Vorausbezugsstandards anzuwenden, weil auch Einforstungsholz von Käferholzentnahmen, Fangbaumvorlagen sowie noch immer angefallenen restlichen Schadholzaufarbeitungen betroffen war. Die zu Marktpreisen erfolgte Bewertung aller Einforstungsleistungen – Holzbezug, Weiderecht und Streugewinnung – betrug im Berichtsjahr knapp 7,4 Mio. €. Die entgeltliche Ablöse von Einforstungsrechten belief sich auf rund 780.000 €, in einem Volumen von ca. 22% davon kam es unter diesem Titel zu Grundstücksverkäufen an Einforstungsberechtigte. Die Zusammenarbeit zwischen dem Verband der Einforstungsgenossenschaften und der ÖBf wird laufend gemeinsam verbessert.

GRUNDSTÜCKSVKÄUFE 2004

nach Größe	Anzahl der Verträge	Gesamtfläche in m ²
bis 1 ha	171	168.400
1–5 ha	12	220.500
5–10 ha	3	234.400
10–50 ha	12	3.186.700
50–120 ha	1	966.100
über 120 ha	2	4.063.400
Summe	201	8.839.500

nach Bundesland	Anzahl der Verträge	Gesamtfläche in m ²
Kärnten	61	402.200
NÖ	17	502.600
OÖ	40	262.600
Salzburg	53	2.324.700
Steiermark	15	482.100
Tirol	13	4.769.800
Wien	2	95.500
Summe	201	8.839.500

Erfüllung von Einforstungsrechten

Die ÖBf erfüllen die Ansprüche von rd. 15.000 Liegenschaftseigentümern, vorwiegend Landwirten, auf den ÖBf-Wald. Sie sind zur Entnahme von Holz, zum Auftrieb von Weidewieh und zur Gewinnung von Streu berechtigt.

**EINHALTUNG VON STANDARDS
DURCH ÖBF-AUFTRAGNEHMER
GEWINNT AN BEDEUTUNG**

Soziale Verantwortung bei der Auftragsvergabe

Rund 40% des gesamten Beschaffungsvolumens der ÖBF AG entfallen auf die Vergabe von Holzernteaufträgen an Schlägerungsunternehmen – im Jahr 2003 waren es 38 Mio. €, im Jahr 2004 20,9 Mio. €. Im Windwurfjahr 2003 wurde erstmals auf ÖBF-Flächen mehr Holz mit externen Auftragnehmern (Schlägerungsunternehmen und Landwirten im Rahmen der so genannten Bauernakkorde) geerntet als mit ÖBF-eigenen Kapazitäten (Forsttechnikbetriebe und Arbeiter der Forstbetriebe), nämlich 1.139.000 gegenüber 844.000 Efm. Im Berichtsjahr wurden die Aufträge an externe Unternehmen zurückgenommen: Die Forstbetriebe vergaben die Ernte von 866.000 Efm Holz an Externe, 820.000 Efm wurden mit eigenen Arbeitern erzeugt.

Die Einhaltung von Standards durch die ÖBF-Auftragnehmer gewinnt an Bedeutung. Schlägerungsunternehmen, die auf ÖBF-Flächen tätig sind, müssen rechtliche Vorgaben – Arbeits-, Sozial-, Gewerbe- und Steuerrecht – einhalten, die Arbeitssicherheit gewährleisten und am ÖBF-Holzflussmanagement teilnehmen. Im Rahmen des Unternehmensentwicklungsprojekts Einkauf werden Mindeststandards festgelegt und Überprüfungs- und Sanktionierungsmöglichkeiten erarbeitet. Als erster Schritt wurden im März 2005 entsprechende Klauseln in die ÖBF-Werkverträge aufgenommen.

Natur als Identitätsfaktor

Die ÖsterreicherInnen definieren die Identität ihres Landes in erster Linie über die Natur. Laut Integral-Meinungsumfrage sind Berge für 98% der Befragten und Wälder für 97% die wichtigsten Bestandteile des Heimatgefühls. Der Stephansdom und die Gemütlichkeit liegen mit 94% ex aequo an dritter Stelle, dicht gefolgt von einem weiteren Bestandteil des Naturlandes Österreich, den Seen. Knapp dahinter rangieren die Musik Mozarts und der Donauwalzer.

Evaluierung der Beziehungen zu Stakeholdern

Imageumfrage in der breiten Bevölkerung

Eine Ende 2004 von Integral durchgeführte, repräsentative Meinungsumfrage unter mehr als 1.000 ÖsterreicherInnen ergab, dass das Image der ÖBF in der breiten Öffentlichkeit sehr gut ist: nachhaltig, ökologisch kompetent, unbürokratisch, sympathisch.

Durch den Vergleich der aktuellen Ergebnisse mit denen einer 2001 durchgeführten Befragung lässt sich der Wandel vom Verwalter zum Naturbetreuer auch in der Außenwirkung nachvollziehen. Besonders augenscheinlich wird die Entwicklung anhand der Frage „Was verbinden Sie mit dem Begriff ‚Bundesforste‘?“ Hatten 2001 noch 40% der ÖsterreicherInnen spontan mit „Staatsforst“ und „Staatsverwaltung“ geantwortet, so sank dieser Anteil auf 26%. Gleichzeitig erhöhte sich die Zuordnung „Schutz, Pflege und Erhaltung des Waldes“ von 3% auf 11%. Die Abfrage der mit den Bundesforsten verbundenen Aufgaben und Geschäftsbereiche ergab, dass sich die Assoziation mit bürokratischen und staatlichen Aufgaben von 29 auf 15% fast halbierte, während die ökologischen Agenden anstiegen.

Bei den Sympathiewerten erreichten die ÖBF einen herausragenden Wert. 68% der Befragten finden sie „sehr“ oder „ziemlich sympathisch“. Vergleichbare Unternehmen erreichen im Schnitt einen Wert von rund 49,5%. Die hohe Sympathie geht mit den positiven Eigenschaften, die den ÖBF zugeordnet werden, Hand in Hand: Einsatz für die Umwelt, Engagement und hohe Kompetenz im Naturschutz und Garant für Lebensqualität.

Handlungsbedarf in Sachen Imagearbeit signalisierte die Umfrage bei der Zielgruppe der Jugendlichen sowie thematisch beim weiteren Ausbau der Gesamtdarstellung der Unternehmensaktivitäten.

Ein Vorzeichen für das positive Abschneiden der ÖBF bei der Imageumfrage 2004/05 hatte es bereits beim letzten „Gewinn“-Ranking der Top-Image-Unternehmen ge-

Nachhaltigkeit fest verankert

Nach Meinung der breiten Bevölkerung ist das Prinzip der Nachhaltigkeit bei den ÖBf schon fest verankert. Laut Integral-Umfrage glauben 88% der ÖsterreicherInnen, dass die Bundesforste dem Anspruch, ein nachhaltig wirtschaftendes Unternehmen zu sein, gerecht werden. Bei der Bewertung nach einer fünfstufigen Skala entschieden sich 32% der Befragten für den besten und 36% für die zweitbesten Wert, woraus sich eine höchst erfreuliche Durchschnittsnote von 2,0 ergibt. Der Prozentsatz derer, die das Nachhaltigkeitsengagement der ÖBf für zu gering halten, lag bei nur 5%.

geben. Erstmals konnten sich die Bundesforste im Herbst 2004 mit Platz 79 unter die besten 100 Unternehmen Österreichs einreihen.

Stakeholderbefragung

Im Auftrag der ÖBf führte die brainbows informationsmanagement gmbh ebenfalls zum Jahresende eine qualitative Befragung von Vertretern ausgewählter Stakeholder-Gruppen zum Thema „Wie nachhaltig sind die ÖBf?“ durch. Einerseits wurden ÖBf-Mitarbeiter der ersten und zweiten Führungsebene interviewt, andererseits externe Stakeholder wie Kunden, Politiker, Bürgermeister, Landwirte, Interessenvertreter und Repräsentanten von NGOs. Keine einzige der befragten Personen bezeichnete die Bundesforste als nicht nachhaltig agierendes Unternehmen.

Besonders gut schnitten die ÖBf in folgenden Bereichen ab: Naturschutz und klassische Forstpolitik, Wirtschaft, Langfristigkeit des Denkens und Planens, Strategieentwicklung sowie Kommunikation. Intern wie extern wurde die nachhaltige Nutzung der Ressource Holz (quantitativ wie qualitativ) des Öfteren explizit hervorgehoben, ebenso das Engagement und die Investitionen in Natur- und Artenschutzprojekte, das Management der Nationalparks sowie die Innovationsbemühungen in der Forsttechnik.

Im Zusammenhang mit den Kommunikationsaktivitäten, die einhellig als sehr positiv eingestuft wurden, erfolgte mehrfach der Hinweis auf die „Kommunikationsfalle“: Die Handlungen der ÖBf könnten, so die Befürchtung, hinter den Kommunikationsaktivitäten herhinken. Inhaltliche Ehrlichkeit wurde daher sowohl extern wie auch intern eingefordert.

Zwei wesentliche Kritikpunkte betrafen die Auslandsaktivitäten sowie die regionale (Mit-)Verantwortung. Hinsichtlich der Internationalisierung der Bundesforste schien das Vorurteil zu bestehen, im Ausland würde nicht ökologisch und nachhaltig agiert. Eine verbesserte Kommunikation mit wesentlichen Stakeholdern in Österreich aber auch jenseits der Grenzen ist notwendig, um die Informationsdefizite zu beseitigen und ein positives Image aufzubauen.

Die Ergebnisse der brainbows-Analyse wurden bereits zum Anlass genommen, in mehreren Arbeitsgruppen Vorschläge und Konzepte zu erarbeiten.

Lagebericht Dimension Natur

Natur- und Umweltschutzinitiativen

BEST-PRACTICE-PROJEKTE DER ÖBf: FEUCHTGEBIETSMANAGEMENT IM AUSSEERLAND UND BÄCHE DES WIENERWALDES

„Wasserleben“ – Kooperation mit dem Naturschutzbund

Das Ende 2001 gestartete Projekt des Lebensministeriums, des Österreichischen Naturschutzbundes und der ÖBf AG zum Schutz der Feuchtgebiete wurde im Jahr 2004 abgeschlossen. Die im Vorjahr geplanten 25 Projekte wie Bestandserhebung von Feuchtgebieten und Renaturierung von Bächen, Mooren und begleitenden Ufergehölzen in Tirol, Salzburg, Ober- und Niederösterreich sowie der Steiermark konnten größtenteils abgeschlossen werden. Im zweiten Teil der Kooperation wurden insbesondere zwei Best-Practice-Projekte bei den Bundesforsten, nämlich das Feuchtgebietsmanagement im Ausseerland sowie Bäche des Wienerwaldes schwerpunktmäßig bearbeitet. Die im Ausseerland gewonnenen Ergebnisse wurden der Öffentlichkeit in einer Pressekonferenz mit dem Naturschutzbund Steiermark präsentiert.

Moorschutzprogramm mit WWF und Universität Wien

Die seit dem Jahr 2000 bestehende Kooperation, die unter dem Motto „Aktiv für Moore“ mit dem WWF und der Universität Wien läuft, wurde im Berichtsjahr mit der Revitalisierung von sieben Mooren fortgesetzt. Die im Jahr 2000 vereinbarten

MOORRENATURIERUNGSPROJEKTE

Forstbetrieb	Moorname	Land	Gemeinde	Fläche	Maßnahme*	Dämme
Flachgau–Tennengau	Moor am Lehenberg	Sbg.	Lämmerbach	2 ha	WV	14
Kärnten–Lungau	Moor bei der Schwarzenbichlkapelle	Sbg.	Tamsweg	9 ha	GV	–
Kärnten–Lungau	Überlingmoos	Sbg.	Tamsweg	8 ha	WV	91
Oberinntal	Moor am Raberskopf	Tirol	Eben am Achensee	4 ha	WV	35
Oberinntal	Bayrische Wildalm	Tirol	Achenkirch	18 ha	WF	–
Oberinntal	Moor auf der Schulterbergalm	Tirol	Achenkirch	4,5 ha	WF/WV	50
Pinzgau	Wasenmoos	Sbg.	Mittersill	50 ha	WV	167
Pongau	Moor am Dientner Sattel	Sbg.	Mühlbach	5 ha	WV	47
Inneres Salzkammergut	Pitzingmoos	OÖ	Bad Ischl	8,5 ha	WF	–
Inneres Salzkammergut	Pitzingmoos	Stmk.	Altaussee	2,5 ha	WF	–
Inneres Salzkammergut	Torfstube/Torfmoos	OÖ	Gosau	5,5 ha	WV	92
Inneres Salzkammergut	Knoppenmoos	Stmk.	Pichl bei Aussee	18 ha	WV	24
Inneres Salzkammergut	Langmoos	Stmk.	Bad Mitterndorf	4,5 ha	WV	13
Inneres Salzkammergut	Naglmoos	Stmk.	Bad Mitterndorf	2,5 ha	WV	81
Inneres Salzkammergut	Obersdorfer Moos	Stmk.	Bad Mitterndorf	4,5 ha	WV	7
Inneres Salzkammergut	Scheiblingmoos	Stmk.	Bad Mitterndorf	3 ha	WV	22
Inneres Salzkammergut	Moor am Moosberg	Stmk.	Altaussee	16 ha	AE	–
Inneres Salzkammergut	Ödensee	Stmk.	Pichl bei Aussee	7 ha	WV	84
Steiermark	Naßköhr/Zerbenwiese	Stmk.	Neuberg/Mürz	13 ha	WV	79
Steiermark	Naßköhr/Capellarowiese	Stmk.	Neuberg/Mürz	3,5 ha	WV	43
Unterinntal	Moor am Sattelkopf	Tirol	Brandenberg	4 ha	WF	–
Unterinntal	Wildalmfilz	Tirol	Brandenberg	45 ha	WF	–
Waldviertel	Haslauer Moor	NÖ	Heidenreichstein	30 ha	WV	4
Summe: 23 Moore				285 ha		1.108

* WF = Weidefreistellung, WV = Wiedervernässung, AE = Abraum entfernen, GV = Gerinneverlegung

NEUE RAMSAR-GEBIETE AUF ÖBF-GRUNDFLÄCHEN 2004

Ramsargebiet	Bundesland	Gesamtfläche in ha	davon Moorfläche in ha	in %
Bayrische Wildalm	Tirol	132	50	38
Nassköhr	Steiermark	211	31	15
NP Kalkalpen	OÖ	18.400	–	–
Sauerfelder Wald	Salzburg	119	33	28
Schwarzenberg	Salzburg	266	79	30
Überling	Salzburg	264	116	44
Waasenmoos	Salzburg	190	40	21
Summe		19.582	349	–

Moorrenaturierungen wurden bis auf ein Gebiet in Tirol, wo noch eine Weidefreistellung seitens der Naturschutzbehörde zusätzlich verlangt wurde, abgeschlossen. Die Bundesforste haben für diese Maßnahmen aus ihrem Naturschutzbudget bereits 310.000 € ausgegeben.

Nominierung von sieben ÖBf-Flächen als Ramsar-Gebiete

Die Republik Österreich ist Unterzeichnerin der Ramsar-Konvention, eines internationalen Abkommens zum Schutz von Feuchtgebieten. Seit 2001 wurden gemeinsam mit der Universität Wien sieben Anträge für die Nominierung bedeutender Feuchtgebiete (vier Moore in Salzburg sowie je eines in Tirol und Steiermark) und des Karstgebirgsstocks Sengsengebirge in Oberösterreich (letztere gemeinsam mit der Naturschutzabteilung des Landes OÖ und dem Nationalpark Kalkalpen) vorbereitet – (siehe oben stehende Tabelle). Die Anträge wurden im „Jahr des Wassers“ 2003 der Ramsar-Kommission übermittelt. Die Anerkennung in Form der Aufnahme in internationale Listen ist für den Moorkomplex Bayrische Wildalm noch ausständig, sechs Gebiete wurden bereits offiziell als weltweit bedeutende und schützenswerte Feuchtgebiete anerkannt. Die sechs Ramsar-Moorkomplexe machen mit einer Fläche von 349 ha rund ein Fünftel der Gesamtfläche aller 474 ÖBf-Moore (1.740 ha) aus. Die Initiative „Aktiv für Moore“ konnte damit einen weiteren Meilenstein setzen.

Internationale Auszeichnung für ÖBf

Die von den Forstbetrieben durchgeführten und vom Kompetenzfeld Natur- und Umweltschutz koordinierten Feuchtgebietsaktivitäten fanden auch in internationalen Naturschutzkreisen Beachtung. Im November 2004 wurden die Bundesforste und der Leiter des Kompetenzfeldes mit dem renommierten, von einer Liechtensteiner Stiftung verliehenen „Binding-Preis“ ausgezeichnet.

Langfristige Zusammenarbeit mit dem WWF

Die Zusammenarbeit mit dem WWF Österreich wurde in den Themenbereichen Alpenschutz, Vernetzung von Lebensräumen als Korridore für Tierarten sowie Bärenmanagement weitergeführt.

Diskussionen mit dem Umweltdachverband

Bei der Generalversammlung des Umweltdachverbands zum Jahreswechsel 2003/2004 sollte eine gegen die ÖBf gerichtete Resolution gegen die im „ÖBf-Hori-

NEUE RAMSAR-MOORKOMPLEXE
MACHEN RUND EIN FÜNFTTEL DER
GESAMTFLÄCHE ALLER
474 ÖBf-MOORE AUS

zont 2010“ skizzierte Entwicklung des Unternehmens beschlossen werden. Die Initiative wurde jedoch nicht von allen Mitgliedsorganisationen mitgetragen und ein Diskussionsprozess zu den strittigen Fragen mit den ÖBf eingefordert. Daraufhin begannen im Frühjahr 2004 Gespräche zur Aufklärung der Situation und verhalfen dazu, die polarisierten Sichtweisen zu entspannen. Es wurden auch Anregungen zur Umsetzung der Sustainable Balanced Scorecard entgegengenommen. Die Gespräche werden fortgesetzt.

PRÜFUNG VON AUSSCHLUSSGRÜNDEN AUS MEHREREN BLICKWINKELN

Kriterien für die Errichtung von Windkraftanlagen

Im Berichtsjahr wurden aus Sicht des Natur- und Landschaftsschutzes sowie der Wildtierökologie innerbetriebliche Kriterien für die Errichtung von Windkraftanlagen entwickelt. Dabei werden Ausschlussgründe aus den Bereichen Landschaftsschutz, Standort und Schutzgebiete, Lebensraumvernetzung und Zoologie geprüft.

Nationalparkbetreuung und Naturraummanagement

1997 bzw. 1998 wurden die beiden nach den Kriterien der IUCN (International Union for the Conservation of Nature and Natural Resources) anerkannten Nationalparks (NP) Donau-Auen und Oö. Kalkalpen etabliert. Sie liegen zum überwiegenden Teil auf ÖBf-Flächen und werden von der jeweiligen NP-Gesellschaft betreut, mit der die ÖBf eng zusammen arbeiten. Durch die Einbindung der beiden ÖBf-Nationalparkbetriebe (NPB) Donau-Auen und Kalkalpen in Management und operative Tätigkeit erfolgte die erste Ausrichtung der Bundesforste in Richtung Dienstleistungen für die Gesellschaft. Der Grundstein für das Naturraummanagement war gelegt.

Die ÖBf-Mitarbeiter in den beiden NPB sind hauptsächlich für die Umsetzung der in einem NP anfallenden Arbeiten verantwortlich. Kernaufgabe ist das Naturraummanagement. Dazu zählen NP-konforme Wald- und Wildbehandlungsmaßnahmen, die Bekämpfung standortfremder und eingeschleppter Arten und die Förderung seltener Baumarten ebenso wie die Sicherung der Stammform des Wilden Weins und Artenschutz- sowie Habitatförderungsmaßnahmen für Tiere. Diese Maßnahmen wirken sich positiv auf die Erhaltung von Arten wie Luchs, Bär, Europäischem Flusskrebs, Sumpfschildkröte, Eichenbock, Seeadler, Schwarzstorch und Wachtelkönig sowie Eulenarten aus. Bei der Umsetzung von LIFE-Projekten (EU-Programm zur Sicherung und Qualitätsverbesserung des Natura-2000-Netzwerks) wie der Sicherung des Lebensraums des ausgestorbenen geglaubten Hundsfisches in den Donau-Auen und der Umwandlung von Waldbeständen in den Oö. Kalkalpen konnten ÖBf-Mitarbeiter in den vergangenen Jahren ihre hohe Kompetenz unter Beweis stellen. Als neues Projekt kam im Berichtsjahr die Wildtierbetreuung im Salzburger Teil des NP Hohe Tauern dazu, die zur IUCN-Anerkennung beitragen soll.

WALD- UND WILDBEHANDLUNGS- MASSNAHMEN, ARTENSCHUTZ- SOWIE HABITATFÖRDERUNGSMASSNAHMEN

VIELFÄLTIGE AUSBILDUNG

NP-Mitarbeiter und Naturraummanager zeichnen sich durch eine vielfältige Ausbildung und Flexibilität aus – Eigenschaften, die für die über das Naturraummanagement hinausgehenden Aufgaben notwendig sind: Gebietsschutz, Besucherbetreuung, Infrastrukturerichtung und -erhaltung sowie Kommunikation. Zum Exkursionstourismus gehören auch spezielle Angebote für Schulen, zum Beispiel das NP-Jugendlager Meierhof in den Donau-Auen. Das Know-how der ÖBf-Mitarbeiter wird auch von externer

MEHR ALS 40 ÖBf-MITARBEITERINNEN
IM NATURRAUMMANAGEMENT
BESCHÄFTIGT, MEHR ALS
5 MIO. € UMSATZ

ENTWICKLUNG DES NATURRAUMMANAGEMENTS

	Dienstleistung	Nutzungsentgang	Summe	Beschäftigte	Fläche in ha
1997	0,89	0,27	1,16	16	4.100
2000	1,57	1,58	3,15	35	40.000
2004	2,82	2,29	5,11	41	80.000

Umsatz in Mio. € inkl. sonstige betriebliche Erträge

Seite genützt, beispielsweise im WWF-Braunbärenprojekt, bei dem ein NP-Mitarbeiter in Westösterreich als „Bärenanwalt“ eingesetzt wird. Mit der Etablierung von Naturraummanagern als Ergebnis der Unternehmenskonzeptentwicklung „ÖBf-Horizont 2010“ wurde dieser Weg fortgesetzt. Derzeit sind (siehe oben stehende Tabelle), mit Schwerpunkt auf den NP, mehr als 40 Personen im Naturraummanagement beschäftigt. Die Umsätze haben die 5-Mio.-€-Marke bereits überschritten, wobei bereits rund 1,4 Mio. € oder 27% auf Flächen außerhalb der NP erzielt werden. Auf reine Dienstleistungen entfallen rund 2,8 Mio. € oder 55%, der Rest sind Abgeltungen von Wirtschafterschwernissen und Entschädigungen für Nutzungsentgänge.

Nationalparks

Nationalparkbetriebe Kalkalpen und Donau-Auen siehe Seite 78 f.

Nationalpark Hohe Tauern

Im NP Hohe Tauern wurde 2002 zwischen dem NP-Fonds und den Bundesforsten ein umfangreiches Vertragsnaturschutzwerk über die Einstellung der Jagd in der Kernzone erstellt und vereinbart, dass ein Wildtiermanager zur Betreuung der Wildtiere in Absprache mit der NP-Gesellschaft aktiv wird. Ein naturorientierter Jäger wurde im Berichtsjahr aufgenommen.

Biosphärenpark Wienerwald

Die Planungen für einen Biosphärenpark (BSP) erhielten mit der Schaffung einer Geschäftsstelle im Berichtsjahr neuen Umsetzungsschwung. Zwischen den Auftraggebern, der Geschäftsstelle und den Bundesforsten wurden zahlreiche Verhandlungen zur Abstimmung der weiteren Einrichtung des BSP durchgeführt. Schwerpunkte waren die Festlegung der Grenzen der Kernzonen sowie ein gemeinsam erarbeiteter Vorschlag über die ÖBf-Mitarbeit im BSP. Das von den Bundesforsten zur Sicherung der Ausgangsbedingungen vorgeschlagene und von Nichtregierungsorganisationen (NGOs) geforderte und 2003 fixierte Moratorium für die Nutzung von Waldflächen in der Kernzone wurde 2004 um ein Jahr verlängert. Die Rahmenbedingungen für Entschädigungen wurden im Herbst 2004 in einer Arbeitsgruppe mit Vertretern der Gebietskörperschaften, der Landwirtschaftskammer Niederösterreich, betroffenen Grundeigentümern und den Bundesforsten erstellt und anschließend die Bewertung der vermögensrechtlichen Nachteile vorgenommen. Im Jahr 2005 sollten alle notwendigen Schritte zur Etablierung des BSP gesetzt werden, damit dieser im Frühjahr 2006 eröffnet werden kann. Dazu gehören aus ÖBf-Sicht Vereinbarungen zur Grenzziehung der Kernzonen, die Umsetzung der Naturschutzgebiete in den Kernzonen sowie Vertragsnaturschutzregelungen zu Entschädigungen und Managementleistungen der ÖBf.

Biosphärenpark

In einem Biosphärenpark sollen Naturschutz, Forschung, Umweltmonitoring und Bildung sowie eine nachhaltige Regionalentwicklung in Einklang gebracht werden. Der Biosphärenpark wird in drei Zonen gegliedert. Strengem Schutz unterliegt die Kernzone, in der keine land- und forstwirtschaftliche Nutzung möglich ist. In der die Kernzone umgebenden Pflegezone ist eine naturverträgliche, traditionelle Wirtschaftsweise zugelassen, und die dritte, die Entwicklungszone, ist Siedlungs- und Wirtschaftsraum, der auch für Erholungszwecke genutzt werden kann. Biosphärenparks sind somit keine Naturschutzgebiete, sondern Modellregionen für Ressourcen schonendes und nachhaltiges Wirtschaften.

Wald- und wildgerechte Jagdausübung

Um eine wald- und wildgerechte Jagdausübung zu gewährleisten, erfolgt eine genaue Beobachtung der Waldentwicklung. Die Steuerung der Abschussplanung erfolgt anhand von zwei verschiedenen Erhebungsverfahren: Jungwuchs- und Verbiss-Monitoring sowie Schälmonitoring.

Das im Jahr 2001 eingeführte unternehmensweite Jungwuchs- und Verbiss-Monitoring weist im Berichtsjahr eine gleich bleibende Jungbaum(=Jungwuchs)-Stammzahl pro ha (26.000) sowie neuerlich einen leicht rückläufigen Trend beim Wipfeltriebverbiss aus (von 6.518 pro ha im Jahr 2003 auf 6.123 pro ha im Jahr 2004) – mit Ausnahme der Baumart Esche. Im Jahr 2004 wurden auch die neuen Ergebnisse der Österreichischen Waldinventur (ÖWI) veröffentlicht (Erhebungsperiode 2000 bis 2002), die zusätzliche, detailliertere Aussagen ermöglichen und wertvolle Impulse für die ÖBf-Abschussplanung liefern. Laut ÖWI ist der Flächenanteil mit untragbarem Verbiss ebenfalls leicht rückläufig. Seit der letzten Erhebung erfolgte allerdings eine Konzentration des Verbisses auf kritische Standorte im Mischwald, sodass eine Rücknahme der Abschusszahlen beim Schalenwild (Reh-, Rot- und Gamswild) vorerst nicht vertretbar ist.

Laut ÖBf-Schälmonitoring ist das so genannte Schälprozent – der Anteil frisch geschälter Baumstämme an der Gesamtstammzahl in schälanfälligen Waldbeständen – 2004 gegenüber 2003 geringfügig angestiegen, mit Schwerpunkt in den Forstbetrieben Oberinntal, Unterinntal, Pinzgau, Pongau und Wienerwald. Die Ergebnisse der ÖWI 2000/02 zeigen für die Bundesforste eine Zunahme der frischen Schälung von 1,6 auf 2,3 Stämme pro Hektar, mit Schwerpunkt in den Bundesländern Tirol, Salzburg und Oberösterreich.

Aus den Trends der beiden Erhebungsverfahren ist ersichtlich, dass beim Rotwild die Abschusspläne für das Jagdjahr 2004 anzuheben waren. Durch eine Weiterbildungsveranstaltung wurden ÖBf-intern Impulse gesetzt, um die Abschusserfüllung beim Rotwild zu verbessern, universitäre Lehrveranstaltungen beschäftigten sich mit neuen Bejagungsmethoden und Wildschadensprophylaxe. Die ÖBf-Schwarzwildleitlinie wurde evaluiert. Sie soll in Abstimmung mit dem Schwarzwildausschuss des Nö. Landesjagdverbandes unverändert bleiben und künftig auch bei den ÖBf-Jagdkunden verstärkt umgesetzt werden.

Betrieblicher Umweltschutz

Ausgehend von den bereits im ersten Nachhaltigkeitsbericht 2002 festgestellten Mängeln im Umweltbereich wurde ein Mitarbeiter 2004 zum Umweltmanager ausgebildet. In seiner im Rahmen der Ausbildung erstellten Abschlussarbeit wurden Schwachpunkte der Umweltpolitik der Bundesforste analysiert und Lösungsvorschläge ausgearbeitet. Es werden standardisierte Abfallwirtschaftskonzepte, eine Verbesserung des ökologischen Beschaffungswesens und eine Erhebung der Faktoren zur Sustainable Balanced Scorecard im Umweltschutzbereich vorgeschlagen. Das Projekt ist auf einen Zeitraum von zwei bis drei Jahren ausgerichtet.

*GLEICH BLEIBENDE JUNGBAUM-
STAMMZAHL PRO HA SOWIE LEICHT
RÜCKLÄUFIGER TREND BEIM
WIPFELTRIEBVERBISS*

*ABSCHUSSPLÄNE BEIM ROTWILD
FÜR 2004 ANGEHOBEN*

*ANALYSE DER SCHWACHPUNKTE
DER ÖBf-UMWELTPOLITIK*



Ring aus Dschungelknöterich, Leineaue bei Hannover/Niedersachsen 1998

Herausforderungen durch den Borkenkäfer



Der Buchdrucker (oben), das charakteristische Fraßbild (Mitte) und als Ergebnis dürre Fichten (unten)

Von der Schadholzmenge her stellte der Windwurf vom November 2002 das größte derartige Ereignis in der Geschichte der Bundesforste dar. Verstärkt wurden seine negativen Auswirkungen durch die extrem trockene Witterung im Frühjahr und im Sommer 2003. Sie begünstigte das massenhafte Auftreten des Borkenkäfers – in Gebieten, in denen der Föhnsturm gewütet und liegendes Holz sowie geschwächte Bäume als ideale Brutplätze für mehrere Käfergenerationen hinterlassen hatte.

Mengenüberschreitung und Preiseinbußen

Die Tätigkeit im Geschäftsbereich Forst/Holz war daher im Berichtsjahr immer noch von den Herausforderungen der Windwurf- und Käferholzaufarbeitung sowie den Käferbekämpfungsmaßnahmen geprägt. Sie waren auch der Grund dafür, dass die Holzernteplanung nicht eingehalten werden konnte sowie die Mengenziele überschritten wurden. ÖBf-weit fielen – siehe Tabelle – 674.000 Efm Käferholz an und wurden 67.400 Efm Fangbäume vorgelegt. Sie werden an käfergefährdeten Orten gefällt, den Insekten zur Brut „vorgelegt“ (weshalb auch von einer Fangbaumvorlage gesprochen wird) und nach dem Befehl umgehend aus dem Wald entfernt. Das gesamte Schadholz erreichte eine Menge von 1,229 Mio. Efm und machte damit mehr als die Hälfte (56,1%) der gesamten Holzerntemenge aus – in Normaljahren liegt der Schadholzanteil zwischen 20 und 25%. Auch in der Preisentwicklung hinterließ der hohe Schadholzanfall deutliche Spuren. Der unbefriedigende Durchschnittspreis von 51,17 g/FMO ist auf die unterdurchschnittliche Qualität des Sortenfalles zurückzuführen.

KÄFERHOLZ/SCHADHOLZ 2004

Werte in Efm

Betriebe	Käferholz	Fangbäume	Schadholz gesamt
FB Flachgau-Tennengau	44.500	2.900	62.100
FB Kärnten-Lungau	13.500	3.600	113.600
FB Oberinntal	13.600	400	39.800
FB Pinzgau	89.000	1.400	204.800
FB Pongau	40.800	10.300	135.200
FB Inneres Salzkammergut	37.400	5.500	84.600
FB Steiermark	57.100	8.800	82.900
FB Steyrtal	107.800	10.300	143.600
FB Traun-Innviertel	161.000	11.400	193.600
FB Unterinntal	40.100	2.400	67.100
FB Wienerwald	28.600	600	36.400
FB Waldviertel-Voralpen	39.200	9.800	61.200
Nationalparkbetrieb Donau-Auen	0	0	2.500
Nationalparkbetrieb Kalkalpen	1.800	0	1.800
Summe	674.300	67.400	1.229.200

ÖBf-WEITES MONITORING ZUR ERHEBUNG DER BEFALLSHERDE UND ERFASSUNG IM GIS

Maßnahmen zur Vorbeugung und Bekämpfung

In den Forstbetrieben (FB) stellte die Borkenkäferbekämpfung eine zentrale Aufgabe im Berichtsjahr 2004 dar. Besonders betroffen waren – siehe Tabelle 58– der FB Traun-Innviertel, der mit dem Kobernaußer Wald ein besonders gefährdetes Gebiet besitzt, der FB Steyrtal sowie der FB Pinzgau, der im Jahr 2003 mit 446.500 Efm die größte Menge an Windwurfholz aller Betriebe zu verzeichnen hatte. Im Zuge eines ÖBf-weiten Monitorings wurden die Befallsherde erhoben und im ÖBf-Geoinformationssystem (GIS) erfasst. 67.400 Efm Fangbäume wurden vorgelegt. Käferfallen kamen in großer Zahl zum Einsatz. Als Vorausplanung für das Jahr 2005 wurden die Fangbaumvorlagen, die gegenüber dem Jahr 2004 um rund 10% zurückgenommen werden, bereits GIS-mäßig fixiert.

Da die Massenvermehrung von Borkenkäfern eine permanente Gefahr darstellt, sind die laufende Beobachtung von Befallsherden und die Kontrolle der Population mittels Fallen unerlässlich.



Pheromonfallen zur Beobachtung der
Populationsentwicklung (oben),
rascher Abtransport befallener Bäume

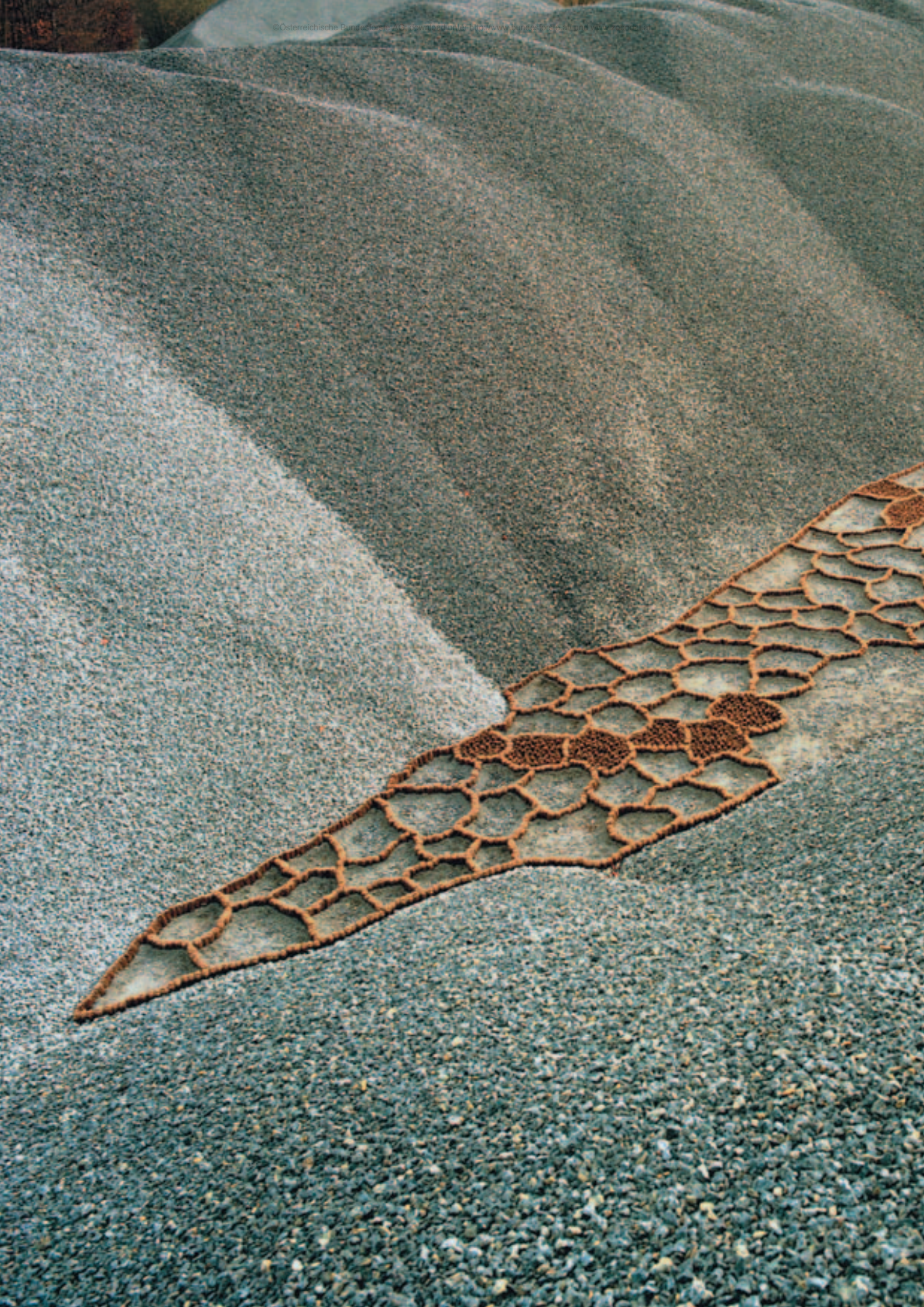
Wissenswertes zum Borkenkäfer

Von den über 100 Vertretern aus der Familie der Borkenkäfer in Mitteleuropa verursachen nur wenige, vor allem der Buchdrucker (*Ips typographus*) und der Kupferstecher (*Pityogenes chalcographus*) Forstschäden in größerem Ausmaß. Beide Arten befallen Fichten und hinterlassen typische Muster zwischen Rinde und Holz im so genannten Bast. Als „sekundäre“ Schädlinge greifen Borkenkäfer vorwiegend kränkelnde und absterbende Bäume an – je gesünder und je besser an ihren Standort angepasst die Bäume sind, desto geringer ist die Gefahr einer Massenvermehrung der Schädlinge. In den so genannten Latenzphasen halten ausgeglichenes Wetter und natürliche Feinde die Käferpopulation unter Kontrolle.

Drei Bekämpfungsstrategien:

- 1) die rasche Aufarbeitung und der Abtransport befallener Bäume, um den Ausflug des Borkenkäfers zu verhindern;
- 2) das Abschöpfen der Population mittels Fangbäumen und Pheromonfallen, um den Angriff der Käfer von gesunden Bäumen abzulenken und die Populationsentwicklung zu beobachten;
- 3) die Integration von Überwachung, Prophylaxe und Bekämpfung.

Das Wichtigste bei den Fangbäumen ist deren rechtzeitiger Abtransport. Die Aufarbeitung erfolgt, wenn möglichst viele Mutterkäfer gefangen werden können, Jungkäfer dürfen keinesfalls entkommen. Vor allem im Frühjahr, wo zu Saisonbeginn der erste Schwärmflug am besten abschätzbar ist, haben Fangbäume große Wirkung. Sie können ohne Verlust an Holzqualität dem Markt zugeführt werden, wenn sie rechtzeitig abgeführt werden.



Betriebe, Profit-Center und Beteiligungen



*Distelköpfe, Installation aus rund 2.500 Distelköpfen
auf dem Gelände eines Schotterwerks,
Bodenwerder/Niedersachsen 2001*

Das regionale Geschäft wird von den – in den ländlichen Strukturen verankerten – zwölf Forst- und zwei Nationalparkbetrieben abgewickelt. Überregionale Aktivitäten entfalten die beiden Forsttechnikbetriebe, das Profit-Center (PC) Dienstleistungen Inland sowie mehrere Beteiligungsgesellschaften. Auf europäischer bzw. internationaler Ebene agieren die PC Holzlogistik und Consulting sowie das Beteiligungsunternehmen Foria Forstmanagement GmbH. Für diese drei Organisationseinheiten erfüllt das PC Europäisches Geschäft eine Holding-ähnliche Funktion, indem es die wirtschaftliche Verantwortung für die Ergebnisse trägt (siehe auch Organigramme ÖBf AG Seite 24 und ÖBf-Gruppe Seite 82).

Für die nachfolgende Darstellung wurde eine Gliederung in Betriebe, Profit-Center sowie Beteiligungen gewählt.

Expedition Österreich

Eine außergewöhnliche Aufgabe übernahmen ÖBf-Mitarbeiter bei der vom ORF veranstalteten sommerlichen TV-Show „Expedition Österreich“. Dabei hatten die KandidatInnen – mit einer Siegesprämie von 100.000 € vor Augen und von einem Kamerateam begleitet – zu Fuß und auf der Direttissima die 387 km lange Strecke zwischen dem Achensee und Wien zu bewältigen. Auf ÖBf-Flächen übernahmen Mitarbeiter des jeweiligen Forstbetriebs die Rolle von Naturbegleitern. Sie sorgten bei Planung und Abwicklung des medialen Großprojekts für ökologische Verträglichkeit und standen den ExpeditionsteilnehmerInnen mit Rat und Tat zur Seite.

Regional tätige Betriebe

Aufgaben und Funktionen

Die Forstbetriebe sind multifunktional: Betriebsleitung, BüromitarbeiterInnen, ReviermitarbeiterInnen sowie SpezialistInnen für Forst und Immobilien decken die Geschäftsfelder Holzversorgung, Jagd & Fischerei, Tourismus & Immobilien, Wasser- & Bodenressourcen ab und stellen Kompetenz in Waldbau, Natur- und Umweltschutz, Einforstungsangelegenheiten sowie Liegenschaftsverkehr sicher. Sie schützen und pflegen den Naturraum, sorgen für die nachhaltige Nutzung der ihnen anvertrauten natürlichen Ressourcen, betreuen die Stakeholder vor Ort und in der Region. Überregional tätig sind die – ebenfalls in den Forstbetrieben angesiedelten – Naturraummanager (siehe Lagebericht Dimension Natur, Seite 54) sowie die Dienstleister (siehe Profit-Center Dienstleistungen Inland, Seite 84). Laut dem im „ÖBf-Horizont 2010“ entwickelten Musterorganigramm ist pro Betrieb auch ein Mitarbeiter vorgesehen, der regionale Schwerpunktsetzungen ermöglicht. Das Aufgabenspektrum, das die 2004 installierten ÖBf-Mitarbeiter abdecken, reicht vom Seenmanagement über die Qualitätssicherung bei der Holzlogistik bis zur Umsetzung revierübergreifender Waldpflegemaßnahmen.

Die Aufgaben der beiden Nationalparkbetriebe konzentrieren sich auf Naturschutz und Naturraummanagement.

Entwicklung von Betriebskonzepten

Die strategische Arbeit in den Betrieben konzentrierte sich 2004 auf die Erstellung von Betriebskonzepten. Sie integrieren – in unterschiedlicher Intensität und Qualität – das Nachhaltigkeitskonzept des „ÖBf-Horizonts 2010“ in die Betriebsstrategie, -struktur sowie -kultur und bilden wichtige Planungsgrundlagen für den Zeitraum bis 2010. Sie werden jährlich aktualisiert und sorgen dafür, dass Ziele und Maßnahmen nachvollziehbar umgesetzt werden können. Entwickelt wurden sie bis Ende August 2004. In einer gemeinsamen Veranstaltung aller MitarbeiterInnen eines Forstbetriebs mit dem Vorstand wurden die Inhalte schließlich präsentiert und durch Diskussionen vertieft. Die Organisationsentwicklung begleitete den gesamten aufwändigen Prozess, der sich durch ein hohes Maß an Einbindung der internen Stakeholder auszeichnete.

BETRIEBSKENNZAHLEN 2004

Forstbetrieb/ Nationalparkbetrieb**	Ø Anzahl MitarbeiterInnen*	Wirtschafts-	Schutz-	Nichtholzboden	Waldfläche	produktive	unproduktive	Gesamtfläche	Holzerntemenge (=Einschlag)
		-wald				Nebengründe			
		Hektar							
Flachgau–Tenngau	60	23.900	11.900	1.100	36.900	1.900	28.200	67.000	147.600
Kärnten–Lungau	58	22.200	10.500	1.100	33.800	3.100	12.800	49.700	158.100
Oberinntal	56	19.700	20.800	800	41.300	5.200	111.500	158.000	75.700
Pinzgau	64	22.900	10.600	1.100	34.600	2.900	34.000	71.500	226.100
Pongau	61	28.600	8.100	1.800	38.500	700	8.700	47.900	200.500
Inneres Salzkammergut	90	34.400	19.600	1.300	55.300	1.100	40.400	96.800	158.800
Steiermark	74	42.200	18.100	1.700	62.000	5.500	6.900	74.400	166.500
Steyrtal	68	28.000	5.400	1.100	34.500	1.100	5.900	41.500	215.700
Traun–Innviertel	63	31.300	6.000	1.300	38.600	300	14.900	53.800	231.100
Unterrinntal	63	22.400	21.900	1.300	45.600	4.300	43.900	93.800	109.100
Waldviertel–Voralpen	67	29.300	6.800	1.100	37.200	2.100	1.800	41.100	146.000
Wienerwald	76	38.300	600	1.300	40.400	1.200	300	41.900	171.100
Donau-Auen**	19	3.700	0	100	3.800	600	400	4.800	2.700
Kalkalpen**	18	8.300	5.900	300	14.500	400	3.900	18.800	10.300
gesamt	837	355.500	146.300	15.500	517.300	30.400	313.600	861.300	2.019.200
Anteil an Gesamtfläche in %		41,3	17,0	1,8	60,1	3,5	36,4	100	

* Exkl. MitarbeiterInnen in der Freizeitphase der Altersteilzeit

ÖBf-FLÄCHEN UND HOLZERNTEMENGEN NACH BUNDESLÄNDERN

in ha

Bundesland	Bundesland-Gesamtfläche*	ÖBf-Fläche**	Anteil ÖBf in Prozent	Erntemengen 2004
Burgenland	396.100	2.350	0,6	12.200
Kärnten	953.600	28.000	2,9	52.100
Niederösterreich	1.918.700	86.600	4,5	300.700
Oberösterreich	1.198.000	160.900	13,4	532.300
Salzburg	715.600	208.200	29,1	680.100
Steiermark	1.639.900	120.600	7,4	251.700
Tirol	1.264.500	252.650	20,0	184.900
Vorarlberg	260.000	100	0,0	–
Wien	41.500	1.100	2,7	5.200
gesamt	8.387.900	860.500***	10,3	2.019.200

* Die Zuweisung basiert auf den Flächen der digitalen Forstkarte mit Stand Ende April 2005 ** Berechnet im Koordinatensystem Lambert 48

*** Die Differenz zur Gesamtfläche von 861.300 ergibt sich aus Kleinflächen im Siedlungsgebiet, die nicht im forstlichen GIS-Datenbestand enthalten sind

*NEUGESTALTUNG UND
VERBESSERUNG VON SOZIALER
INFRASTRUKTUR
UND ARBEITSPLÄTZEN*

Bauliche Maßnahmen

Durch die Zusammenführung von 25 Forstbetrieben (FB) an 12 Standorten per 1.1.2004 waren umfangreiche bauliche Veränderungen nötig. Es erfolgte

- > ein Neubau für den FB Oberinntal an einem neuen Standort in Hall in Tirol.
- > An- bzw. Zubauten an bestehenden Betriebsstandorten realisierten die FB Flachgau–Tennengau/Abtenau, Pinzgau/Mittersill, Steiermark/Gusswerk, Unterinntal/Hopfgarten sowie Waldviertel–Voralpen/Krems;
- > Umbaumaßnahmen wurden in den FB Kärnten–Lungau/Millstatt, Pongau/ St. Johann, Steyrtal/Molln, Traun–Innviertel/Gmunden sowie Wienerwald/Purkersdorf (im Gebäude der Unternehmensleitung) durchgeführt.

Soziale Infrastruktur und Arbeitsplätze für die per April 2005 138 MitarbeiterInnen im Innendienst wurden in vielen Fällen neu gestaltet und verbessert. Bei Bauausführung und Energiesystem wurde vielfach Wert auf ökologische Kriterien gelegt – in sechs Betrieben etwa setzt man bei der Gebäudeheizung auf Holz, acht Betriebsgebäude verfügen über einen Vollwärmeschutz außen. Die Vergabe der Aufträge erfolgte unter größtmöglicher Berücksichtigung der lokalen und regionalen Wirtschaft.

Das Gesamtinvestitionsvolumen für einen Neu-, fünf Zu- und sechs Umbauten betrug rund 2,9 Mio. €.

*BANDBREITE DER VERANSTALTUNGEN
VOM INFORMATIONSEBEND ZUM
REGIONALEN GROSSEREIGNIS*

Betriebsempfänge für die regionalen Anspruchsgruppen

Um neue Ziele und Aufgaben, neue MitarbeiterInnen sowie in einigen Fällen auch die neuen Gebäude der Öffentlichkeit vorzustellen, veranstalteten zehn der zwölf Betriebe Antrittsempfänge bzw. Eröffnungsfeiern. Die Bandbreite reichte von einem Informationsabend mit gesellschaftlichem Teil in einem Gastronomiebetrieb bis hin zum Großereignis, das auch in Lokal- und Regionalmedien entsprechendes Echo fand. Den Anfang machte der FB Pinzgau schon am 16. Jänner mit einem Neujahrsempfang, der FB Unterinntal wartete mit seiner Festveranstaltung die Fertigstellung des Zubaus im November 2004 ab. Die Betriebsleiter konnten in Summe fast 1.400 Gäste begrüßen, die alle Anspruchsgruppen repräsentierten – von den eigenen Mitarbeitern über Kunden, Lieferanten, Vertreter von Politik, Verwaltung, Behörden und Wirtschaft sowie Repräsentanten von Interessenvertretungen bis hin zu den Anrainern. Der höchstrangige Besuch war der von Lebensminister Josef Pröll bei der Eröffnung des neuen Gebäudes des FB Oberinntal in Hall in Tirol.

*GESAMTEINDRUCK VON VIELFALT
UND VIELSCHICHTIGKEIT*

Betriebsporträts

In den folgenden skizzenhaften Porträts soll – mit Schwerpunkt auf den Entwicklungen im Berichtsjahr – zum Ausdruck kommen, welche Rollen und Aufgaben die Betriebe haben, was sie auszeichnet, wie sie kooperieren und innovieren, welche Ziele, Stärken und Schwächen sie haben. Dass die natürlichen Ressourcen nachhaltig bewirtschaftet werden, das Kerngeschäft in der Produktion und Vermarktung von Holz besteht und die Jagd eine Kernkompetenz darstellt, wird nur indirekt vermittelt. Anhand von Beispielen werden regionale Verantwortung und die Umsetzung von Unternehmensstrategien vor Ort gezeigt, sodass alle Betriebsberichte zusammen einen Gesamteindruck von der Vielfalt und Vielschichtigkeit des Unternehmens entstehen lassen.



Ebereschenbeeren um Buchenwurzel, Pattensen/Niedersachsen 1998

Forstbetrieb Flachgau–Tennengau



Im Tal des Bluntaubachs

STANDORT: ABTENAUSALZBURG

STECKBRIEF

- > KULTURELLES ERBE IM BLÜHNBACHTAL: ENSEMBLE DENKMALGESCHÜTZTER GEBÄUDE
- > HÖCHSTE TANNENBÄUME AUF ÖBF-FLÄCHEN (NAMEN GEBEND FÜR „TÄNNENBERG“ UND „TÄNNENGAU“)
- > IM NATURSCHUTZGEBIET KALKHOCHALPEN GRÖSSTE STEINBOCKKOLONIE SALZBURGS
- > 4 NATURWALDRESERVATE
- > 22% UMSATZANTEIL DES GESCHÄFTSBEREICHS IMMOBILIEN
- > WICHTIGE ABBAUGEBIETE MINERALISCHER ROHSTOFFE

Rolle und Aufgaben

Regionale Verantwortung: Auf regionaler Ebene liegt die Rolle des FB insbesondere in der des Holzversorgers, Arbeitgebers sowie Anbieters von touristischer Infrastruktur und Gewerbetreibenden. Der FB ermöglicht Betriebsansiedlungen, bringt mit Kunden auch Investoren in die Region und pflegt die Partnerschaft mit Gemeinden sowie Regionalverbänden. Durch die Beschäftigung von Bauernakkordanten in der Holzernte und durch die Erfüllung der Verpflichtungen aus Einforstungsrechten trägt er zur Sicherung des Fortbestandes landwirtschaftlicher Betriebe bei.

Biomasse als nachhaltige Botschaft: Als wichtiger Biomasseversorger der zahlreichen bereits bestehenden oder geplanten Heizkraftwerke will der FB seine Rolle sowie die Vorreiterschaft der Gemeinde Abtenau der Öffentlichkeit bewusst machen. Gemeinsam mit dem ÖBf-Beteiligungsunternehmen SWH sollen die Leistungen verstärkt kommuniziert werden.

Ausweisung ökologisch wertvoller Flächen: Durch die Ausweisung der Naturwaldreservate Holzack-Königsberg und Griesbachkessel – sie sind nun Teil eines österreichweiten Verbundes unberührter Wälder, in denen alle menschlichen Eingriffe unterbleiben – stieg der Anteil ökologisch wertvoller Flächen im Betrieb.

Entwicklungen 2004

Starkholzvermarktung: Die Vermarktung von Starkholzsortimenten wird schwieriger. Die Schließung weiterer Sägewerke erhöht die Transportdistanzen beträchtlich.

Telearbeit: Innerbetrieblich gab es durch die Betriebszusammenlegung einige Veränderungen. Notwendige zusätzliche Büroarbeitsplätze wurden geschaffen und bestehende verbessert. In Vordersee, am ehemaligen Standort des FB Hintersee, wurde ein Doppelförsterbüro errichtet. Für zwei Mitarbeiter wurden, wie in einer Betriebsvereinbarung vorgesehen, auf Grund besonders langer Anfahrtswege Telearbeitsplätze eingerichtet.

Lurchschutzprojekt am Ameisensee: Da alle 21 heimischen Amphibien(=Lurch)arten auf der roten Liste stehen, kommt ihrem Schutz große Bedeutung zu. Im Berichtsjahr startete der FB aufgrund wissenschaftlicher Arbeiten am Ameisensee ein Projekt zur Lebensraumsicherung für Molche. Da das Kleingewässer aus geologischen Gründen regelmäßig austrocknet, wurden im Sommer 2004 drei zusätzliche Laichtümpel angelegt und Brücken zu anderen Gewässern geschaffen. Um den Erfolg dieser Maßnahme – die vom Salzburger Naturschutzbund ausgezeichnet wurde – zu überprüfen, wird seit Mai 2005 die Annahme der neuen Laichgewässer beobachtet.

Innerbetrieblicher Umweltschutz: Damit die historischen Gebäude im Blühnbachtal modernen Umweltstandards gerecht werden, erfolgte die Projektierung einer gemeinsamen biologischen Kläranlage für Forsthaus sowie zwei Mietobjekte, die Bauausführung erfolgt 2005. In den Betriebsgebäuden wird sukzessive die Umstellung aller Öl- auf Pelletsheizungen vorgenommen. Auch bei der Vermietung von Objekten leistet der FB Überzeugungsarbeit, um die Mieter zu einem Umstieg auf moderne, umweltschonende Holzheizungen zu bewegen.

Forstbetrieb Kärnten–Lungau



Blick vom Millstätter See auf das Stift

STANDORT: MILLSTATT/KÄRNTEN

STECKBRIEF

- > VERSTREUTE LAGE DER BETRIEBS-
FLÄCHEN
- > GRÖSSTER SEENBETREUER DER ÖBF
MIT SCHLÜSSELROLLE FÜR DEN
KÄRNTNER TOURISMUS
- > RUND 2.500 VERTRÄGE MIT RUND
3.000 SEENKUNDEN: PRIVATE
GRUNDSTÜCKSBESITZER, TOURIS-
MUSBETRIEBE, BÄDER UND SPORT-
VEREINE
- > INTENSIVE MOORSCHUTZ-
AKTIVITÄTEN IM SALZBURGER
BETRIEBSTEIL

Rolle und Aufgaben

Größter Seenbetreuer: An den zehn im Jahr 2002 an die ÖBf übertragenen Kärntner Seen betreibt der FB nachhaltige Gewässerbewirtschaftung, indem er ökologische Ziele mit gesellschaftlichen Ansprüchen und wirtschaftlichem Nutzen verbindet. Ab 2005 werden unter Einbindung aller Anspruchsgruppen Detailkonzepte für alle Seen erstellt. Der Anfang wird mit dem Längsee gemacht.

Im Brennpunkt

Entwicklung neuer Geschäftsfelder: Für den FB stellen die Geschäftsfelder Naturraummanagement und Dienstleistungen Inland einen besonderen Schwerpunkt dar. Mit Aufträgen zur Planung von Schipisten und Loipen sowie zur Erstellung von Mountainbike-, Renaturierungs- und Naturschutzkonzepten konnten 2004 bereits erste Erfolge erzielt werden. Ein wichtiges Naturschutzprojekt unter Beteiligung des FB ist die Erhaltung der als Natura-2000-Gebiet ausgewiesenen Schütt/Naturpark Dobratsch in ihrer Ursprünglichkeit. Im größten Bergsturzgebiet der Ostalpen treffen Arten der Gebirgszone mit solchen aus dem Mittelmeerraum zusammen.

Arbeits- und Ausbildungsverhältnisse: Es wurden zwei Telearbeitsplätze geschaffen, die zwei Mitarbeitern aus dem früheren FB Tamsweg lange Pendelstrecken ersparen. Jedes Jahr bietet der FB zwei bis vier Försterschülern die Möglichkeit zur Absolvierung des Pflichtpraktikums. Lehrlinge wurden aufgrund des Forstarbeiterüberhangs im Berichtsjahr nicht ausgebildet.

Neues Jagdkonzept: Im Berichtsjahr wurde für den durch die Windwurfschäden schwer beeinträchtigten Lungau in Zusammenarbeit mit Pächtern, Jägerschaftsvertretern und Behörde ein völlig neues Jagdkonzept erstellt. Es sieht in den fünf sensibelsten Schadensgebieten, vom Windwurf zerstörten Objektschutzwäldern oberhalb von Siedlungen und Verkehrswegen, eine temporär besonders intensive Bejagung vor. Weiteres werden ab 2007 nur noch Abschuss- statt Pachtverträge vergeben.

Innovation

Bemühungen um Biomasse-Mikroversorgungsnetz: Im Zuge der Umbauarbeiten am Betriebssitz im Stift Millstatt versuchte der FB, öffentliche und private Einrichtungen vom Nutzen einer Energieversorgung durch eine Biomasseanlage zu überzeugen. Da der Vorstoß ohne Erfolg blieb, entschied sich der FB für die Adaptierung der bestehenden Ölheizung und die Fortsetzung seiner Bemühungen, Partner für das Projekt zu gewinnen.

Public-Private-Partnership-Modell bei der Seenvermessung: Durch eine umfassende Vermessung aller Seen sollte jegliche Unklarheit in den Besitzverhältnissen zwischen ÖBf und privaten Anrainern beseitigt werden. Da die Arbeiten, die 2003 begonnen wurden und frühestens 2013 enden werden, großes Konfliktpotenzial bergen, bemühte sich der FB um eine Beteiligung öffentlicher Institutionen. Neben den Ingenieurkonsulenten, die die technische Arbeit durchführen, tritt das Vermessungsamt als unabhängige Stelle auf. Durch seine Beteiligung konnte eine hohe Akzeptanz der Ergebnisse erzielt werden.



Karwendel – größtes Schutzgebiet Österreichs

STANDORT: HALL IN TIROL

STECKBRIEF

- > GRÖSSTE GESAMTFLÄCHE ALLER ÖBf-BETRIEBE
- > VERSTREUTE LAGE DER BETRIEBSFLÄCHEN, VON ARLBERG BIS ROFANGEBIRGE
- > ÖBf-WEIT HÖCHSTER ANTEIL AN UNPRODUKTIVEN KAHLFLÄCHEN
- > MEHR SCHUTZ- ALS WIRTSCHAFTSWALD
- > WERTVOLLE ZIRBEN- UND EIBENBESTÄNDE
- > HOHER BEITRAG DES IMMOBILIENBEREICHS ZUM GESAMTDECKUNGSBEITRAG (2004 25%)
- > 1. TIROLER RAMSAR-GEBIET: MOOR BAYERISCHE WILDALM, 2004 VON LANDESREGIERUNG NOMINIERT

Schutzwälder

Schutzwälder sind Wälder, deren Standort durch abtragende Kräfte von Wind, Wasser und Schwerkraft gefährdet ist. Werden Gefahren wie Lawinen, Felssturz oder Hochwasser von Menschen, menschlichen Siedlungen und Anlagen oder kultiviertem Boden ferngehalten, spricht man von einem Objektschutzwald. Schutzwälder unterliegen in der Regel Bewirtschaftungsbeschränkungen und erfordern eine besondere Behandlung in Form von Pflege- und Sanierungsmaßnahmen. Eine rentable Holznutzung ist nur selten möglich.

Forstbetrieb Oberinntal

Entwicklungen 2004

Abbau und Deponie: Im Vorjahr wurden mit großen Gesteinsabbauunternehmen Verträge zur Materialgewinnung und Deponie abgeschlossen.

Marketing für die Zirbe: Eine Besonderheit des FB stellen die ausgedehnten Zirbenwälder in den Tuxer Voralpen sowie im Dreiländereck/Radurschltal dar. Sie bilden das größte Vorkommen der Ostalpen. Trotz der zahlreichen Vorzüge und positiven Wirkungen des Zirbenholzes gab es in den vergangenen zehn Jahren Absatzschwierigkeiten. Derzeit läuft eine gemeinsame Marketingoffensive aller Zirbenproduzenten in Österreich, Südtirol und der Schweiz.

Im Brennpunkt

Schutz für die Eibe: Im Vompertal im Karwendel findet sich das größte Eibenvorkommen Mitteleuropas. Die mehr als 1.000 Bäume sind bis zu 800 Jahre alt. Die im Mittelalter nahezu ausgerottete Baumart steht heute unter Schutz.

Attraktionen im Karwendel: Mit mehr als 50.000 ha ist der grenzüberschreitende Alpenpark Karwendel das größte Schutzgebiet Österreichs. Drei Viertel seiner Fläche stehen im Besitz des FB. Eine der elf Teilzonen, die unterschiedlichen Schutzkategorien angehören, ist das bei Touristen beliebte Landschaftsschutzgebiet Großer Ahornboden, dessen charakteristischer Bergahornbestand vom FB gepflegt wird. Im Bächental bauen ÖBf-Pächter Ölschiefer ab, aus dem nach jahrhundertalter Tradition Steinöl gewonnen wird.

Energiesparmaßnahmen: Der Neubau des Betriebsgebäudes in Hall erfolgte als Niedrigenergiehaus und unter Verwendung vieler im FB vorkommenden Holzarten. Auch das Forsthaus in Schwaz wurde zu einem Niedrigenergiehaus umgebaut. Für weitere Immobilien, bei denen Wärmedämmungsmaßnahmen nötig sind, ist deren Durchführung innerhalb der kommenden Jahre oder die Vergabe im Baurechtsweg geplant.

Innovation

Einsatz für Biomasse-Heizkraftwerk: Der FB hat sich für die Errichtung eines Biomasse-Heizkraftwerks in Imst eingesetzt. Die Anlage soll schon dieses Jahr in Betrieb gehen und auch durch den FB versorgt werden. Ein Konflikt mit den Anrainern, die eine erhöhte Lärm-, Schadstoff- und Verkehrsbelastung fürchteten, konnte von Gemeinde und Errichtungsgesellschaft SWH ausgeräumt werden. Man einigte sich u.a. darauf, dass die Aufbereitung des Hackguts auf dezentralen Lagerplätzen im Wald stattfinden soll. Derzeit ist ein weiteres Werk in Pfunds in Verhandlung.

Anstoß für Holzzukäufe: Vor rund sechs Jahren wurde der ehemalige FB Achenkirch ÖBf-weit erstmals mit der Vermarktung fremden Holzes aktiv; das Angebot erging primär an Einforstungsberechtigte. Im Berichtsjahr steuerten Ankäufe von Flächen Dritter rund ein Drittel zum ÖBf-Holzverkauf bei. Neben der Mengensteigerung und dem Ausbau der Marktposition führt diese Vorgangsweise auch zu einer besseren Auslastung der betriebseigenen Holzerntekapazitäten, vor allem im Winter.

Schutzgebetsbetreuung: Im neu eingerichteten Naturpark Ötztal sieht der FB bei der Erarbeitung von Schutz- und Pflegekonzepten die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit dem Naturparkmanagement.



Hohe Tauern mit Großvenediger

STANDORT: MITTERSILL/SALZBURG

STECKBRIEF

- > VOM WINDWURF 2002 ÖBf-WEIT AM STÄRKSTEN BETROFFEN: 600.000 VON INSGESAMT 1,7 MIO. FESTMETERN SCHADHOLZ
- > MEHR ALS DIE HÄLFTE DER BETRIEBSFLÄCHE KAHLGESTEINS- UND GLETSCHERFLÄCHEN
- > 15.000 HA IN DER KERNZONE DES NATIONALPARKS HOHE TAUERN
- > EINES DER LETZTEN VORKOMMEN DER BARTFLECHTE USNEA LONGISSIMA
- > ZWEI NATURWALDRESERVATE
- > EUROPaweit ANERKANNTES NATURDENKMAL: KRIMMLER WASSERFÄLLE

Forstbetrieb Pinzgau

Entwicklungen 2004

Moorrenaturierung: Zusammen mit dem örtlichen Gymnasium wurde am Wasenmoos, das gemäß Ramsar-Konvention als international bedeutendes Feuchtgebiet anerkannt wurde, ein Themen- und Erlebnisweg geplant. Die Umsetzung des von der EU geförderten Projekts soll 2005 erfolgen.

Förderung erneuerbarer Energie: In Mittersil wurde – nach intensiver Lobbyingarbeit des FB – ein Biomasseheizwerk errichtet, an dem die ÖBf über die SWH beteiligt sind und das vom FB mit Waldbiomasse beliefert wird. Die Forsthäuser des FB sind zum Teil mit Pelletsheizungen ausgestattet.

Nachhaltige Ortsentwicklung: Im Zweitwohnsitzgebiet Königsleiten in der Gemeinde Wald im Pinzgau besteht hoher Siedlungsdruck auf FB-Flächen. Um eine geordnete Erweiterung zu gewährleisten erarbeitete der FB ein Konzept, das die Schaffung eines ganzjährig bewohnten Siedlungskerns unter Einbindung aller Stakeholder zum Ziel hat.

Innovationen

Von der Mountainbike-Karte zum Geo-Coaching: Im Berichtsjahr präsentierte der FB Pinzgau den neuen Mountainbike(MTB)-Führer für den Pinzgau. Mit der Freigabe der 129 Strecken ist das Salzburger MTB-Netz bis auf wenige Ausnahmen fertig gestellt. Neue Impulse sollen durch die GPS-Technik gesetzt werden, die dem Trend nach einer sporttouristischen Nutzung der Landschaft – beim Radfahren, Reiten, Wandern etc. – ohne räumliche und zeitliche Bindung gerecht wird. Im Rahmen eines Kooperationsabkommens zwischen ÖBf, Universität für Bodenkultur (Boku) und Salzburg Land Tourismus wurde im Berichtsjahr das Forschungsprojekt „Geo-Coaching“ gestartet. Dabei werden die Einsatzmöglichkeiten der GPS-Technik analysiert.

Bewegungsjagd: Die durch den Windwurf entstandenen großen Freiflächen machten den Einsatz neuer Jagdmethoden erforderlich. Mit wissenschaftlicher Begleitung und großem organisatorischen Aufwand führte der FB daher im Oktober 2004 erstmals eine Bewegungsjagd mit laut jagenden Hunden durch. Bei einem einzigen jagdlichen Eingriff auf 800 ha sollte möglichst viel Wild erlegt werden, um die Ansjagd zum Teil zu ersetzen und damit den Jagddruck zu senken. Dieses Ziel wurde erreicht und die Bewegungsjagd als Alternative zu den üblichen Jagdformen – mit Vorteilen für Wild und Jäger – etabliert.

Studienprojekt „Leben 2014“: Als einer von vielen regionalen Akteuren brachte sich ein FB-Mitarbeiter ins 2004 gestartete Studienprojekt „Leben 2014“ von Boku und Universität Salzburg ein. Ziel war die Erarbeitung von Strategien für die Zukunft der Region Oberpinzgau. 28 Projektvorschläge wurden ausgearbeitet. Der FB übernahm die Umsetzung des Projekts „Kunstverjüngung“. Durch Pflanzung verschiedener Baumarten nach einem künstlerischen Entwurf soll auf einer Windwurffläche als Sehenswürdigkeit ein Waldbild entstehen. Aufforstung und Pflege der „Kunstverjüngung“ erfolgen durch den FB. Eine Langzeitstudie wird die Entwicklung dokumentieren und das Waldbild in seiner Funktion als historisches Gedächtnis für die Entwicklung der Region unterstützen.



780 Pistenkilometer für
den Wintersport

STANDORT: ST. JOHANN I. P. /SALZBURG

STECKBRIEF

- > QUALITATIV HOCHWERTIGES HOLZ VON DER „PONGAUER FICHTE“
- > INTENSIVE TOURISTISCHE NUTZUNG: ÖBf-FLÄCHEN ALS HERZSTÜCKE FÜR MEHR ALS 220 LIFTANLAGEN, 780 KM SCHIPISTEN, 500 KM LANGLAUFLOIPEN, 500 KM MOUNTAINBIKE-STRECKEN UND 200 KM REITWEGE IN DER SALZBURGER SPORTWELT
- > ANTEIL DES GESCHÄFTSBEREICHS IMMOBILIEN AM BETRIEBSUMSATZ MIT RUND 30% ÜBERDURCHSCHNITTLICH HOCH
- > JAGD UND FISCHEREI MIT 8% UMSATZANTEIL
- > 2.500 EINFORSTUNGSBERECHTIGTE
- > SEIT 1.5.2005 LEITUNG DURCH ERSTE FORSTMEISTERIN DER ÖBf

Forstbetrieb Pongau

Rolle und Aufgaben

Holzvermarktung: Die Hauptbaumart kommt im Pongau in einer besonderen Ausprägung vor: Starke Dimensionen sowie enger und gleichmäßiger Jahrringverlauf kennzeichnen die „Pongauer Fichte“. Ihr Holz wird u.a. zur Fensterherstellung sowie im Block- und Fertighausbau eingesetzt, aber auch als Klangholz für den Musikinstrumentenbau.

Zentrale Rolle im regionalen Tourismus: Als größter Grundeigentümer der Region und initiativer Partner in der Tourismusentwicklung versucht der FB, die intensive Nutzung umweltverträglich zu gestalten und zu lenken, Interessenausgleich zu erzielen sowie Informationsdrehscheibe und Koordinator zu sein.

Gasteiner Heil- und Mineralquellen: Der Wald erfüllt eine Filter- und Speicherfunktion für die lebenswichtige Ressource Wasser. Neben den zahlreichen Quellen, die der Trinkwasserversorgung für einzelne Häuser oder ganze Ortschaften dienen, speisen die vom FB nachhaltig bewirtschafteten Wälder auch die weltberühmten Gasteiner Heil- und Mineralquellen.

Naturschutz: Mit dem Nationalpark (NP) Hohe Tauern bestehen sehr enge Verbindungen: Auf den ausgedehnten ÖBf-Flächen erfolgt eine NP-gerechte Bejagung, die Voraussetzung für die internationale Anerkennung ist. Im ökologisch hochwertigen Gebiet der Hackplatte wurde 2001 trotz Vorliegens aller behördlichen Bewilligungen auf Erschließung und Nutzung verzichtet. Es wurde als Naturwaldreservat ausgewiesen.

Im Brennpunkt

Dialog und Kommunikation: Das aus elf Mitarbeitern aller Funktionsgruppen bestehende Managementteam ist in strategische Entscheidungen eingebunden. Monatlich finden Teambesprechungen zu Grundsatzthemen statt. Auf permanentes Feedback zwischen allen MitarbeiterInnen wird großer Wert gelegt.

Externe Stakeholder-Gruppen werden so intensiv wie möglich betreut. Mit den Vertretern der rund 2.500 Einforstungsberechtigten gibt es einen jährlichen Jour fixe, der auch der Lösung von Problemen dient. Kunden aus Jagd, Fischerei, Tourismus, Abbau- und Holzwirtschaft werden alljährlich im Dezember zu einer gemeinsamen Veranstaltung eingeladen.

Tourismusprojekte: Im Berichtsjahr wurde das Beschilderungsprojekt für das Mountainbike(MTB)-Streckennetz in der gesamten Salzburger Sportwelt abgeschlossen und ein MTB-Führer herausgegeben. Erfolgreich waren auch die Verhandlungen mit Gemeinde, Tourismusverband, Grundeigentümern und Betreibern über das Rodelbahnprojekt Radstadt, dessen Umsetzung heuer erfolgt. Die Erweiterung der Schigebiete Dorf- und Hofgastein wurde durch den FB projektiert und fertig gestellt.

Forcierung der Naturschutzarbeit: Nachdem das Berichtsjahr stark von der Betriebszusammenlegung geprägt war, soll im Jahr 2005 die Naturschutzarbeit forciert werden. Die Schwerpunkte liegen auf Moorrenaturierung und Waldpädagogik für Schulen sowie örtliche Bevölkerung. Der FB wird sich am landesweiten „Tag der Natur“ beteiligen und plant dazu Aktionen.

Forstbetrieb Inneres Salzkammergut



Hinterer Gosausee

STANDORT: BAD GOISERN/OÖ

STECKBRIEF

- > GROSSE, ZUSAMMENHÄNGENDE FLÄCHEN IN DER WELTERBEREGION HALLSTATT-DACHSTEIN/SALZKAMMERGUT UND IM AUSSEERLAND
- > HÖHLEN ALS NATURERBE
- > DRITTHÖCHSTER SCHUTZWALD-ANTEIL – NACH DEN BEIDEN TIROLER FORSTBETRIEBEN
- > 25% UMSATZANTEIL DES GESCHÄFTS-BEREICHS IMMOBILIEN
- > ÖBf-WEITES KOMPETENZZENTRUM FÜR FISCHEREI: BERUFSFISCHEREIEN UND FISCHZUCHT
- > SCHUTZPROGRAMME FÜR FEUCHT-WIESEN UND MOORE

Rolle und Aufgaben

ÖBf-Fischereizentrum: Zum FB gehören die beiden ÖBf-Berufsfischereien an Hallstätter und Grundlsee sowie die Fischzucht am Grundlsee. Sie sorgt für standortangepasste Besatzfische wie Seesaibling und Bachforelle. Die Hauptaufgabe der Seefischerei am Grundlsee besteht im – wissenschaftlich überwachten – Wiederaufbau der standorttypischen Fischfauna. Im Hallstätter See liegt die Ausfangmenge bei ca. 8.000 kg pro Jahr, was dem jährlichen natürlichen Zuwachs entspricht. Damit ist das Gewässer (was es immer wieder zum Gegenstand von Forschungsprojekten macht) einer der wenigen Seen, bei denen kein jährlicher Besatz notwendig ist.

Hüter von Höhlen- und Wasserschätzen: Von den 431 bekannten Höhlen im Dachsteingebiet sind drei, nämlich Rieseneis-, Mammut- und Koppenbrüllerhöhle durch einen Schaubetrieb erschlossen. Zur Neuorientierung des Sommerbetriebs in Obertraun, von wo Rieseneis- und Mammothöhle per Seilbahn erreichbar sind, siehe Lagebericht Dimension Wirtschaft, Seite 39. Die Karststöcke des Toten Gebirges und des Dachsteins sind in weiten Teilen als Naturschutzgebiete ausgewiesen und bergen große Trinkwasservorkommen.

Mitarbeit in der regionalen Entwicklungsgesellschaft RegioZ: Als Beteiligte an der RegioZ (siehe Beteiligungen Seite 83) gestalten die ÖBf über den FB den Lebens-, Wirtschafts- und Naturraum mit. 2004 wurde ein Wanderkoordinator eingesetzt, der für Information, Instandhaltung und Vermarktung bestehender Strecken sorgt.

Im Brennpunkt

Dialog mit Naturschutzgruppen: In einem Naturschutzgebiet mit bestehenden Weiderechten sind zwei weitere Almprojekte geplant. Als Grundbesitzer steht der FB im Spannungsfeld zwischen der Behörde, die die Zustimmung des Grundbesitzers braucht, und Naturschutzgruppen, die vom FB eine Ablehnung fordern. Eine Vorausbegehung mit Behörde und Naturschutzgruppen soll zu einem verbindlichen, auf vergleichbare Fälle anwendbaren Kompromiss führen.

Bewusstseinsbildung bei Arbeitern: Die Arbeiter sollen zu Stützen der Tätigkeit in den Forstrevieren werden. Ihr Verständnis für Nachhaltigkeit wird bei betrieblichen Anlässen laufend gefördert. Die höchstqualifizierte Funktionsgruppe wird immer stärker in Planung und Organisation einbezogen.

Gemeinschaftliche Gewässerrenaturierung: Im Berichtsjahr wurde der Toplitzbach in einem Gemeinschaftsprojekt zwischen Lebensministerium, Steiermärkischer Landesregierung und ÖBf renaturiert und damit der genetische Austausch zwischen den Fischpopulationen in Toplitz- und Grundlsee ermöglicht. Gleichzeitig erfolgte die Wiederansiedlung des Steinkrebsses. Die Maßnahmen dienen auch dem Hochwasserschutz und dem Tourismus. Ein für die Landesausstellung errichteter Erlebnisparcours soll mit künstlerischen Mitteln die Auseinandersetzung mit der Natur anregen.

Raufußhuhnprojekt: Seit 1999 läuft ein Projekt, bei dem die Bestände von Auer- und Birkwild erhoben und optimale Lebensräume für diese Arten definiert wurden. Als Ergebnis wurde in jedem Forstrevier eine Kernzone eingerichtet, in der „artgerecht“ gewirtschaftet wird.



Fisch- und Sportgewässer: die Salza

STANDORT: GUSSWERK/STEIERMARKE

STECKBRIEF

- > FLÄCHEN KONZENTRIERT AUF OBERSTEIERMARKE, EIN REVIER IN DER WESTSTEIERMARKE
- > GRÖSSTE (WIRTSCHAFTS-)WALDFLÄCHE ALLER ÖBF-FORSTBETRIEBE
- > WICHTIGER GROSSKUNDE MAYR-MELNHOF-SÄGEWERK IN LOBEN, AN DEM ÖBF BETEILIGT SIND
- > ERHALTUNG KULTURELLEN ERBES IN STIFT NEUBERG
- > WASSERSCHON- UND QUELLSCHUTZGEBIETE FÜR DIE 2. WIENER HOCHQUELLWASSERLEITUNG
- > RAMSAR-GEBIET NASSKÖHR: KOMPLEX AUS 21 LATSCHENHOCHMOOREN
- > RENATURIERUNGSPROJEKTE FÜR MOORE UND FLIESSGEWÄSSER (SALZA UND MÜRZ)
- > MITARBEIT IM 2003 EINGERICHTETEN NATURPARK MÜRZER OBERLAND (16.000 HA ÖBF-FLÄCHENANTEIL)

Forstbetrieb Steiermark

Rolle und Aufgaben

Holzversorgung: 95% des geernteten Holzes gehen an Großkunden. Der Unternehmensstrategie entsprechend werden unter Ausnutzung kurzer Transportdistanzen aber auch kleinere regionale Sägewerke versorgt.

Stärkung der Regionalwirtschaft: Der FB ist ein wichtiger Faktor im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben der Region – u.a. als größter Arbeitgeber in der Standortgemeinde Gusswerk. Er setzt Impulse, um dem Trend der Abwanderung entgegenzuwirken und geht auf alle Anspruchsgruppen in der Region zu, von der Regionalzeitung bis zum Alpenverein.

Konfliktlösungskompetenz: Wie man durch den proaktiven Zugang auf Anspruchsgruppen Konflikte bereinigen kann, zeigte sich im Berichtsjahr am Beispiel einer Orchideenwiese. Bei Ausbesserungsarbeiten an einer Forststraße wurden Teile des Biotops überschüttet, worauf es zu einer Anzeige kam. Der FB-Mitarbeiter führte zur Klarstellung mit der Landesbehörde und der anzeigenden Partei einen Lokalausgleich durch, bei dem die Behebung des Missstandes vereinbart wurde.

Entwicklungen 2004

Jagd- und Wildbewirtschaftung: Die Maßnahmen der vergangenen Jahre wurden evaluiert. Die Schadenstendenz ist fallend: Die Verbisschäden konnten um 40% reduziert werden, die frischen Schälschäden liegen bereits unter der kritischen Schwelle von 1%.

Fischereiprojekt Salza: Mit der Salza verfügt der FB über eines der besten Forellen- und Äschengewässer der Welt. Das Fischereiprojekt dient der Abstimmung bzw. Nutzungsentflechtung, besonders zwischen Fischerei und Wassersport. Die Maßnahmen, die derzeit bei einer Studie evaluiert werden, sollen die ökologisch verträgliche Ausübung der Nutzungsaktivitäten ermöglichen. Sie reichen von der vertraglichen Regelung mit in- und ausländischen Freizeitsportanbietern bis zur lenkenden Planung von Infrastruktur wie Parkplätzen und Bootsanlegestellen.

Tourismusprojekt Walstern: Die Potenziale des landschaftlich reizvollen Gebiets in der Umgebung des weltberühmten Wallfahrtsorts Mariazell sollen besser genutzt werden. Derzeit wird ein umfassendes Konzept zur landschaftlichen Aufwertung erarbeitet. Es sieht u.a. die Stilllegung einer Straße zur Erhöhung des Erholungswertes, das Anlegen von Langlaufloipen und die Änderung von Flächenwidmungsplänen vor, um die traditionelle Holzbauweise zu fördern.

Versuchsrevier Kalkalpen: In der Initialphase befand sich 2004 das „Versuchsrevier Kalkalpen“. Es soll ein Kompetenz- und Ausbildungszentrum sein, in dem optimale Bewirtschaftungsstrategien für Rot-, Reh- und Gamswild untersucht werden. Als Partner sind Lebensministerium, Veterinärmedizinische Universität Wien, Universität für Bodenkultur Wien und Steirischer Landesjagdverband im Gespräch.

Holzeinschlag: Aufgrund des hohen Schadholzanfalls in den westlichen FB wurde die Holzerntemenge deutlich zurückgenommen, um den unternehmensweiten Ausgleich zu erleichtern.



Pyhrngas und Haller Mauern

STANDORT: MOLLN/OBERÖSTERREICH

STECKBRIEF

- > FLÄCHEN RUND UM NATIONALPARK OÖ. KALKALPEN
- > 40% LAUBHOLZANTEIL
- > VERSORGUNG DER GROSSEN ZELLSTOFF- UND PAPIERERZEUGER DER REGION
- > FICHTEN- UND TANNENHOLZ FÜR SÄGEUNTERNEHMEN
- > MONDPHASENGESCHLÄGERTES HOLZ
- > FLÄCHEN FÜR FREIZEIT- UND SPORTANGEBOTE IM NAHERHOLUNGSRAUM VON WELS UND STEYR
- > KULTURHISTORISCH BEDEUTENDE GROSSGEBÄUDE: EHEMALIGES STIFT SPITAL AM PYHRN UND SCHLOSS LAMBERG IN STEYR
- > PIONIER IM BEREICH FORSTLICHER DIENSTLEISTUNG MIT DER BEWIRTSCHAFTUNG DES FORSTBETRIEBS STEYRLING

Wildgemeinschaften

Viele Wildbewirtschaftungsmaßnahmen können speziell bei Rotwild in kleineren Revieren keine Wirkung entfalten. Daher werden revierübergreifende Wildgemeinschaften gegründet, um Sozialstruktur und Lebensbedingungen für großräumig wanderndes Wild zu verbessern, (zeitweise) Ruhezeiten zu schaffen und durch geänderte Jagdstrategien den Jagddruck zu vermindern.

Forstbetrieb Steyrtal

Im Brennpunkt

Borkenkäferbekämpfung: Bei der Bekämpfung des Borkenkäfers stand der Nationalpark, dessen Flächen an das Gebiet des FB grenzen, 2004 im Spannungsfeld zwischen dem Verbot von Schlägerungen und der Verpflichtung zur Vermeidung eines Massenauftritts. Es erfolgte eine gemeinsame Konfliktlösung (siehe Seite 79), bei der der FB dem Nationalpark Flächen, die zur Käferbekämpfung nötig sind, zur Verfügung stellte.

Entwicklungen 2004

Rotwildgemeinschaft (RWG) Molln: die RWG soll vorerst um zwei Forstreviere von 35.000 auf 43.000 ha erweitert werden. Für den FB bedeutet das einen hohen Kommunikationsaufwand und viel Überzeugungsarbeit. Für Juni 2005 ist eine Informationsveranstaltung geplant. Einer der größten Erfolge der RWG in der bestehenden Form ist die Einstellung von Lockfütterungen auf der gesamten Fläche. Dadurch zeigt das Rotwild wieder natürlichere Wanderbewegungen und verteilt sich größerflächig. Weitere Maßnahmen sind die gemeinsame Erstellung von Abschussplänen und ein einheitliches Fütterungskonzept.

Naturschutzprojekt Warscheneck: Das 2003 gestartete Projekt sieht eine Ausweitung des auch als Natura-2000-Fläche nominierten Gebiets als Naturschutzgebiet vor. Der FB soll den Großteil der Flächen einbringen und umfangreiche Betreuungsleistungen erbringen: ein Monitoring der Raufußhühner, Spechte und Eulen, Kartierungen von Waldlebensräumen inklusive der Totholzvorkommen und die Beobachtung der Waldentwicklung. Da zusammenhängende Flächen für wirkungsvolle Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen notwendig sind, initiierte der FB einen Flächentausch mit Landwirten.

Installierung eines Forstcontrollings: Ein vorrangiges Ziel des FB liegt in der Intensivierung der Waldpflegemaßnahmen. Durch die zahlreichen Altholznutzungen der vergangenen Jahre – infolge von Windwurf, Borkenkäferbefall, aber auch verstärktem Abbau schlechtwüchsiger Buchenbestände – entstand eine Vielzahl von Flächen mit Jungbäumen. Sie müssen kontinuierlich beobachtet und gepflegt werden, damit die späteren Waldbestände die gewünschte Zusammensetzung aufweisen. Diese Aufgabe, die hohe finanzielle Investitionen in die Zukunft erfordert, wird im Rahmen eines systematischen Forstcontrollings wahrgenommen und die zentrale forstliche Tätigkeit im FB darstellen. Bei Begehungen werden die nötigen Pflegeschritte schriftlich festgehalten und die Umsetzung kontrolliert. Dieses System der regelmäßigen Beurteilung vor Ort bedeutet für das gesamte Revierteam, vom Forstfacharbeiter über den Spezialisten und den Revierassistenten bis hin zum Revierleiter, volles Engagement, gute interne Schulungen und koordinierte Zusammenarbeit.

Innerbetrieblicher Umweltschutz: im Berichtsjahr wurden das Betriebsgebäude ans örtliche Biomasseheizwerk und mehrere Objekte an biologische Kläranlagen angeschlossen.



Traunsee mit Grünberg
und Traunstein

STANDORT: GMUNDEN/OÖ

STECKBRIEF

- > ERTRAGSSTÄRKSTER BETRIEB MIT HOLZERNTEMENGE VON FAST 200.000 EFM/JAHR
- > KOBERNAUSSERWALD: GRÖSSTES ZUSAMMENHÄNGENDES WALDGEBIET MITTELEUROPAS
- > SEIT ACHTZIGER JAHREN AUFBAU STANDORTANGEPASSTER MISCHWÄLDER- STATT FICHTENREINBESTÄNDEN
- > NACHHALTIGE BEWIRTSCHAFTUNG VON ATTER- UND TRAUNSEE, DER GRÖSSTEN BINNENSEEN ÖSTERREICHS
- > MENGENMÄSSIG GRÖSSTER GESTEINSABBAU
- > SITZ DES ÖBF-WEITEN BÜROS FÜR EINFORSTUNGSFRAGEN

Forstbetrieb Traun–Innviertel

ROLLE UND AUFGABEN

Wichtiger Partner des Tourismus: Tourismus- und Freizeitwirtschaft spielen im Salzkammergut eine tragende Rolle. Auf FB-Flächen sind mehr als 100km Forststraßen für Radfahrer freigegeben. Der ÖBf-weiten Strategie folgend stehen der Öffentlichkeit an mehreren Seen Bade- und Erholungsflächen kostenlos zur Verfügung. Gestaltet und ausgestattet wurden sie von den ÖBf, die Betreuung übernahmen die jeweiligen Gemeinden.

Mineralischer Rohstoff für die Industrie: Fast 1 Mio. t Gestein bauen die Gmundner Zementwerke jährlich auf FB-Flächen in Ebensee ab.

Entwicklungen 2004

Verantwortung für Wasserressourcen: An die Wasserressourcen knüpfen sich vielfältige Ansprüche und Interessen: ein Brunnen auf ÖBf-Flächen versorgt die Stadt Gmunden mit Wasser; an der Gmundner und Ebenseer Traun können Fliegenfischer ihren Sport ausüben; das Vorkommen des seltenen Perlfisches und der Seelaube im Attersee führte zur Ausweisung eines Natura-2000-Schutzgebiets.

Viertagewoche für Pendler: Durch die Zusammenlegung der FB Gmunden und Mattighofen am Standort Gmunden kam es bei einigen Mitarbeitern zu deutlich längeren Anfahrtswegen. Zur Einsparung von Fahrzeiten und Wegstrecken wurde eine Regelung über eine Viertagewoche vereinbart.

Partnerschaft mit der Energie AG OÖ: Durch die Übernahme von Freischneidarbeiten entlang verschiedener Stromleitungsabschnitte konnte der FB Vollzeitärbeitsplätze absichern und sich als fach- und ortskundiger Partner etablieren.

Erneuerbare Energie: Für den im Kobernaußerwald geplanten Windpark Silventus wurde 2004 die Umweltverträglichkeitserklärung eingereicht. Die Verhandlungen über die Versorgung eines von der SWH betriebenen Biomassekraftwerks in Attnang-Puchheim sind im Laufen.

Im Brennpunkt

Tarifmodell für den Attersee: Das Ziel, im Berichtsjahr ein neues Tarifmodell zu entwickeln, konnte erreicht werden. Nach der Übertragung aus dem öffentlichen Wassergut an die ÖBf im Jahr 2001 hatten sich einerseits eine Abstimmung der Pachtverträge auf die tatsächliche Nutzung von See- und Seeuferflächen und andererseits die Anhebung der weit unter den Vergleichswerten an anderen Seen liegenden Pachtzinse als notwendig erwiesen. Die Festlegung der neuen Vertragsbedingungen und Entgeltsätze orientierte sich am Verkehrswert der Fläche und soll für alle Kunden zu gleichen Bedingungen, nachvollziehbar und gerecht erfolgen. Das dafür entwickelte Tarifmodell sieht eine kontinuierliche Anhebung der Preise ab 2004 vor, so dass im Jahr 2012 maßkonforme Entgelte erreicht werden. Es sieht aber auch die Berücksichtigung von Leistungen für die Allgemeinheit sowie die Vermeidung von Härtefällen vor. Einheitliche Kriterien zur Pachtvergabe und Nutzung verhindern, dass sich Sonderinteressen durchsetzen.



Ötztaler Alpen

STANDORT: HOPFGARTEN/TIROL

STECKBRIEF

- > LANDSCHAFTLICHE VIELFALT ZWISCHEN ZILLERTALER GLETSCHERN UND KITZBÜHELER „GRASBERGEN“
- > MIT 21.900 HA GRÖSSTE SCHUTZWALDFLÄCHE INNERHALB DER ÖBf
- > ERFOLGREICHE JUNGBAUMPFLANZUNGEN AUF 150 HA HOCHLAGEN
- > 88% UMSATZANTEIL DES BEREICHS FORST/HOLZ
- > ZAHLREICHE SCHUTZZONEN, U.A. IM KAISERGEBIRGE UND IN DEN INN-AUEN
- > NATURDENKMÄLER BRANDENBERGER ACHE UND WILDALMFILZ (GRÖSSTER MOORKOMPLEX TIROLS)
- > WASSER FÜR WICHTIGE SPEICHERSEEN DER VERBUND AUSTRIAN HYDRO POWER
- > FLÄCHEN IN KERNGEBIETEN DES TIROLER WINTERTOURISMUS
- > IMMOBILIENVERWERTUNG IM RAHMEN DES „HÜTTENERLEBNISSES TIROL“

Forstbetrieb Unterinntal

Rolle und Aufgaben

Schwerpunkt Wintertourismus: Die Region kann mit zahlreichen Freizeit- und Sportangeboten aufwarten. Im Sommer ist sie Ziel vieler Bergsteiger und Wanderer, im Winter dominiert der Schisport das Geschehen. Auf FB-Flächen liegen weite Teile der Schiwelt Wilder Kaiser-Brixental sowie die Wintersportregion rund um Kitzbühel mit dem Hahnenkamm und seiner weltberühmten Abfahrtsstrecke. Das Zillertal präsentiert sich mit mehreren Schigebieten als das „aktivste Tal der Welt“. Wesentliche Teile des rund 1.000 ha großen Gletscherschigebiets Hintertux einschließlich der Spannagl-Schauhöhle stehen in FB-Besitz.

Stakeholder-Dialog: Der FB sucht den Dialog mit Anspruchsgruppen, um ein dauerhaft gutes Gesprächs- und „Problembehandlungsklima“ zu schaffen. Es gibt u.a. ein jährliches Treffen mit der Forst- und Jagdbehörde, bei dem die vorangegangene Zusammenarbeit reflektiert wird und Strategien und Maßnahmen für anstehende Vorhaben beschlossen werden. Diese Art der Kommunikation soll auf Holzkunden und Gemeinde ausgedehnt werden. Bei Interessengegensätzen vermittelt der FB zwischen den primären Konfliktpartnern.

Entwicklungen 2004

Innerbetriebliches Raumordnungskonzept: Um die eigenen und die von außen an ihn herangetragen Ansprüche an seine Flächen zu erfüllen, erstellte der FB ein langfristiges ökologisch und ökonomisch ausgerichtetes Raumordnungskonzept. Neben der Optimierung des wirtschaftlichen Erfolgs ist das Ziel des Raumordnungskonzepts die ausgewogene Berücksichtigung der unterschiedlichen Ansprüche seitens der Jagd, des Tourismus und der Ökologie. Über die Zonierung der Betriebsflächen werden Schwerpunkte für die jeweiligen Nutzungen – jagdliche, touristische, forstwirtschaftliche – gesetzt und die wirtschaftlichen Leistungen innerhalb des ökologischen Rahmens optimiert.

Boku-Lehrveranstaltung: Auf Initiative eines ehemaligen FB-Mitarbeiters, der nun an der Universität für Bodenkultur unterrichtet, findet jährlich für StudentInnen ein fünftägiges Seminar zum Thema nachhaltige Bewirtschaftung im Gebirgswald statt.

Innovation

Partnerschaft bei Ankaufsholz: Im Jahr 2001 wurde auch der FB in intensiver Zusammenarbeit mit dem FB Oberinntal im Bereich des Holzankaufs von Kleinbetrieben initiativ. Die Mitvermarktung des Holzes von Dritten bringt für alle Beteiligten und für den Wald selbst Vorteile. Käufer und Verkäufer können ihre Betriebsergebnisse steigern, die Sägeindustrie kann verstärkt auf Holz aus der Region zurückgreifen, und durch die kontinuierliche Holzentnahme verbessert sich die Waldpflege. Zu Beginn musste auch FB-intern Bewusstsein für die Sinnhaftigkeit und Rentabilität dieser Vorgangsweise geschaffen werden. Innerhalb von drei Jahren, bis zum Jahr 2004, stieg die Ankaufsholzmenge von rund 4.000 auf 22.000 Efm.



Erstes ÖBf-Wildnisgebiet
am Dürrenstein

STANDORT: KREMS/NIEDERÖSTERREICH

STECKBRIEF

- > FLÄCHENSCHWERPUNKTE IN WALD- UND MOSTVIERTEL
- > ÖBf-WEIT GRÖSSTE BAUMARTEN-VIELFALT MIT 50 VORKOMMENDEN ARTEN
- > RUND 90% UMSATZANTEIL IM BEREICH FORST/HOLZ
- > HOHER ANTEIL AN LAUB-NADELMISCHWÄLDERN ALS HERAUSFORDERUNG FÜR DEN HOLZVERKAUF
- > AUF PROBLEMFLÄCHEN ERFOLGE MIT DOUGLASIEN
- > MEHR ALS 250 ZUM TEIL HISTORISCHE GEBÄUDE

Holzflussmanagement

Im Berichtsjahr wurde das Holzflussmanagement (HFM) ÖBf-weit – mit unterschiedlicher Disziplin – eingesetzt. Es ermöglicht eine auf Schätzmengen basierende Bestandsführung über den gesamten Verlauf der Holzernte von der Schlägerung über die Rückung zum Holzlagerplatz bis hin zur Abfuhr ins Sägewerk per Lkw.

Ziel des HFM ist es, die Durchlaufzeit des Holzes vom Umschneiden bis ins Werk auf weniger als 10 Tage zu senken, was eine erhebliche Verbesserung der Holzqualität mit sich bringt.

Forstbetrieb Waldviertel–Voralpen

Rolle und Aufgaben

Hoher Anteil an Schutzgebieten: Der FB hält einen wesentlichen Anteil an den niederösterreichischen Landschaftsschutzgebieten. Er bringt Flächen in vier Natura-2000-Gebiete ein: Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft, Kamp- und Kremstal, Wachau-Jauerling sowie Ötscher-Dürrenstein. Am Dürrenstein wurde das erste ÖBf-Wildnisgebiet eingerichtet. Dort sowie in den Naturwaldreservaten Heimliches Gericht, Kalkofental, Saubrunn und Haslauer Moor bleibt der Wald ungenutzt und soll sich ohne menschlichen Einfluss weiterentwickeln.

Lebensraum für gefährdete Arten: Der Bestand der Braunbären liegt derzeit bei etwa 20 Tieren, auch der Luchs ist auf FB-Flächen wieder heimisch geworden.

Entwicklungen 2004

Versorgung des Biomasse-Heizkraftwerks Wien-Simmering: Der FB wird das 2006 in Betrieb gehende Werk mit Waldbiomasse von Eigenflächen beliefern. Für die Zukunft strebt er die Erweiterung seines Aktionsradius an, indem er den Besitzern von Niederwaldgebieten im Weinviertel die Verwertung ihrer Biomasse als Dienstleistung anbietet.

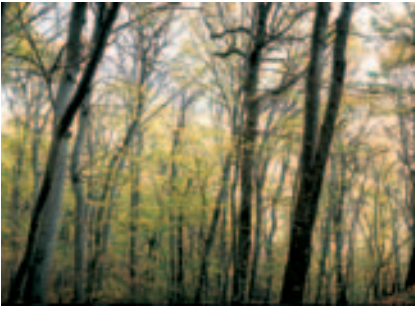
Stakeholder-Dialog: Kommunikation und Dialog mit Anspruchsgruppen werden durch zahlreiche Aktivitäten wie Fachveranstaltungen, Exkursionen für Auslandskunden, Medienarbeit sowie die Begleitung wissenschaftlicher Studien unterstützt. So genannte Waldbautage fanden im Berichtsjahr unter anderem zu den Themen Douglasienanbau und Borkenkäfer statt. Was die MitarbeiterInnen betrifft, so bemüht man sich aktiv um die Verbesserung der Unternehmenskultur, was in der Formulierung von „12 strategisch-operativen Hebeln“ Niederschlag gefunden hat.

Im Brennpunkt

Modernste Saatgutgewinnung Europas: Der FB führt eine der wenigen Klengen Österreichs, einen Betrieb, in dem Baumsamen gewonnen, aufbereitet und aufbewahrt werden. Durch die Hitzezufuhr beim so genannten Klengen öffnen sich die Schuppen der Zapfen und geben den Samen frei. Automatisierte Vorgänge und computergesteuerte Temperaturzufuhr gewährleisten hohe Qualität. Der Zentralforstgarten, der die Klenge ursprünglich betrieben hatte und aus dem in der Vergangenheit alle Betriebe ihr Material für Jungbaumpflanzungen bezogen hatten, ist verpachtet.

Innovation

Frachtoptimierung durch GPS-Einsatz: Für den nächsten Entwicklungsschritt im Holzflussmanagement, die Frachtoptimierung durch satellitengestützte Navigation samt Information über die Höhe der Lagerbestände, wurde 2004 ein Forschungsprojekt im FB durchgeführt. Er hatte es initiiert, weil die Holzabfuhr in den extrem verstreut liegenden Betriebsflächen sehr zeitintensiv war. Derzeit geht es um die Einbeziehung möglichst vieler Partner ins GPS-Projekt.



Wienerwald: Dominanz der Laubbäume

STANDORT: PURKERSDORF/NÖ

STECKBRIEF

- > FLÄCHENSCHWERPUNKT IM WIENERWALD, ABER AUCH FLÄCHEN IM ALPENVORLAND UND IM ROSALIENGEIRGE, IM BURGENLAND UND IN DER OSTSTIEIERMARK
- > GERINGSTER SCHUTZWALD- UND MIT 95% DER FLÄCHE HÖCHSTER WIRTSCHAFTSWALDANTEIL
- > EINZIGER LAUBWALDBETRIEB DER ÖBf
- > 70% DES BAUMBESTANDES LAUBBÄUME, BUCHE UND EICHE ALS HAUPTBAUMARTEN
- > KERNZONEN UND MANAGEMENTLEISTUNGEN FÜR DEN BIOSPHÄREN-PARK WIENERWALD

Wertsteigerung bei Buchenholz

Die Dimensions- und Qualitätsstruktur und damit der Erlös pro Erntefestmeter Buchenholz sind nicht befriedigend, weshalb der FB nach neuen waldbaulichen Behandlungsmethoden für Buchenbestände sucht. Ein 2002 gestartetes Projekt mit der Universität für Bodenkultur Wien hat die Erhöhung der Wertschöpfung zum Ziel. Es werden Entscheidungshilfen für Planung, Umsetzung und Steuerung waldbaulicher Maßnahmen erarbeitet. Auf einigen FB-Flächen wird bereits ein neues Verfahren praktiziert.

Forstbetrieb Wienerwald

Rolle und Aufgaben

Interessenausgleich: Der Wienerwald ist eines der größten geschlossenen Laubwaldgebiete Mitteleuropas und besitzt als eines der artenreichsten Waldgebiete Österreichs mit einer Vielfalt von Lebensräumen hohen ökologischen Wert. Als Besonderheit kommen u.a. alle zehn europäischen Spechtarten vor. Als Naherholungsgebiet für jährlich rund 21 Mio. Besucher ist der Wienerwald einer Vielfalt von Interessen und Ansprüchen ausgesetzt, zwischen denen der FB einen Ausgleich schafft.

Entwicklungen 2004

Schutz von Arten und Lebensräumen: Gemeinsam mit dem Naturschutzbund Niederösterreich führte der FB 2004 im Zuge der Aktion „Wasserleben“ ein Forschungsprojekt an ausgewählten Bächen im Wienerwald durch. Die Maßnahmen zum Schutz der Gelbbauchunke, ein Kooperationsprojekt der Vorjahre, wurden weiter durchgeführt und Forschung fortgesetzt.

Versorgung des Biomasse-Heizkraftwerks Wien-Simmering: Der größte Anteil des Brennstoffbedarfs wird von den FB Wienerwald, Waldviertel-Voralpen und Steiermark gedeckt.

Lehrlingsoffensive: Um die gegenwärtigen und zukünftigen Ansprüche der umfassenden Revierbetreuung wie Waldpflege, Holzernte und die Erfüllung organisatorischer Aufgaben mit erfahrenen, betriebsinternen Kapazitäten zu erfüllen, wird der Lehrlingsausbildung und MitarbeiterInnenentwicklung ÖBf-weit großer Stellenwert eingeräumt. Der FB übernahm im Berichtsjahr mit sechs Forstfacharbeiterlehrlingen eine Führungsrolle im Rahmen der ÖBf-Lehrlingsinitiative.

Im Brennpunkt

Biosphärenpark Wienerwald: siehe Lagebericht Natur Seite 55

Natur-Aktiv-Zentrum: Im Jahr 2004 startete der FB die Initiative „Natur Aktiv“ zur Vermarktung seines Dienstleistungsangebots. Es umfasst die Bereiche Wald&Garten (Gehölzpflanzungen, Baumpflege, -kontrolle und -fällung etc.), Holz&Landschaftsbau (Flussrevitalisierungen, Hang- und Ufersicherungen, Lärmschutzwände, lebende Zäune, Holzmöbel und Gartendekorationen) sowie Wienerwald-Expeditionen unter besonderer Berücksichtigung des Themas Biosphärenpark. Die Tätigkeiten werden je nach Bedarf gemeinsam mit erfahrenen externen Firmen und Fachleuten bzw. in Kooperation mit der Universität für Bodenkultur Wien durchgeführt. Das Natur-Aktiv-Zentrum im Irenental dient als Schaugelände und Veranstaltungsort.

Baurechtsverträge: Es besteht große Nachfrage nach Gebäuden und Grundstücken im Einzugsbereich Wiens. Letztere werden nicht verkauft, sondern angesichts des – für viele Interessenten – hohen Preisniveaus im Baurechtsweg bis zu 99 Jahre vergeben.

Nationalparkbetrieb Donau-Auen



Schloss Eckartsau

STANDORT: ECKARTSAU/NÖ

STECKBRIEF

- > ÖBf-ANTEIL AN NP-GESAMTFLÄCHE RUND 50%
- > IM ÖBf-VERGLEICH GERINGSTE HOLZERNTEMENGE UND GRÖSSTE ARTENDICHTE BEI FAUNA UND FLORA
- > 11.500 GEFÜHRTE BESUCHER (2004)
- > 1.850 NÄCHTIGUNGEN IM JUGENDLAGER MEIERHOF (2004)
- > KEIMZELLENPROJEKT ZUM HERANZIEHEN VON SAMENBÄUMEN FÜR ZUKÜNFTIGE NATÜRLICHE VERJÜNGUNG

Revitalisierung des Schlossparks Eckartsau

Für den weitläufigen historischen Park des Schlosses Eckartsau wurde in Zusammenarbeit mit Bundesdenkmalamt und NP-Gesellschaft ein mehrjähriges Revitalisierungsprogramm ausgearbeitet, das nach Schlägerungsarbeiten und Nachpflanzungen – mit denen im Frühjahr 2005 begonnen wurde – zur Wiederherstellung des Originalzustands führen wird.

Rolle und Aufgaben siehe Lagebericht Dimension Natur, Seite 54

Tätigkeitsschwerpunkte 2004

Bestandesumwandlungen: Gemäß Managementplan wurden in Absprache mit dem wissenschaftlichen Beirat des Nationalparks (NP) nicht autochthone, sich sehr stark verbreitende Baumarten wie Götterbaum, Robinie, Eschenahorn sowie Hybridpappel entfernt und durch standortsgemäße heimische Bäume ersetzt.

Artenschutz: Mit wissenschaftlicher Unterstützung erfolgte die Fortführung der Maßnahmen für die Fischfauna und für Vogelarten wie Seeadler, Wachtelkönig, Schwarzstorch und Schleiereule. Ein Projekt zur Wiedereinbürgerung des Flusskrebsses wurde begonnen.

Infrastruktur: Das Wegekonzept für den NP wurde aktualisiert und Vorarbeiten für den Bau einer Aussichtsplattform in Stopfenreuth sowie eines Erlebnispfades im Schlosspark Eckartsau durchgeführt.

Tourismuskonzept und Schlösserkooperation: Für das Schloss Eckartsau, Sitz des NPB und eine der fünf historischen Großimmobilien der ÖBf, wurde ein Tourismuskonzept erstellt. Mit der Marchfeldschlösser GmbH und dem NP-Besucherzentrum Orth wurden Kooperationsverträge abgeschlossen. Die barocken Marchfeldschlösser Hof und Niederweiden wurden 2002 privatisiert, von der Marchfeldschlösser Revitalisierungs- und BetriebsgesmbH restauriert und im April 2005 für Besucher geöffnet. Der 2004 von der Gesellschaft und dem NPB unterzeichnete Vertrag sieht eine enge Zusammenarbeit bei Betriebsführung und Vermarktung von Hof, Niederweiden und Eckartsau vor. Sie soll auch für die gesamte Region freizeittouristische Impulse bringen.

Innerbetrieblicher Umweltschutz: Im Auegebiet gilt seit 2004 ein Tempolimit von 30 km/h, Kfz-Fahrten im NP-Gebiet wurden auf ein Minimum reduziert.

Stakeholder-Dialog: Der NPB beteiligte sich an allen relevanten Regionalentwicklungsprojekten und hält durch regelmäßigen Dialog Kontakt zu den Anspruchsgruppen. So konnten die touristische Vernetzung gefördert und das Gesprächsklima mit den Gemeinden weiter verbessert werden. Bei Interessengegensätzen tritt der NPB vermittelnd auf, im Berichtsjahr beispielsweise bei der von der NP-Gesellschaft geplanten Auflassung von Wegen. Im Interesse der Bürger bleiben sie erhalten.

Im Brennpunkt

Jugendlager Meierhof: Mit dem Jugendlager im Meierhof des Schlosses trägt der NPB zur Erfüllung des Bildungsauftrags bei. Mehrtägige Programme erlauben im Rahmen von Erlebniswanderungen und Bootsfahrten eine tiefer gehende Auseinandersetzung der Jugendlichen mit ökologischen Themen.

Beweidungsprojekt: Zur Bewahrung der das Landschaftsbild prägenden, artenreichen Wiesenflächen wurde in Zusammenarbeit mit der NP-Gesellschaft und ortsansässigen Landwirten ein Beweidungsprojekt mit alten Rinderrassen in Freilandhaltung gestartet. Die Tiere verhindern Verbuschung und Verwaldung der Wiesen und schaffen damit Lebensräume für Schwalben und Wiedehopf, der hier wieder angesiedelt werden soll.

Nationalparkbetrieb Kalkalpen

STANDORT: REICHRAMING/OÖ

STECKBRIEF

- > 1997 GRÜNDUNG DES „WALD“-NATIONALPARKS (NP) OÖ. KALKALPEN
- > 1998 GRÜNDUNG DER ÖBf-NATIONALPARKVERWALTUNG
- > 20.800 HA NP-FLÄCHE, DAVON 88% ÖBf-BESITZ
- > LÄNGSTES UNGESTÖRTES BACHSYSTEM DER OSTALPEN (180 KM)
- > LEBENSRAUM FÜR BÄR UND LUCHS
- > 2.800 GEFÜHRTE BESUCHER (2004),
- > 1.300 BESUCHER IN DER ÖBf-INFOSTELLE
- > REVITALISIERTES ÖBf-GEBÄUDEENSEMBLE IM BODINGGRABEN

Konfliktbereinigung

Im Berichtsjahr konnte der Vorwurf der unpfleglichen Vorgangsweise bei der Bekämpfung der Massenvermehrung des Borkenkäfers entkräftet werden. Die unter dem Schlagwort „Kahlschlag im Nationalpark“ auch medial geführte Diskussion wurde im Frühjahr vom Umweltdachverband (UWD) ausgelöst. Im Herbst konnte zusammen mit der NP-Gesellschaft, der Wissenschaft, den zuständigen Behörden und dem UWD eine von allen Beteiligten akzeptierte Vorgangsweise vereinbart werden: Auf rund 72% der NP-Fläche erfolgen keine forstlichen Eingriffe mehr, hier wird die Natur sich selbst überlassen. Auf den restlichen 28%, vorwiegend an der NP-Grenze, werden, teilweise zeitlich befristet, weiterhin Maßnahmen gegen den Borkenkäfer gesetzt.

Rolle und Aufgaben siehe Lagebericht Dimension Natur, Seite 54

Entwicklung

Neuer Standort: Im Juni 2005 werden Nationalparkbetrieb (NPB) und ÖBf-Infostelle übersiedeln: in ein zwischen Groß- und Reichraming direkt an der Enns gelegenes modernes Gebäude, mit dessen Bau im Frühjahr 2004 begonnen wurde. Es vereint Technologie-, Dienstleistungs- und Besucherzentrum unter einem Dach.

Tätigkeitsschwerpunkte 2004

Bestandesumwandlung: Durch gezielte Eingriffe in standortswidrigen Fichtenwäldern werden natürliche Mischwälder gefördert. Der für einen Urwald typische Totholzanteil wird schrittweise erhöht.

Unternehmenskultur: Einrichtung eines „Softteams“ zur Förderung und Gewährleistung von positivem Betriebsklima und Kommunikation.

Naturraummanagement (NRM): Das NRM widmete sich primär dem Biotop- und Artenschutz auf Flächen der ÖBf-Forstbetriebe in Oberösterreich. Es stellte gemeinsam mit dem WWF einen von drei Bärenanwälden in Österreich. Im Berichtsjahr konnten zwei Bären mit Hilfe der DNA-Analyse mehrmals nachgewiesen werden. In der Dachstein-Region bietet das NRM Führungen für Schulen an. Die dafür nötigen Personal- und Programmentwicklungen wurden im Berichtsjahr durchgeführt.

Eulenschutz: Der WWF fand im Berichtsjahr im NPB einen Partner in Sachen Eulenschutz. Eine Anfang 2005 gemeinsam veröffentlichte Gratisbroschüre „Aktiv für Eulen“ enthält Informationen über alle heimischen Eulenarten und bietet Forstleuten und Landwirten Anregungen für Schutzmaßnahmen.

Im Brennpunkt

Ständiger Dialog mit Anspruchsgruppen: Jährlich erstellen sowohl der NPB Kalkalpen wie auch der NPB Donau-Auen einen Leistungsbericht, der an alle wichtigen Stakeholder aus Politik, Verwaltung, Behörde und NGOs geht. Eine besondere Herausforderung stellt die Anerkennung der ÖBf-Leistungen durch Naturschutzorganisationen dar. Deshalb ist der NPB besonders darum bemüht, Naturschutzkompetenz und Gebietskenntnisse optimal einzusetzen und in Konfliktsituationen zu konstruktiven Lösungen beizutragen.

Innovation

Ökokraftwerk: In Reichraming/Schallau wird ein im Jahr 2002 zerstörtes Kleinwasserkraftwerk erneuert und gleichzeitig für Hochwasserschutz und Erholungsraum gesorgt. Nach Berücksichtigung von Anrainerinteressen und Prüfung der ökologischen Auswirkungen wurde im Frühjahr 2005 mit den Bauarbeiten für das Ökokraftwerk begonnen, das 340 Haushalte versorgen wird.

Biotopschutzgebiet: Bei der Forstbehörde wurde ein Antrag auf Ausweisung eines Biotopschutzgebiets gemäß § 32a Forstgesetz gestellt. Das Verfahren ist das erste seiner Art in Österreich und rechtlich noch nicht abgeschlossen.

Profit-Center

Forsttechnik

Die beiden ÖBf-Forsttechnikbetriebe St. Johann und Steinkogl sind mit 99 bzw. 116 Mitarbeitern die größten ÖBf-Betriebe und gleichzeitig als die größten Holzernte- und Forststraßenbauunternehmen in Österreich wichtige Arbeitgeber im ländlichen Raum. Sie erbringen Dienstleistungen in der Holzernte sowie im Straßen- und Brückenbau, sowohl für die Forstbetriebe der ÖBf AG als auch für externe Kunden im In- und Ausland, im Berichtsjahr beispielsweise beim Forststraßenbau in Rumänien. Für die Aktivitäten im Ausland gelten dieselben Standards wie in Österreich. Die Menge des von der ÖBf-Forsttechnik geernteten Holzes betrug im Jahr 2004 846.100 Efm (Vorjahr: 797.200 Efm). Zur Erschließung von Waldflächen wurden auf ÖBf-Flächen sowie Flächen Dritter insgesamt 98,7 km Forststraßen gebaut, was im Vergleich zu 2003 mit 86,2 km neuer Forststraßen eine neuerliche Steigerung bedeutet.

8,2 der insgesamt 25,5 Mio. € Betriebsleistung wurden mit externen Kunden erwirtschaftet. Nach der im Jahr 2001 durchgeführten Reorganisation der Forsttechnik erzielten beide Forsttechnikbetriebe auch im Jahr 2004 positive Ergebnisse, was die nachhaltige Wirkung der Maßnahmen bestätigt. Über eine eigene Auslandseinheit soll die Expansion der Forsttechnik vorangetrieben werden.

Das Leistungsspektrum der ÖBf-Forsttechnik ist im Handbuch „Brückenbau und Straßen“ zusammengefasst. Es wurde das 2004 erarbeitet und als Standardwerk für die Abwicklung von Forststraßen- und -brückenbauprojekten im Frühjahr 2005 intern veröffentlicht.

Profit-Center Holzlogistik

Im Berichtsjahr 2004 lieferte das PC Holzlogistik rund 68.000 FMO Sägerund- und 5.000 FMO Faserholz an die österreichische Holz verarbeitende Industrie, wobei der Hauptteil (rund 90%) über Handelspartner in Deutschland erworben wurde. Kleinere Mengen konnten auch in der Slowakischen und der Tschechischen Republik gekauft werden.

Mit einer Zukaufsmenge von 21.000 FMO, die 53.760 Srm (Schüttraummetern) entsprechen, stieg die ÖBf-Holzlogistik in die Vermarktung von Wald-Biomasse ein. Dieser Schritt erfolgte vor allem im Hinblick auf die in den Folgejahren benötigten großen Biomasse-mengen für die Versorgung des Ökokraftwerks Wien-Simmering und zahlreicher Biomasse-Heizkraftwerke des ÖBf-Beteiligungsunternehmens SWH-Strom und Wärme aus Holz GmbH (siehe Seite 84 f.). Da die Versorgung von Biomasse-Heizkraftwerken in großem Umfang erst mit Jahreswechsel 2005/2006 notwendig wird, nahm die ÖBf-Holzlogistik im Berichtsjahr Verhandlungen mit potenziellen Biomasse-Großlieferanten auf, die im März 2005 zum Abschluss des ersten Vertrags führten (siehe Seite 84).

Für die ÖBf-Forstbetriebe wurden im Jahr 2004 Bahntransporte im Umfang von

Innovationen

der ÖBf-Forsttechnik

Die beispielhafte Zusammenarbeit zwischen der Forsttechnik Steinkogl und dem Forstbetrieb Mayr-Melnhof-Saurau im Bereich der Seiltechnik wurde mit dem Innovationspreis 2004 für die Forst- und Holzwirtschaft ausgezeichnet. Beide Betriebe gelten als Pioniere dieses Holzernteverfahrens und haben die Entwicklung der Forsttechnik durch Eigeninitiative maßgeblich mitgestaltet. Ziel der Kooperation ist die gemeinsame Weiterentwicklung von Mayr-Melnhof-Seilgeräten unter Einarbeitung von praktischen Erfahrungen verschiedenster Seilmannschaften.

Die Forsttechnik St. Johann entwickelte im Berichtsjahr zwei Geräte zur Biomasseaufbereitung. Der Holzspalter, ein drehbarer Stahlkegel mit eingefrästem Schraubengewinde, dient der Zerkleinerung von Starkholz. Das Freischneidegerät ermöglicht durch die Kombination von Schneidevorrichtung und Rechen das Schneiden und Räumen von Ästen gefällter Bäume in einem Arbeitsgang.

288.000 FMO abgewickelt, was gegenüber den Vorjahren (2003: 269.000 FMO, 2002: 198.000 FMO, 2001: 149.500 FMO) eine kontinuierliche Steigerung bedeutet. Das von der ÖBf-Holzlogistik zugekaufte Rundholz wird zu etwa 85% per Bahn zu den Abnehmern gebracht. Bei der Biomasse hingegen wurde der Transport fast ausschließlich per Lkw abgewickelt, weil die durchschnittliche Transportdistanz weniger als 35 km beträgt.

Profit-Center Consulting

Im PC Consulting wurden die im Unternehmensentwicklungskonzept „ÖBf-Horizont 2010“ vorgesehenen Veränderungen durchgeführt. Die Aktivitäten im Bereich des Geografischen Informationssystems wurden als Servicestelle ausgegliedert. Trotz struktureller Änderungen und des Wechsels zweier Mitarbeiter konnte im Berichtsjahr die Position des Consultings vorrangig im Segment externe Kunden in den mittel- und osteuropäischen Ländern ausgebaut werden.

ERSTES PROJEKT MIT DER AUSTRIAN DEVELOPMENT AGENCY

Es erfolgte der Abschluss des Projekts Restrukturierung der Bulgarischen Staatsforste und zweier Nachfolgeprojekte sowie der Zuschlag für die Umsetzungsbegleitung in den Jahren 2005 und 2006. Weiters wurde das Twinning-Projekt in Ungarn abgeschlossen. Die Restrukturierung der Slowakischen Staatsforste wird 2005 weiter begleitet. Vorprojekte zur Restrukturierung und Neugründung der Georgischen Staatsforste wurden realisiert. Im Rahmen des ersten Projekts mit der Austrian Development Agency (ADA) wird auf Basis eines im Dezember 2004 abgeschlossenen bilateralen Vertrags zwischen Österreich und Serbien die Restrukturierung der serbischen Staatsforste unterstützt.

PC Dienstleistungen Inland

REFERENZPROJEKTE FÜR KIRCHLICHE INSTITUTIONEN, BEHÖRDEN, GEMEINDEN UND PRIVATE GRUNDEIGENTÜMER

Eine Schärfung des Geschäftsprofils sowie Reorganisationsmaßnahmen führten im Berichtsjahr dazu, dass für Aktivitäten im Geschäftsfeld Forstliche Dienstleistungen Inland per 1. Mai 2005 das PC Dienstleistungen Inland geschaffen wurde. Es wurden Referenzprojekte für kirchliche Institutionen, Behörden, Gemeinden und private Grundeigentümer durchgeführt. Seit 2004 entwickelt das Profit-Center ein touristisches Erschließungskonzept in NÖ, in dem unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit mehrere Nutzungsfaktoren berücksichtigt werden.

Beteiligungen

Die ÖBf-Beteiligungen wiesen 2004 eine insgesamt gute Entwicklung auf, die deutlich über den jeweiligen Planzahlen liegt. Dies ist in erster Linie auf die sehr guten Ergebnisse der Mayr-Melnhof Holz Holding AG zurückzuführen, die die Prognosen für 2004 erheblich überschreiten. Für das Geschäftsjahr 2005 wird aus heutiger Sicht ein Ergebnis der Beteiligungen auf dem Niveau des Jahres 2004 erwartet.

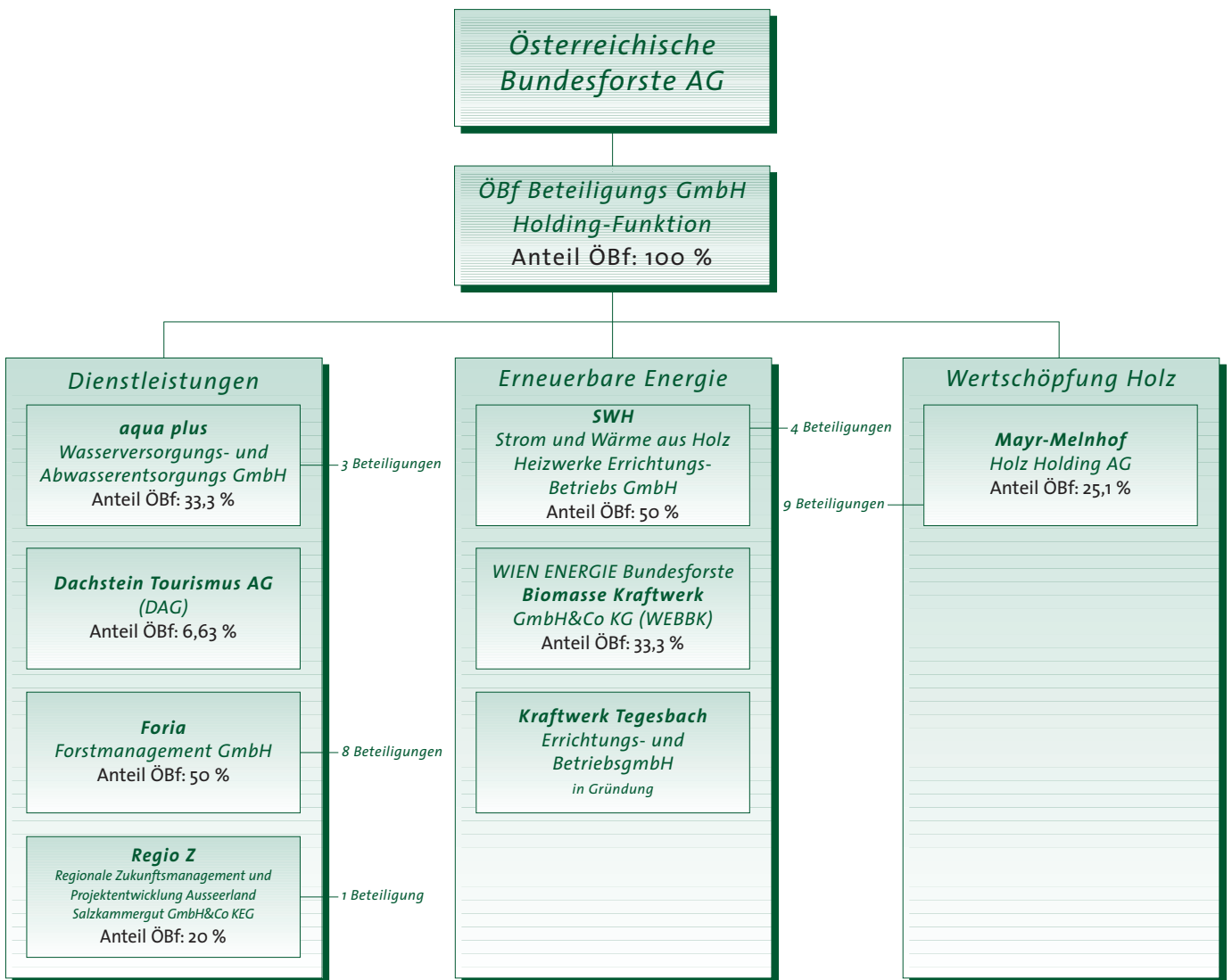
Beteiligungen im Bereich Dienstleistungen

aqua plus Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungs GmbH

Das Interesse von Kommunen und Verbänden an privatrechtlichen Organisationsformen wie Public-Private-Partnership (PPP)-Modellen in der heimischen Siedlungswasserwirtschaft liegt hinter den ursprünglichen strategischen Erwartungen. Die Entwicklung resultiert zu wesentlichen Teilen aus weiteren Verzögerungen bei Projektakquisitionen und aus Wertberichtigungen für offene Forderungen gegenüber Gemeinden.

DIE ÖBf-GRUPPE

Operativ tätige Unternehmen per 1.4.2005



Um der stagnierenden Entwicklung am Inlandsmarkt auszuweichen, werden die Auslandsaktivitäten im laufenden Geschäftsjahr verstärkt und um den Generalunternehmerbereich erweitert.

Dachstein Tourismus AG (DAG)

AUSBAU DER FÜHRENDEN STELLUNG ALS WINTERTOURISTISCHES UNTERNEHMEN

Die Bundesforste sind im oberösterreichischen Salzkammergut der mit Abstand größte Grundbesitzer mit eigener touristischer Erfahrung durch den Betrieb der Dachstein-Schauhöhlen: Rieseneis-, Mammut- und Koppenbrüllerhöhle. Durch eine Beteiligung an der DAG, die im Inneren Salzkammergut in der Dachsteinregion an mehreren Standorten winter- und sommertouristische Anlagen betreibt, lassen sich erhebliche Synergieeffekte erzielen. Hauptaktionär der DAG ist das Land OÖ, weitere bedeutende Aktionäre sind die Salinen Austria, die Gosauer Bergbahnen und die ÖBf. Der Winterbetrieb der DAG wurde im Berichtsjahr durch die Einbringung der Gosauer Bergbahnen erweitert. Damit baute die DAG ihre führende Stellung als wintertouristisches Unternehmen aus. In diesem Zusammenhang wurde gemeinsam mit dem Land OÖ ein umfangreiches Investitionspaket beschlossen.

RegioZ Regionale Zukunftsmanagement und Projektentwicklung Ausseerland Salzkammergut GmbH & Co KEG

TEILNAHME AN DER PROJEKTIERUNG DER STEIRISCHEN LANDES- AUSSTELLUNG

Über die RegioZ nehmen die Bundesforste in der Region Ausseerland-Salzkammergut durch die Erbringung von Leistungen zur Wirtschafts-, Infrastruktur- und Tourismusentwicklung ihre regionale Verantwortung wahr. Im Berichtsjahr war die RegioZ auch mit der Projektierung der diesjährigen Steirischen Landesausstellung „Narren und Visionäre mit einer Prise Salz“ befasst. Weitere thematische Schwerpunkte sind Angebote in der Erwachsenenbildung, der Aufbau und die Betreuung einer Immobilien-Datenbank und die Einsetzung eines Kulturmanagers zur professionellen Koordination der Aktivitäten im Salzkammergut.

Foria Forstmanagement GmbH

Das ÖBf-Geschäftsfeld Forstliche Dienstleistungen Ausland, in dem sich die ÖBf als europäischer Holzversorger positionieren, wird von der Foria Forstmanagement GmbH getragen. Die Foria wurde von der ÖBf AG und den Finnischen Staatsforsten Metsähallitus gegründet und konzentriert ihre Aktivitäten über regionale Tochtergesellschaften auf mittel- und osteuropäische Staaten. Als langfristig agierender, verlässlicher Partner der nationalen und internationalen Holzindustrie, die die Marktchancen in diesen Regionen nutzen will, bietet sie sowohl die nachhaltige forstliche Bewirtschaftung von Pachtflächen an (Timberland-Management) als auch Versorgungsleistungen (Timber-Management) an.

SEIT ENDE DES JAHRES 2003 KONKRETE OPERATIVE PROJEKTE IN RUMÄNIEN UND RUSSLAND

Die Gesellschaft ist derzeit mit dem Aufbau von Musterforstbetrieben und sonstigen forstlichen Aktivitäten befasst. Seit Ende des Jahres 2003 bestehen konkrete operative Projekte in Rumänien und Russland. In Russland wird in der Region Kostroma auf einer Fläche von rund 176.000 ha Timberland-Management auf Basis eines Pachtvertrags über 49 Jahre betrieben. In Rumänien werden Timber-Management-Aktivitäten wie die Holzversorgung von Industriebetrieben und Forststraßenbau abgewickelt, das Timberland-Management ist erst kleinflächig angelaufen, weil die rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen unzureichend waren.

Seit 2004 wird eine Ausweitung der Foria-Geschäftstätigkeit nach Tschechien und in die Slowakei betrieben, die Anfang 2005 in die Gründung von Tochtergesellschaften in diesen beiden Ländern mündete.

Im Konzernabschluss sind die Auslandsaktivitäten der Foria-Gruppe noch nicht abgebildet. Es erfolgte lediglich eine Quotenkonsolidierung der Muttergesellschaft Foria Forstmanagement GmbH mit Sitz in Purkersdorf.

Beteiligungen im Bereich Erneuerbare Energie

Kraftwerk Tegesbach Errichtungs- und BetriebsgmbH

Mit dem Kleinwasserkraftwerk Tegesbach in Nassereith/Tirol verfolgten die ÖBf im Jahr 2004 ein Projekt unter Beteiligung von Porr Solutions und Gemeinde Nasse-reith. Es wurde 2004 genehmigt, Baubeginn war im Frühling 2005.

WIEN ENERGIE Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH & Co KG

Die WEBBK errichtet in Form einer Kooperation zwischen Wien Strom GmbH, Fernwärme Wien GmbH und Bundesforsten am bestehenden Kraftwerksstandort Wien-Simmering das weltweit größte ausschließlich mit Wald-Biomasse befeuerte Heizkraftwerk. Es arbeitet mit modernster Technik und liefert Fernwärme für rund 12.000 sowie Strom für rund 48.000 Haushalte. Der jährliche Brennstoffbedarf liegt bei rund 600.000 Srm (Schüttraummeter) und wird – was eine große logistische Herausforderung darstellt – von den ÖBf gedeckt. Dem Prinzip der kurzen Transportwege entsprechend sollen mehr als 80% aus einem Umkreis bis zu 100 km um Wien kommen. Der Transport wird per Lkw, Bahn und Schiff durchgeführt. Ein bedeutender Teil des Brennstoffs wird von ÖBf-Flächen kommen, ein weiterer Teil von anderen Forstbetrieben. Im März 2005 erfolgte die feierliche Unterzeichnung eines Liefervertrags mit mehreren großen Forstbetrieben. Ab dem kommenden Jahr werden das Stift Heiligenkreuz, der Guts- und Forstbetrieb der Stiftung Fürst Liechtenstein, die Fürst Esterhazy'sche Privatstiftung sowie die Waldwirtschaftsgemeinschaft Niederösterreich (Arge Biomasse) als ÖBf-Partner 13 Jahre lang je rund 55.000 fm Wald-Biomasse liefern, was knapp einem Viertel des Jahresbedarfs zum Vollbetrieb des Kraftwerks entspricht.

Durch den Einsatz der Wald-Biomasse werden rund 72.000 t Steinkohle oder rund 47.000 t Heizöl schwer eingespart, womit jährlich rund 144.000 CO₂-Emissionen kompensiert werden.

Mit den Baumaßnahmen wurde Anfang des laufenden Geschäftsjahres begonnen. Die Inbetriebnahme ist für das erste Halbjahr 2006 vorgesehen. Der zur Holzversorgung des Kraftwerks durch die Bundesforste erforderliche Hackschnitzelplatz wird auf dem Gelände des Alberner Hafens realisiert. Das Behördenverfahren steht kurz vor dem Abschluss.

*MEHR ALS 80% WALD-BIOMASSE
AUS EINEM UMKREIS BIS ZU
100 KM UM WIEN*

*SUBSTITUTION VON RUND 72.000 T
STEINKOHLE BZW. 47.000 T HEIZÖL
SCHWER PRO JAHR*

*VERSTÄRKUNG DER EXPANSIONS-
BESTREBUNGEN IM BENACHBARTEN
AUSLAND*

*SWH – Strom und Wärme aus Holz
Heizwerke Errichtungs- Betriebs GmbH*

Mit Stand 1. April waren es sieben Biomasse-Kraftwerksanlagen, für deren Projektierung und Betrieb die SWH entweder zu 100% oder auch gemeinsam mit Partnern verantwortlich ist. Derzeit sind die Anlagen in Aflenz (2005 zugekauft), Mauer, Blindenmarkt und Tragwein als 100-prozentige SWH-Projekte in Betrieb, Zeltweg wird Ende 2005 ans Netz gehen. Dorfgastein, Mondsee und Kleinarl wurden gemeinsam mit Partnern realisiert und in Betrieb genommen. Obertauern und Siezenheim fallen ebenfalls in diese Kategorie und sind seit Ende 2004 am Netz. In unterschiedlichen Kooperationen sind die Werke in Attnang-Puchheim, Amstetten und Ennsdorf in Planung.

Da der Markt für Großprojekte wie das in Wien-Simmerung weitgehend ausgeschöpft ist und auch viele Projekte an interessanten Holzindustrie-Standorten vergeben sind, verstärkt die SWH ihre Anstrengungen im benachbarten Ausland einschließlich Kroatien.

Beteiligungen an der Wertschöpfung im Bereich Holz

Mayr-Melnhof (MM) Holz Holding AG

Die MM Holz Holding AG ist die Konzernmutter der Mayr-Melnhof-Holzgruppe, die sich in den vergangenen Jahren neu am Markt positioniert hat. Neben dem Betrieb des Sägewerks in Leoben wurden mit der Beteiligung an Holz verarbeitenden Unternehmen die geschäftlichen Aktivitäten so erweitert, dass die gesamte Wertschöpfungskette des Rohstoffs Holz genutzt wird.

*DEUTLICH ÜBER PLAN LIEGENDES
ERGEBNIS*

Das Ende 2003 in Betrieb genommene MM-Sägewerk Paskov/Tschechien entwickelte sich im operativen Betrieb äußerst zufrieden stellend. Auch die übrigen Divisionen der Holding verzeichneten im Berichtsjahr eine positive Entwicklung, wodurch ein deutlich über Plan liegendes Ergebnis erzielt werden konnte. Weitere Expansionen in Mittel- und Osteuropa bzw. Kooperationen werden derzeit von MM geprüft.



Anhang Konzern und ÖBf AG



*Strohfläche um Buchen,
Pattensen/Niedersachsen 1999*

Bericht des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 2004

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens regelmäßig informiert und hat in fünf Sitzungen die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hatte somit Gelegenheit, seinen Informations- und Kontrollpflichten nachzukommen. Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat vorgenommenen Prüfung des Jahresabschlusses und der Prüfung des Lageberichts des Vorstands ist kein Anlass zu Beanstandungen gegeben.

Ein besonderer Schwerpunkt der Aufsichtsrats Tätigkeit lag wieder in der Mitwirkung bei Grund-Transaktionen. Vetorechte gemäß dem Bundesforstegesetz 1996 wurden nicht ausgeübt.

Im Geschäftsjahr 2004 wurden folgende neue Beteiligungen genehmigt:

Gründung einer gemeinsamen Gesellschaft zu gleichen Anteilen mit der Dachstein Tourismus AG zum Sommerbetrieb der Seilbahnen und Höhlen am Standort Obertraun.

Im Dezember 2004 wurde der Errichtung eines Kleinwasserkraftwerks am Tegesbach im Wege einer gemeinsamen Gesellschaft mit der Porr Infrastruktur GmbH unter allfälliger Beteiligung der Gemeinde Nasserreith die Zustimmung gegeben.

Weiters wurde eine Neufassung der Geschäftsordnungen des Aufsichtsrats und Vorstands beschlossen sowie ein weiterer Prokurist der Österreichischen Bundesforste AG bestellt.

Es wurde weiters die Ausschreibung der Wirtschaftsprüfung für die Jahresabschlüsse ab 2005 in die Wege geleitet und wird in der Hauptversammlung am 18.5.2005 eine Entscheidung gefällt.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss zum 31.12.2004 samt Lagebericht ist von den Abschlussprüfern, der Auditor Treuhand GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, 1010 Wien, Teinfaltstraße 8, und der Grant Thornton Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs-GmbH, 1130 Wien, Ghelengasse 6, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Wirtschaftsprüfer versehen worden. Der hierüber erstellte Bericht der Abschlussprüfer wurde gemäß § 273 Abs. 3 HGB den Mitgliedern des Aufsichtsrats vorgelegt.

Der Aufsichtsrat hat nach Kenntnisnahme dieses Berichts der Abschlussprüfer den Jahresabschluss samt Lagebericht 2004 gebilligt, womit dieser gemäß § 125 Abs.2 AktG festgestellt ist. Der Konzernabschluss wird zur Kenntnis genommen.

Für die geleistete Arbeit spricht der Aufsichtsrat dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seinen Dank aus.

Purkersdorf, am 18. Mai 2005

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats
DI Stefan Schenker



Kegel aus Muschelkalk, Installation in der zerfallenen Wasserrinne einer ehemaligen Papiermühle, Lillesand/Norwegen 1998

Konzern Gewinn- und Verlustrechnung

FÜR DIE ZEIT VOM 1. JÄNNER BIS 31. DEZEMBER 2004

in 1.000 €

			2003
1. Umsatzerlöse		165.084.048,96	185.099
2. Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		(173.717,63)	(513)
3. andere aktivierte Eigenleistungen		201.419,16	209
4. sonstige betriebliche Erträge			
a) Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	591.641,99		2.227
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	33.485,18		108
c) übrige	9.816.055,49		8.158
		10.441.182,66	10.493
5. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen			
a) Materialaufwand	(16.418.440,50)		(15.068)
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	(30.059.010,68)		(37.842)
		(46.477.451,18)	(52.910)
6. Personalaufwand			
a) Löhne	(19.808.744,77)		(21.091)
b) Gehälter	(22.527.163,46)		(25.926)
c) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterversorgungskassen	(2.043.612,40)		(1.606)
d) Aufwendungen für Altersversorgung	(4.727.695,28)		(4.745)
e) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	(11.534.012,90)		(13.085)
f) sonstige Sozialaufwendungen	(649.683,59)		(678)
		(61.290.912,40)	(67.131)
7. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen			
davon außerplanmäßig: EUR 18.258,00 (Vorjahr: TEUR 83)		(8.268.243,43)	(8.288)
8. sonstige betriebliche Aufwendungen			
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 22 fallen	(3.129.107,82)		(3.388)
b) Fruchtgenussentgelt	(7.649.202,99)		(9.057)
c) übrige	(35.442.254,93)		(37.938)
		(46.220.565,74)	(50.383)
9. Zwischensumme aus Z 1 bis 8 (Betriebserfolg)		13.295.760,40	16.576
10. Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen		1.828.992,03	132
11. Erträge aus Beteiligungen		1.208,31	0
12. Erträge aus anderen Wertpapieren des Finanzanlagevermögens		203.968,29	177
13. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		467.872,60	274
14. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen		224.589,11	979
15. Aufwendungen aus Finanzanlagen			
a) Abschreibungen EUR 97.728,58 (Vorjahr: TEUR 45)		(428.130,65)	(2.362)
b) Aufwendungen aus Anteilen an assoziierten Unternehmen EUR 330.402,07 (Vorjahr: TEUR 2.165)			
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		(216.288,13)	(29)
17. Zwischensumme aus Z 10 bis 16 (Finanzerfolg)		2.082.211,56	(829)
18. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		15.377.971,96	15.747
19. außerordentliche Erträge		0,00	10.620
20. außerordentliche Aufwendungen		0,00	(10.549)
21. außerordentliches Ergebnis		0,00	71





*Halme aus Stroh in Wasserloch schwimmend,
namenlose Inseln/Norwegen 1998*

			2003
> 21. außerordentliches Ergebnis		0,00	71
22. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		32.335,61	(143)
23. Jahresüberschuss		15.410.307,57	15.675
24. Auflösung unverteuerter Rücklagen			
a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	104.159,63		350
b) sonstige unversteuerte Rücklagen	355.137,67		473
		459.297,30	823
25. Auflösung von nicht gebundenen Kapitalrücklagen		13.546.543,32	0
26. Zuweisung zu unversteuerten Rücklagen			
Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen		(552.317,47)	(1.500)
27. Zuweisung zu (gesetzlichen) Gewinnrücklagen		(13.546.543,32)	0
28. (Verlustvortrag)/Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		(3.661.563,41)	11.341
29. Bilanzgewinn		11.655.723,99	26.339

Konzern Bilanz zum 31. Dezember 2004

AKTIVA

in 1.000 €

				31. 12. 2003
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Lizenzen und sonstige Rechte	1.859.008,23			2.000
2. Firmenwert	125.048,04			118
		1.984.056,27		2.118
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke	249.239.559,18			249.590
2. Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	40.798.018,96			41.728
3. technische Anlagen und Maschinen	8.431.773,13			6.846
4. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.216.745,46			8.896
5. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	599.190,25			1.296
		307.285.286,98		308.356
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an assoziierten Unternehmen	20.893.349,48			15.687
2. Beteiligungen	19.479,62			30
3. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	13.125.483,46			9.759
4. sonstige Ausleihungen	2.199.716,02			612
		36.238.028,58		26.088
			345.507.371,83	336.562
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	873.528,11			978
2. fertige und unfertige Erzeugnisse	4.642.433,79			4.821
3. geleistete Anzahlungen	50.000,00			0
		5.565.961,90		5.799
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	22.541.204,88			30.545
2. Forderungen gegenüber assoziierten Unternehmen	54.509,49			28
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.255,56			4
4. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	1.510.383,03			1.351
		24.109.352,96		31.928
III. Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Kreditinstituten		5.720.076,78		7.272
			35.395.391,64	44.999
C. Rechnungsabgrenzungsposten			391.841,96	978
			381.294.605,43	382.539

Leitern aus Dschungelknöterich, Leineae bei Hannover/Niedersachsen 1997

PASSIVA

in 1.000 €

			31. 12. 2003
A. Eigenkapital			
I. Grundkapital	150.000.000,00*		14.535*
II. nicht gebundene Kapitalrücklagen	1.493.463,07*		150.505*
III. Gewinnrücklage			
gesetzliche Rücklage	15.000.000		1.453
IV. Bilanzgewinn	11.655.723,99		26.339
davon Gewinnvortrag EUR 3.661.563,41 (Vorjahr TEUR: 11.341)		178.149.187,06	192.832
B. unversteuerte Rücklagen			
1. Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	3.972.575,61		3.525
2. sonstige unversteuerte Rücklagen	0,00		355
		3.972.575,61	3.880
C. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Abfertigungen	21.583.717,50		22.016
2. Rückstellungen für Pensionen	0,00		103.234
3. Steuerrückstellungen	0,00		111
4. sonstige Rückstellungen	19.120.042,16		23.360
		40.703.759,66	148.721
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24.926.612,12		469
2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	233.375,97		278
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10.103.690,87		13.112
4. Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	865,66		16
5. sonstige Verbindlichkeiten	119.418.669,85		19.738
davon aus Steuern: EUR 360.349,63 (Vorjahr: TEUR 855)			
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit:			
EUR 2.259.635,09 (Vorjahr: TEUR 2.908)			
		154.683.214,47	33.613
E. Rechnungsabgrenzungsposten		3.785.868,63	3.493
		381.294.605,43	382.539
Eventualverbindlichkeiten		1.327.000,00	1.500

* Gemäß Novelle zum BFG 1996, BGBl I, Nr. 136/2004, wurde das Grundkapital der Österreichischen Bundesforste AG rückwirkend zum 31.12.2003, mit gesetzlicher Wirkung ab 1.1.2005 durch Umwandlung eines Teils der ungebundenen Kapitalrücklagen um EUR 135.465.433,17 auf EUR 150.000.000,00 erhöht. Dementsprechend erfolgte der Ausweis im Jahresabschluß zum 31.12.2004.

Konzern Anlagenspiegel

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. 1. 2004 BIS 31. 12. 2004

Anlagevermögen	Stand am 01. 01. 2004	Entwicklung zu Zugänge (U = Umbuchungen)
I. Immaterielle Vermögensgegenstände:		
1. Lizenzen und sonstige Rechte	4.996.164,07	140.236,61 0,00 (U)
2. Firmenwert	147.525,85	17.443,90 0,00 (U)
II. Sachanlagen:		
1. Grundstücke	249.590.209,18	54.070,57 0,00 (U)
2. Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	63.652.625,21	1.935.940,83 974.321,98 (U)
3. technische Anlagen und Maschinen	16.356.294,01	3.318.675,61 191.977,58 (U)
4. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	21.828.895,30	2.141.870,10 41.982,79 (U)
5. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	1.296.507,10	504.475,50 0,00 (U)
III. Finanzanlagen:		
1. Anteile an assoziierten Unternehmen	¹⁾ 15.687.222,55	²⁾ 5.786.529,00 0,00 (U)
2. Beteiligungen	30.105,19	0,00 0,00 (U)
3. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	10.601.907,41	3.214.776,05 0,00 (U)
4. sonstige Ausleihungen	719.670,59	1.843.667,00
	384.907.126,46	18.957.685,17 1.208.282,35 (U)

¹⁾ Vermindert um Unterschiedsbetrag gem. § 264 HGB EUR 1.680.809,81 und Fortschreibung gemäß § 264 HGB EUR 1.755.117,36

²⁾ davon Fortschreibung gemäß § 264 HGB EUR 1.372.970,00

³⁾ Fortschreibung gemäß § 264 HGB

Anlage A

Werte in €

<i>Anschaffungskosten</i>		<i>kumulierte Abschreibungen</i>	<i>Buchwert</i>		
<i>Abgänge (U = Umbuchungen)</i>	<i>Stand am 31. 12. 2004</i>	<i>Stand am 31. 12. 2004</i>	<i>Stand am 31. 12. 2004</i>	<i>Stand am 01. 01. 2004</i>	<i>Jahresabschreibung (Zuschreibung)</i>
0,00	5.136.400,68	3.277.392,45	1.859.008,23	2.000.233,87	281.462,25
0,00 (U)					
0,00	164.969,75	39.921,71	125.048,04	118.020,67	10.416,53
0,00 (U)					
404.720,57	249.239.559,18	0,00	249.239.559,18	249.590.209,18	0,00
0,00 (U)					
410.631,88	66.152.256,14	25.354.237,18	40.798.018,96	41.728.149,11	3.653.808,97
0,00 (U)					
1.869.311,15	17.991.146,05	9.559.372,92	8.431.773,13	6.845.775,65	1.550.542,62
6.490,00 (U)					
1.343.250,50	22.669.497,69	14.452.752,23	8.216.745,46	8.895.711,71	2.772.013,06
0,00 (U)					
0,00	599.190,25	0,00	599.190,25	1.296.507,10	0,00
1.201.792,35 (U)					
3/)					
309.089,90	21.164.661,65	271.312,17	20.893.349,48	15.687.222,55	271.312,17
0,00 (U)					
0,00	30.105,19	10.625,57	19.479,62	30.000,00	10.520,38
0,00 (U)					
0,00	13.816.683,46	691.200,00	13.125.483,46	9.758.427,41	34.500,00
0,00 (U)					(186.780,00)
241.278,61	2.322.058,98	122.342,96	2.199.716,02	612.226,89	52.708,20
					(37.808,94)
4.578.282,61	399.286.529,02	53.779.157,19	345.507.371,83	336.562.484,14	8.637.284,18
1.208.282,35 (U)					(224.588,94)

Anhang Konzernabschluss

I. Allgemeine Erläuterungen

Der vorliegende Konzernabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns zu vermitteln, nach den Bestimmungen der § 250 Abs 2 HGB aufgestellt. Die durch das EU-Gesellschaftsrechtsänderungsgesetz eingeführten Bestimmungen kommen zur Anwendung.

Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen verbundenen Unternehmen wurden nach konzerneinheitlichen Richtlinien auf Basis der Vorschriften des HGB erstellt. Der Konzernabschlussstichtag ist der 31. Dezember 2004. Sämtliche Jahresabschlüsse der konsolidiert einbezogenen Unternehmen wurden auf den 31. Dezember 2004 erstellt.

Die Konzerngewinn- und -verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

1. Konsolidierungskreis

Die Konzernmuttergesellschaft ist die Österreichische Bundesforste AG. Die Erstkonsolidierung erfolgte zum 01.01.2002.

Der Konzernabschluss umfasst folgende Unternehmen:

a) Konsolidierungspflichtige Tochterunternehmen – Vollkonsolidierung

Name der Gesellschaft	Sitz	Anteil am Kapital	gewählter Erstkonsolidierungszeitpunkt
ÖBf Beteiligungs GmbH	Purkersdorf	100 %	01. 01. 2002
aquasilva Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsbetriebs GmbH	Purkersdorf	100 %	01. 01. 2002

b) anteilmäßig einbezogene Unternehmen – Quotenkonsolidierung

Name der Gesellschaft	Sitz	Anteil am Kapital	Erwerbszeitpunkt/ Erstkonsolidierung
Foria-ÖBf Forstmanagement GmbH	Purkersdorf	50 %	30. 10. 2002

c) angeschlossene (assoziierte) Unternehmen

Name der Gesellschaft	Sitz	Anteil am Kapital	Zeitpunkt der Einbeziehung
SWH – Strom und Wärme aus Holz			
Heizwerke Errichtungs-Betriebs GmbH	Purkersdorf	50 %	24. 01. 2002
aqua plus Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungs-GmbH	Wien	1/3	31. 12. 2002
Mayr-Melnhof Holz Holding AG	Leoben	25,1 %	01. 01. 2002
Wien Energie Bundesforste			
Biomasse Kraftwerk GmbH	Wien	33,33%	19.05.2004
Wien Energie Bundesforste			
Biomasse Kraftwerk GmbH & Co KG	Wien	33,33%	20.05.2004

d) Beteiligungen

Aufgrund der untergeordneten Bedeutung (§ 263 Abs 2 HGB) wurden die Beteiligungsunternehmen RegioZ Regionale Zukunftsmanagement und Projektentwicklung Ausseerland Salzkammergut GmbH, RegioZ Regionale Zukunftsmanagement und Projektentwicklung Ausseerland Salzkammergut GmbH & Co KEG sowie die Hauserberg Mautstraße GesnBR nicht als assoziierte Unternehmen ausgewiesen.

2. Konsolidierungsgrundsätze

Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt sowohl bei der Voll- (§ 254 HGB Abs 1 Z 1) bzw. der Quotenkonsolidierung (§ 262 HGB) als auch bei der Equity-Einbeziehung (§ 264 HGB Abs 1 Z 1) nach der Buchwertmethode. Danach werden die Buchwerte der Anteile mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Erwerbszeitpunkt bzw. zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss aufgerechnet.

Daraus resultierende Unterschiedsbeträge wurden, soweit eine Zuordnung zu einzelnen Vermögensgegenständen oder Schulden nicht möglich war, als Unterschiedsbeträge mit dem Gewinnvortrag verrechnet.

Schuldenkonsolidierung

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige

Forderungen aus Beziehungen zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften mit den korrespondierenden Verbindlichkeiten aufgerechnet.

Aufwands- und Ertragskonsolidierung

Sämtliche konzerninterne Aufwendungen und Erträge wurden aufgerechnet.

Zwischenergebniskonsolidierung

Zwischenergebnisse aus konzerninternen Liefer- und Leistungsbeziehungen wurden eliminiert.

II. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Sacheinlage Österreichische Bundesforste AG

Das im Zuge der Sacheinlage des Wirtschaftskörpers „Österreichische Bundesforste“ zum 1. Jänner 1997 übernommene Vermögen der Österreichischen Bundesforste AG wurde gemäß § 11 Abs. 2 Bundesforstegesetz 1996 (BGBl 793/1996) mit dem beizulegenden Wert gemäß § 202 Abs. 1 HGB angesetzt. Diese Werte übernehmen – außer bei den Ausleihungen – die Funktion der Anschaffungskosten.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten bewertet und werden linear abgeschrieben. Die jährlichen Normalabschreibungen erfolgen über folgende Nutzungsdauern, wobei die im Rahmen der Sacheinlage übernommenen Anlagen auf die jeweilige Restnutzungsdauer abgeschrieben werden.

Software	3 – 4 Jahre
Firmenwert	15 Jahre
sonstige Rechte	15 Jahre
Forststraßen	15 Jahre
Bauten	15 – 50 Jahre
Maschinen	6 – 10 Jahre
Werkzeuge	3 – 8 Jahre
Fuhrpark	5 – 7 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 – 10 Jahre

Der Firmenwert wird entsprechend der steuerlichen Nutzungsdauer auf 15 Jahre abgeschrieben.

Finanzanlagen

Für ein Gemeinschaftsunternehmen wurde die Quotenkonsolidierung angewendet. Der Equity-Ansatz wird für nicht konsolidierte (assoziierte) Unternehmungen angewendet. Beteiligungen sowie Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten bewertet. Soweit dieser Wert über dem Wert liegt, der ihnen zum Bilanzstichtag beizulegen ist, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

In den Wertpapieren (Wertrechte) des Anlagevermögens sind auch die Anteile eines thesaurierenden Fonds enthalten. Eine Wertanpassung über die Anschaffungskosten wurde dazu nicht vorgenommen. Die ausschüttungsgleichen Erträge betragen TEUR 94 (Vorjahr TEUR 44).

Unter den sonstigen Ausleihungen werden langfristige Mitarbeiterdarlehen (Wohnbaudarlehen) erfasst. Da diese durchwegs unverzinslich sind, erfolgt der Ansatz zum Barwert unter Verwendung eines Zinssatzes von 5 % p. a. Bei den Ausleihungen wurde der zum 31.12.2004 offene Nominalbetrag als Anschaffungskosten angesetzt, während der entsprechende Barwert als Buchwert erfasst wurde.

In dieser Position sind auch Gesellschafterdarlehen enthalten.

Umlaufvermögen

Die Ermittlung der **Vorräte** erfolgte durch körperliche Bestandsaufnahmen zum Bilanzstichtag. Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sind zu Anschaffungskosten, die fertigen und unfertigen Erzeugnisse zu Herstellungskosten angesetzt. Die Herstellungskosten umfassen die Einzelkosten sowie anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten. Soweit der absatzzeitige Vergleichswert niedriger ist, erfolgte ein Ansatz zu diesem Wert.

Forderungen mit einer Fälligkeit von über 3 Monaten wurden mit einem Zinssatz von 5 % p. a. abgezinst. Forderungen, die bereits seit mehr als 3 Monaten überfällig sind, wurden mit 1 % je Monat Überfälligkeit wertbe-

richtigt. Einzelwertberichtigungen wurden im erforderlichen Ausmaß vorgenommen. Weiters wurde von den nicht einzelwertberechtigten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von 2 % abgesetzt.

Aktive Rechnungsabgrenzungen

Durch die rechtliche Gestaltung eines Teiles der Dienstverträge der Angestellten waren Abgrenzungen von Gehaltszahlungen für Jänner 2005 notwendig.

Rückstellungen und Verbindlichkeiten

Die **Rückstellungen für Abfertigungen, Pensionen und Jubiläumsgelder** wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Anwendung eines Rechnungszinsfußes von 4 % und Verwendung des Teilwertverfahrens angesetzt.

Rückstellungen für noch nicht konsumierte Urlaube und Zeitausgleiche wurden einschließlich anteiliger Lohnnebenkosten errechnet.

Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Passive Rechnungsabgrenzungen

Langfristige Miet- und Pachtverhältnisse bzw. Zuschüsse wurden entsprechend abgegrenzt.

Währungsumrechnungen

Die Forderungen und Bankguthaben sind, soweit sie auf Fremdwährungen lauten, grundsätzlich mit dem Devisenkurs zum Zeitpunkt der Entstehung bewertet, wobei Kursverluste aus Kursänderungen zum Bilanzstichtag berücksichtigt wurden.

Die Fremdwährungsverbindlichkeiten wurden mit ihrem Entstehungskurs oder dem höheren Devisenbriefkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

III. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des **Anlagevermögens** ist in der **Anlage A** dargestellt.

Bei den **Wertpapieren** handelt es sich um Anteile an Investmentfonds, und bei den **Wertrechten** im Wesentlichen um Anteile der quotenkonsolidierten Foria-ÖBf Forstmanagement GmbH sowie um Anteile in der Höhe von 6,63% an der Dachstein Tourismus AG.

Unter den **sonstigen Ausleihungen** werden Mitarbeiterdarlehen der Konzernmuttergesellschaft und die langfristigen Ausleihungen der Foria-ÖBf Forstmanagement GmbH ausgewiesen. Von den ausgewiesenen Ausleihungen entfällt ein Betrag von TEUR 115 auf eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Umlaufvermögen

In Hinblick darauf, dass eine genaue Abgrenzung zwischen **fertigen und unfertigen Erzeugnissen**, insbesondere im Rahmen der Rohholzgewinnung, nicht immer möglich ist, erfolgte eine Zusammenfassung zu einem Bilanzposten (Vorräte Rohholz in Höhe von TEUR 4.506, im Vorjahr TEUR 4.689).

Folgende **Forderungen** (Nominalwerte) weisen eine Fristigkeit von über einem Jahr auf:

	TEUR
sonstige Forderungen	802

Für erkennbare Einzelrisiken wurden Wertberichtigungen vorgenommen und direkt abgesetzt.

Zu Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurde eine **Pauschalwertberichtigung** in der Höhe von TEUR 460 berücksichtigt.

Die **Forderungen gegenüber assoziierten Unternehmen** sind zur Gänze Leistungsforderungen.

Die **Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**, sind zur Gänze sonstige Forderungen.

Angaben zum Grundkapital

Das Grundkapital der Österreichischen Bundesforste AG beträgt gem. § 2 Abs. 6 Bundesforstgesetz (idF BGBl. I

136/2004) EUR 150.000.000,- (Vorjahr EUR 14.534.566,83). Eine Ausgabe von Aktien erfolgte nicht. Alleinaktionär ist der Bund. Die Aktionärsrechte werden vom Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft wahrgenommen.

Unversteuerte Rücklagen

Werte in €				
Bewert.reserve § 12 EStG	Stand 1.1.2004	Zuweisung	Auflösung	Stand 31.12.2004
Grundstücke	2.375.696,59	24.566,83	12,04	2.400.251,38
Bauten	490.849,71	527.750,64	34.897,96	983.702,39
techn. Anlagen und Maschinen	657.871,47	0,00	69.249,63	588.621,84
Bewert.reserve § 12 EStG gesamt	3.524.417,77	552.317,47	104.159,63	3.972.575,61
IFB	Stand 1.1.2004	Zuweisung	Auflösung	Stand 31.12.2004
IFB 2000	355.137,67	0,00	355.137,67	0,00

Rückstellungen

Die **sonstigen Rückstellungen** betreffen mit EUR 16,3 Mio den Personalbereich und mit EUR 2,8 Mio übrige Vorsorgen. In den Rückstellungen für den Personalbereich sind insbesondere solche für noch nicht konsumierte Urlaube, Zeitausgleiche, Jubiläumsgelder und für die Migration im Zusammenhang mit kollektivvertraglichen Regelungen enthalten, bzw. in den Rückstellungen für übrige Vorsorgen Aufwendungen für unterlassene Instandhaltungen, Risikovorsorgen sowie Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Jahresabschluss und ähnlichen.

Verbindlichkeiten

in 1.000 €	Verbindlich-	Restlaufzeit	Restlaufzeit	Restlaufzeit
	keiten laut Bilanz	bis zu 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24.927	24.296	233	398
erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	233	233		
Verbindlichkeiten aus Lieferun- gen und Leistungen	10.104	10.103	1	
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	1	1		
sonstige Verbindlichkeiten	119.418	7.529	51.889	60.000
Gesamt	154.683	42.162	52.123	60.398

In den **sonstigen Verbindlichkeiten** sind EUR 100 Mio aus der Übertragung der Pensions-verpflichtungen (BG-Bl. Nr. 136/2004) an die Republik Österreich enthalten. Die Finanzierung der am 31.3.2005 an die Republik zu leistenden Einmalzahlung erfolgt mittels Bankkredit über eine zehnjährige Tilgungsdauer.

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Aufwendungen, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden, in einer Gesamthöhe von EUR 118,1 Mio enthalten.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen

	TEUR
Verpflichtungen 2005	950
Verpflichtungen 2005 – 2009	4.750

Weiters bestehen finanzielle Verpflichtungen aus der Bestellung für eine Investition im Anlagevermögen in der Höhe von EUR 1,5 Mio.

Eventualverbindlichkeiten

Die Eventualverbindlichkeiten beinhalten eine Patronatserklärung über EUR 1,0 Mio für die Foria-ÖBf Forstmanagement GmbH, zugunsten der RZB, gültig bis 14.2.2005. In weiterer Folge wurde gemeinsam mit dem Miteigentümer Metsähallitus (finnische Staatsforste) ein „letter of comfort“ betreffend Kreditverbindlichkeiten über EUR 8,15 Mio der Foria-ÖBf Forstmanagement GmbH und deren Tochtergesellschaften zugunsten der RZB abgegeben. Die Vereinbarung beinhaltet lediglich Informationspflichten, Mangementunterstützung und die Verpflichtung zur Beteiligungskontinuität.

Weiters betreffen die Eventualverbindlichkeiten eine Haftung der Foria-ÖBf Forstmanagement GmbH aus einem Leasinggeschäft mit EUR 77.300,- und die Haftung für einen Betriebsmittelkredit einer Tochterunternehmung der Foria-ÖBf Forstmanagement GmbH mit EUR 250.000,-. Letztgenannte ist zwischenzeitig (nach dem Bilanzstichtag) abgelaufen.

IV. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Für die **Gewinn- und Verlustrechnung** wird das Gesamtkostenverfahren angewendet.

Die **Umsatzerlöse** betreffen mit EUR 1,7 Mio das Ausland und mit dem Restbetrag das Inland.

In den Umsatzerlösen sind enthalten:

		2004 in 1.000 €
Summe Forst/Holz		
Produktion Rohholz inkl. Frachterlöse	110.591	
Jagd und Fischerei	16.387	
Sonstiges	8.240	135.218
Summe Immobilien		
Vermietung und Verpachtung	9.484	
Abbau und Deponie, Tourismus, Wasser	14.104	23.588
Summe Dienstleistungen		5.412
sonstige Umsatzerlöse		866
Umsatzerlöse gesamt		165.084

In den **sonstigen betrieblichen Erträge** sind aperiodische Erträge aus Katastrophenfonds in der Höhe von EUR 5,0 Mio für 2002 enthalten.

In den **Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiter-Vorsorgekassen** sind Aufwendungen für Abfertigungen in der Höhe von EUR 2.013.195,29 enthalten.

Die Steuern betreffen die Mindestkörperschaftssteuer für 2004 sowie gebuchte Guthaben aus Vorjahren. Die Veränderung der un versteuerten Rücklagen hat aufgrund des negativen steuerlichen Ergebnisses keine Auswirkung auf die Steuern.

Die unterlassene Aktivierung der latenten Steuern beträgt EUR 0,95 Mio unter Zugrundelegung eines Körperschaftssteuersatzes von 25 %.

V. SONSTIGE ANGABEN

Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer
(reduziert auf ganzjährig Beschäftigte):

Arbeiter	630
Angestellte	529
gesamt	1.159

Davon betreffen 4 Angestellte anteilmäßig einbezogene Unternehmen.

Aufwendungen für Abfertigungen für Vorstand und leitende Angestellte

Hinsichtlich der Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiter-Vorsorgekassen sind im Jahr 2004 folgende Aufwendungen angefallen

	EUR
Vorstand und leitende Angestellte	194.657,00
andere Arbeitnehmer	1.846.307,16
	2.040.964,16

Vergütungen an Vorstand und Aufsichtsrat

Hinsichtlich der Aufschlüsselung gemäß § 239 Abs. 1 Z 4 HGB unterbleiben unter Hinweis auf § 241 Abs. 4 die entsprechenden Angaben. Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten im Jahr 2004 Sitzungsgelder, Aufwandsentschädigungen und Reisekosten in einer Gesamthöhe von TEUR 31.

Bestätigungsbericht Konzernabschluss

Wir haben den nach den in Österreich geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und ergänzenden Regelungen der Satzung erstellten Konzernabschluss zum 31. Dezember 2004 der Österreichischen Bundesforste AG, Purkersdorf, unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Aufstellung und Inhalt dieses Konzernabschlusses liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Österreichische Bundesforste AG. Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und berufssüblichen Grundsätze durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass ein hinreichend sicheres Urteil darüber abgegeben werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Die Prüfung schließt eine stichprobengestützte Prüfung der Nachweise für Beiträge und sonstige Angaben im Konzernabschluss ein. Sie umfasst ferner die Beurteilung der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Gemäß Novelle zum Bundesforstegesetz 1996, BGBl I, Nr. 136/2004, wurde das Grundkapital der Österreichischen Bundesforste AG rückwirkend zum 31.12.2003, mit gesetzlicher Wirkung ab 1.1.2005 durch Umwandlung eines Teils der ungebundenen Kapitalrücklage um EUR 135.465.433,17 auf EUR 150.000.000,- erhöht. Dementsprechend erfolgte der Ausweis im Jahresabschluss zum 31.12.2004.

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil abgibt. Aufgrund des Ergebnisses der von uns durchgeführten Prüfung erteilen wir dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2004 und dem Konzernlagebericht 2004 der Österreichische Bundesforste AG, Purkersdorf, folgenden uneingeschränkten

Bestätigungsvermerk:

Der Konzernabschluss entspricht nach unserer pflichtgemäßen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften. Der Konzernabschluss vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluss.

Wien, am 20. April 2005

AUDITOR TREUHAND GMBH

Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Alfons STIMPFL-ABELE e.h.

Dr. Michael SCHREDER e.h.

Wirtschaftsprüfer

Grant Thornton

Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs-GmbH

Univ.Doz. Dr. Walter PLATZER e.h.

Mag. Josef TÖGLHOFER e.h.

Wirtschaftsprüfer

ÖBf AG Gewinn- und Verlustrechnung

FÜR DIE ZEIT VOM 1. JÄNNER BIS 31. DEZEMBER 2004

in 1.000 €

		2003	2003
1. Umsatzerlöse		164.517.652,30	185.114
2. Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		(173.717,63)	(513)
3. andere aktivierte Eigenleistungen		201.419,16	209
4. sonstige betriebliche Erträge			
a) Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	593.058,66		2.227
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	33.485,18		108
c) übrige	9.707.764,99		8.202
		10.334.308,83	10.537
5. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen			
a) Materialaufwand	(15.747.199,11)		(15.070)
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	(30.059.010,68)		(37.842)
		(45.806.209,79)	(52.912)
6. Personalaufwand			
a) Löhne	(19.807.923,96)		(21.091)
b) Gehälter	(22.241.080,16)		(25.788)
c) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	(2.039.562,26)		(1.604)
d) Aufwendungen für Altersversorgung	(4.727.695,28)		(4.745)
e) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	(11.472.165,46)		(13.055)
f) sonstige Sozialaufwendungen	(648.997,64)		(678)
		(60.937.424,76)	(66.961)
7. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen			
davon außerplanmäßig: EUR 18.258,00 (Vorjahr: TEUR 83)		(8.248.382,43)	(8.274)
8. sonstige betriebliche Aufwendungen			
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 21 fallen	(3.059.799,22)		(3.387)
b) Fruchtgenussentgelt	(7.649.202,99)		(9.057)
c) übrige	(34.467.098,64)		(37.741)
		(45.176.100,85)	(50.185)
9. Zwischensumme aus Z 1 bis 8 (Betriebserfolg)		14.711.544,83	17.015
10. Erträge aus Beteiligungen		1.208,31	0
11. Erträge aus anderen Wertpapieren des Finanzanlagevermögens		203.968,29	177
12. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		333.310,96	233
13. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen		224.589,11	978
14. Aufwendungen aus Finanzanlagen		(52.708,20)	(197)
a) Abschreibungen EUR 52.708,20 (Vorjahr: TEUR 45)			
b) Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen 0,- (Vorjahr: TEUR 0,-)			
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		(160.217,94)	(24)
16. Zwischensumme aus Z 10 bis 15 (Finanzerfolg)		550.150,53	1.167
17. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		15.261.695,36	18.182
18. außerordentliche Erträge		0,00	10.619
19. außerordentliche Aufwendungen		0,00	(10.549)
20. außerordentliches Ergebnis		0,00	70





*Ebereschenbeeren in
Wasserloch schwimmend,
namenlose Insel/Norwegen
1998*

			2003
> 20. außerordentliches Ergebnis		0,00	70
21. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		36.710,61	(139)
22. Jahresüberschuss		15.298.405,97	18.113
23. Auflösung unverteuerter Rücklagen			
a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	104.159,63		350
b) sonstige unversteuerte Rücklagen	355.137,67		473
		459.297,30	823
24. Auflösung von nicht gebundenen Kapitalrücklagen		13.546.543,32	0
25. Zuweisung zu unverteuerten Rücklagen			
Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen		(552.317,47)	(1.500)
26. Zuweisung zu (gesetzlichen) Gewinnrücklagen		(13.546.543,32)	0
27. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		209.382,91	12.773
28. Bilanzgewinn		15.414.768,71	30.209

ÖBf AG Bilanz

AKTIVA

in 1.000 €

				31. 12. 2003
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Lizenzen und sonstige Rechte	1.856.459,73			1.997
2. Firmenwert	125.048,04			118
		1.981.507,77		2.115
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke	249.239.559,18			249.590
2. Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	40.798.018,96			41.728
3. technische Anlagen und Maschinen	8.431.773,13			6.846
4. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.153.830,17			8.831
5. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	599.190,25			1.297
		307.222.371,69		308.292
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	29.120.904,89			20.421
2. Beteiligungen	0,00			0
3. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	9.592.090,11			9.244
4. sonstige Ausleihungen	618.549,35			506
		39.331.544,35		30.171
			348.535.423,81	340.578
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	873.528,11			978
2. fertige und unfertige Erzeugnisse	4.635.451,52			4.809
3. geleistete Anzahlungen	50.000,00			0
		5.558.979,63		5.787
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	22.550.041,93			30.597
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	2.330,64			9
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.255,56			4
4. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	1.270.342,82			1.188
		23.825.970,95		31.798
III. Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Kreditinstituten		1.771.513,75		6.351
			31.156.464,33	43.936
C. Rechnungsabgrenzungsposten			377.008,89	975
			380.068.897,03	385.489

PASSIVA

in 1.000 €

			31. 12. 2003
A. Eigenkapital			
I. Grundkapital	150.000.000,00*		14.535*
II. nicht gebundene Kapitalrücklagen	1.493.463,07*		150.505*
III. Gewinnrücklage			
gesetzliche Rücklage	15.000.000,00		1.454
IV. Bilanzgewinn	15.414.768,71		30.209
davon Gewinnvortrag 209.382,91 (Vorjahr TEUR: 12.773)		181.908.231,78	196.703
B. unversteuerte Rücklagen			
1. Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	3.972.575,61		3.525
2. sonstige unversteuerte Rücklagen	0,00		355
		3.972.575,61	3.880
C. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Abfertigungen	21.578.364,00		22.012
2. Rückstellungen für Pensionen	0,00		103.234
3. Steuerrückstellungen	0,00		110
4. sonstige Rückstellungen	17.964.245,74		22.534
		39.542.609,74	147.890
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21.476.681,88		415
2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	233.375,97		278
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10.000.506,59		13.101
4. sonstige Verbindlichkeiten	119.149.046,83		19.730
davon aus Steuern: 360.349,63 (Vorjahr: TEUR 855)			
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit:			
2.253.087,23 (Vorjahr: TEUR 2.908)			
		150.859.611,27	33.524
E. Rechnungsabgrenzungsposten		3.785.868,63	3.492
		380.068.897,03	385.489
Eventualverbindlichkeiten		1.000.000,00	1.500

* Gemäß Novelle zum BFG 1996, BGBl I, Nr. 136/2004, wurde das Grundkapital rückwirkend zum 31.12.2003, mit gesetzlicher Wirkung ab 1.1.2005 durch Umwandlung eines Teils der ungebundenen Kapitalrücklagen um EUR 135.465.433,17 auf EUR 150.000.000,00 erhöht. Dementsprechend erfolgte der Ausweis im Jahresabschluss zum 31.12.2004.

Anlagenpiegel ÖBfAG

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. 1. 2004 BIS 31. 12. 2004

Anlagevermögen	Stand am 01. 01. 2004	Entwicklung zu Zugänge (U = Umbuchungen)
I. Immaterielle Vermögensgegenstände:		
1. Lizenzen und sonstige Rechte	4.991.984,07	140.236,61 0,00 (U)
2. Firmenwert	147.525,85	17.443,90 0,00 (U)
II. Sachanlagen:		
1. Grundstücke	249.590.209,18	54.070,57 0,00 (U)
2. Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	63.652.625,21	1.935.940,83 974.321,98 (U)
3. technische Anlagen und Maschinen	16.356.294,01	3.318.675,61 191.977,58 (U)
4. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	21.749.329,34	2.119.169,69 41.982,79 (U)
5. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	1.296.507,10	504.475,50 0,00 (U)
III. Finanzanlagen:		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	20.420.904,89	8.700.000,00 0,00 (U)
2. Beteiligungen	105,19	0,00 0,00 (U)
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	10.087.704,41	161.085,70 0,00 (U)
4. sonstige Ausleihungen	613.468,22	251.167,00
	388.906.657,47	17.202.265,41 1.208.282,35 (U)

Anlage A

Werte in €

Anschaffungskosten		kumulierte Abschreibungen	Buchwert		Jahresabschreibung (Zuschreibung)
Abgänge (U = Umbuchungen)	Stand am 31. 12. 2004	Stand am 31. 12. 2004	Stand am 31. 12. 2004	Stand am 01. 01. 2004	
0,00	5.132.220,68	3.275.760,95	1.856.459,73	1.996.640,37	280.417,25
0,00 (U)					
0,00	164.969,75	39.921,71	125.048,04	118.020,67	10.416,53
0,00 (U)					
404.720,57	249.239.559,18	0,00	249.239.559,18	249.590.209,18	0,00
0,00 (U)					
410.631,88	66.152.256,14	25.354.237,18	40.798.018,96	41.728.149,11	3.653.808,97
0,00 (U)					
1.869.311,15	17.991.146,05	9.559.372,92	8.431.773,13	6.845.775,65	1.550.542,62
6.490,00 (U)					
1.331.191,05	22.579.290,77	14.425.460,60	8.153.830,17	8.830.956,78	2.753.197,06
0,00 (U)					
0,00	599.190,25	0,00	599.190,25	1.296.507,10	0,00
1.201.792,35 (U)					
0,00	29.129.904,89	0,00	29.120.904,89	20.429.904,89	0,00
0,00 (U)					
0,00	105,19	105,19	0,00	0,00	0,00
0,00 (U)					
0,00	10.248.790,11	656.700,00	9.592.090,11	9.244.224,41	0,00
0,00 (U)					(186.780,00)
123.742,91	740.892,31	122.342,96	618.549,35	506.024,52	52.708,20
					(37.808,94)
4.139.597,56	401.969.325,32	53.433.901,51	348.535.423,81	340.577.412,68	8.301.090,63
1.208.282,35 (U)					(224.588,94)

Anhang Jahresabschluss ÖBf AG

Allgemeines

Der nach den Bestimmungen des österreichischen HGB für große Kapitalgesellschaften aufgestellte Jahresabschluss der ÖBf G wurde von den Wirtschaftsprüfungsgesellschaften AUDITOR TREUHAND GMBH und Grant Thornton GmbH mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Anhang zum Jahresabschluss der ÖBf AG ist hier nur insoweit dargestellt, als er textlich oder inhaltlich vom Konzernanhang abweicht.

I. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Siehe Konzernanhang.

II. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des **Anlagevermögens** ist in der **Anlage A** dargestellt.

Das **verbundene Unternehmen** betrifft die im Jahr 2000 gegründete ÖBf Beteiligungs GmbH, an der die Österreichische Bundesforste AG zu 100 % beteiligt ist. An die ÖBf Beteiligungs GmbH wurde im Geschäftsjahr ein Zuschuss zur Stärkung des Eigenkapitals in der Höhe von TEUR 1.200 geleistet. Weiters erfolgte ein Großmutterzuschuss an die aquasilva Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsbetriebs GmbH in der Höhe von TEUR 3.400 sowie an die Wien Energie Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH & CoKG in der Höhe von TEUR 4.100.

Von den ausgewiesenen Ausleihungen entfällt ein Betrag von TEUR 115 auf eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Umlaufvermögen

Siehe Konzernanhang

Angaben zum Grundkapital

Siehe Konzernanhang

Unversteuerte Rücklagen

Siehe Konzernanhang

Rückstellungen

Siehe Konzernanhang

Verbindlichkeiten

in 1.000 €	Verbindlichkeiten laut Bilanz	Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	Restlaufzeit 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit mehr als 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21.477	20.846	233	398
erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	233	233		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10.001	10.000	1	
sonstige Verbindlichkeiten	119.149	7.260	51.889	60.000
Gesamt	150.860	38.339	52.123	60.398

In den **sonstigen Verbindlichkeiten** sind EUR 100 Mio aus der Übertragung der Pensionsverpflichtungen (BG-Bl. Nr. 136/2004) an die Republik Österreich enthalten. Die Finanzierung der am 31.3.2005 an die Republik zu leistenden Einmalzahlung erfolgt mittels Bankkredit über eine zehnjährige Tilgungsdauer.

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Aufwendungen, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden, in einer Gesamthöhe von EUR 118,1 Mio enthalten.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Siehe Konzernanhang

Eventualverbindlichkeiten

Siehe Konzernanhang

III. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Für die **Gewinn- und Verlustrechnung** wird das Gesamtkostenverfahren angewendet.

Die **Umsatzerlöse** betreffen mit EUR 1 Mio das Ausland und mit dem Restbetrag das Inland.

In den Umsatzerlösen sind enthalten:

		2004 in 1.000 €
Summe Forst/Holz		
Produktion Rohholz inkl. Frachterlöse	109.989	
Jagd und Fischerei	16.387	
Sonstiges	8.240	134.616
Summe Immobilien		
Vermietung und Verpachtung	9.484	
Abbau und Deponie, Tourismus, Wasser	14.104	23.588
Summe Dienstleistungen		5.412
sonstige Umsatzerlöse		902
Umsatzerlöse gesamt		164.518

In den **sonstigen betrieblichen Erträgen** sind aperiodische Erträge aus Katastrophenfonds in der Höhe von EUR 5 Mio für 2002 enthalten.

In den **Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen** sind Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von EUR 2.011.793,29 enthalten.

Die **Steuern** betreffen die Mindestkörperschaftssteuer für 2004 sowie gebuchte Guthaben aus Vorjahren. Die Veränderung der un versteuerten Rücklagen hat aufgrund des negativen steuerlichen Ergebnisses keine Auswirkung auf die Steuern.

Die unterlassene Aktivierung der latenten Steuern beträgt rund EUR 0,95 Mio unter Zugrundelegung eines Körperschaftsteuersatzes von 25 %.

IV. SONSTIGE ANGABEN

Anteile an verbundenen Unternehmen

Firma: ÖBf Beteiligungs GmbH

Sitz: Purkersdorf

Anteil am Kapital: 100 %

Eigenkapital zum 31.12.2004: EUR 29.057.481,96

Jahresergebnis 2004: Jahresfehlbetrag EUR -133.123,22

Für das Jahr 2004 wurde ein Konzernabschluss erstellt, in den u.a. das Tochterunternehmen ÖBf Beteiligungs GmbH einbezogen wird.

Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer (reduziert auf ganzjährig Beschäftigte):

Arbeiter	630
Angestellte	525
gesamt	1.155

Aufwendungen für Abfertigungen für Vorstand und leitende Angestellte

Hinsichtlich der Abfertigungen und Leistungen an Mitarbeitervorsorgekassen sind im Jahr 2004 folgende Aufwendungen angefallen:

Abfertigung

	EUR
Vorstand und leitende Angestellte	194.246,50
andere Arbeitnehmer	1.845.315,66
	2.039.562,16

Vergütungen an Vorstand und Aufsichtsrat

Siehe Konzernanhang

Organe der Gesellschaft

Siehe Konzernanhang



ÖSTERREICHISCHES INSTITUT
FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Erfüllung der GRI-Richtlinien

Bewertung durch das Österreichische Institut für Nachhaltige Entwicklung (ÖIN)

Wie bereits in den vorangegangenen beiden Berichten orientieren sich die Österreichischen Bundesforste in ihrer Nachhaltigkeitsberichterstattung an den international anerkannten GRI-Richtlinien 2002 (Global Reporting Initiative Guidelines, www.globalreporting.org). Bewertet wird der vorliegende Bericht danach durch das Österreichische Institut für Nachhaltige Entwicklung (ÖIN),

einen offiziellen und registrierten Kooperationspartner der GRI.

Die nachfolgende tabellarische Auflistung gibt einen Überblick zu GRI-Inhalten und -Kernindikatoren mit dem Verweis, wo sie im Bericht zu finden sind. Die Darstellung des Status quo mit Farbsystem sowie die Anmerkungen durch das ÖIN gehen über das geforderte GRI-Profil hinaus.

Status: behandelt teilweise behandelt fehlt nicht relevant über GRI hinaus

	Inhalt nach GRI		Im Bericht, (Kapitel und Seite)	Anmerkungen
1.1	Vision, Strategie		Leitbild, Dachstrategie, SBSC (S. 16–22)	Die Beschreibung der langfristigen, nachhaltigen Unternehmensentwicklung und Darstellung des Managementinstruments der SBSC gehen über die GRI-Anforderungen hinaus.
1.2	Stellungnahme Vorstand		Vorwort (S. 5)	Zielsetzungen, Innovationsrolle des Unternehmens, Erfolge und Besonderheiten des Berichtsjahres sind dargestellt.
2.1 – 2.9	Organisationsprofil		Das Unternehmen (S. 9-15)	umfasst Geschäftsbereiche, europäische und österreichische Standorte, Organisation, Verflechtungen mit Wirtschaftspartnern und Gesellschaft und Managementstrukturen; weitere Darstellungen: Entwicklung der MitarbeiterInnenzahl (S. 42), Stakeholderbefragung (S. 51), Umsatz (S. 30 ff.) und Kapitalstruktur (S. 34)
			Betriebe des Unternehmens (S. 61–85)	Übersichtliche Darstellung der Betriebe, Profit-Center und Beteiligungen in eigenem Kapitel: Lage, Zahlen, Kurzbeschreibung, Betriebskonzepte und detaillierte Betriebsbeschreibung nach Besonderheiten
2.10 – 2.22	Berichtsabgrenzung und -profil		Vorwort (S. 5)	Kontaktmöglichkeit (S. 2); Berichterstattung und unternehmensinternen Prozess siehe auch: Erklärung eines externen Prozessbegleiters (S. 112)
3.1 – 3.8	Struktur und Governance		Das Unternehmen (S. 24 f.)	Leitbild, Strategien und Instrumente (Sustainable Balanced Scorecard) sind beschrieben. Es fehlt allerdings die Darstellung, welche internen Managementstrukturen es zum expliziten Aufbau, zur Durchführung und Evaluierung der Nachhaltigkeitsstrategie des Unternehmens gibt, Entwicklungen für 2005 sind vorgesehen.
3.9 – 3.12	Einbindung von Stakeholdern		Lagebericht Dimension Mensch und Gesellschaft (S. 27–51), Lagebericht Natur (S. 53 Umweltdachverband, WWF), Betriebe des Unternehmens (S. 61 ff.), Erklärung eines externen Stakeholders (S. 112)	Durch die vielfältigen Leistungen der ÖBf sind auch die Stakeholderbeziehungen weitreichend und finden auf lokaler, regionaler und überregionaler Ebene statt. Zahlreiche Beispiele dazu sind im Kapitel Betriebe angeführt. Beispiele gesellschaftlicher Innen- wie Außenwirkung werden im Lagebericht dargestellt. Die Erstellung des vorliegenden Berichts erfolgte wieder unter der Beobachtung und Beurteilung eines externen Prozessbegleiters.
3.13 – 3.20	Umfassende Geschäftsgrundsätze und Managementsysteme		Das Unternehmen (S. 16 ff.); einzelne Geschäftsaktivitäten (S. 61–85 ff. Betriebe)	Sustainable Balanced Scorecard; Nachhaltigkeitsmanagement mit Kunden über Verträge (Skiliftbetreiber, Jäger, Fischer...); Mitgliedschaften in Nachhaltigkeitsgremien (S. 2)

	Inhalt nach GRI		Im Bericht, (Kapitel und Seite)	Anmerkungen
			Herausforderungen durch den Borkenkäfer (S. 58 f.)	Darstellung der negativen Auswirkungen der Schädlingsvermehrung als Folge von Windwurfkatastrophe und Witterungsextremen auf das Unternehmen; Schilderung der Vorgehensweise zur Bekämpfung und Vorsorge
4.1	GRI Content Index		S. 110 f.	GRI-Index inklusiver externer, über GRI hinausgehender Stakeholder-Beurteilung
EC1 – 10	Finanzströme von/zu Stakeholdern		Lagebericht Dimension Wirtschaft (S. 28–41), Das Unternehmen (S. 14 f.)	Alle relevanten Indikatoren sind dargestellt.
			Finanzdaten (Konzern und AG) und ihre Interpretation: Dimension Wirtschaft (S. 28–41) und Anhang (S. 87–109)	Ergibt sich aus der Verbindung von Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht
			Regionale Wirtschaftsimpulse der Betriebe des Unternehmens (S. 61–79)	Bei den Betriebsbeschreibungen werden wirtschaftliche Impulse für den ländlichen Raum dargestellt.
EN1 – 5, 8 – 13, 16	Material, Energie, Wasser, Emissionen, Abwasser, Abfälle		Betrieblicher Umweltschutz (S. 56)	Die Erhaltung der natürlichen Substanz in Qualität und Quantität ist wichtigster Nachhaltigkeitsaspekt in Bezug auf Ökologie und wird im Bericht ausführlich dokumentiert. Was die in vergangenen Berichten festgestellten Defizite einer organisatorischen Einbettung des Umweltschutzes und Bilanzierung von Materialströmen betrifft, konnten weitere Verbesserungen erzielt werden. Ein Mitarbeiter wurde 2004 zum Umweltmanager ausgebildet, Schwachpunkte der Umweltpolitik analysiert und Lösungsvorschläge (Maßnahmen zu Abfallwirtschaftskonzepten, Beschaffungswesen und eine Kopplung mit der SBSC) ausgearbeitet.
EN6, 7	Biodiversität		Lagebericht Dimension Natur (S. 52–56), Betriebe (S. 61–79)	Weit über die GRI-Vorschriften hinaus wird Biodiversität im Bericht dargestellt und ist Thema zahlreicher und langfristiger Natur- und Umweltschutzaktivitäten, der Nationalparkbetreuung und des Naturraummanagements sowie der Biosphärenparkplanung.
EN 14, 15	Produkte und Services			Die ÖBf AG ist ein Grundversorger mit natürlichen Rohstoffen (insbesondere Holz) und Dienstleistungen.
LA1, 2	Beschäftigung		Veränderung der Mitarbeiterstruktur (S. 42 ff.)	Entwicklung, Altersteilzeit, Altersstruktur, Gleichstellung und Chancengleichheit, Service und Arbeitsrecht
LA3, 4	Arbeitnehmer/ Managementbeziehungen		Die Beziehung zwischen Arbeitnehmer und Management (S. 46 f.)	2004 erfolgte u.a. eine MitarbeiterInnenbefragung zur Erhebung der Zufriedenheit
LA5 – 8	Gesundheit und Sicherheit		Arbeit, Gesundheit und Sicherheit (S. 44 f.)	Kennzahlen, ArbeitnehmerInnenschutz
LA9	Training und Weiterbildung		Training, Ausbildung und Entwicklung (S. 45 f.)	Investitionen, Personalentwicklungskonzepte, Lehrgänge, Vorarbeiten ÖBf-Akademie
LA10, 11	Vielfalt und Chancen		Veränderung der Mitarbeiterstruktur (S. 43)	Entwicklung, Gleichstellung, Chancengleichheit
HR1-7	Menschenrechte			Die Hauptaktivitäten der ÖBf AG beziehen sich auf Länder, in denen die Menschenrechte gewährleistet sind.
SO1	Beziehungen zu Gemeinden		Betriebe des Unternehmens (S. 61–85)	Betriebe und ihre regionalen Aktivitäten/Einflüsse/ Wechselwirkungen
SO2	Bestechung und Korruption			Umgang mit Korruption könnte in Zukunft Thema werden, wenn die Aktivitäten in den MOEL zunehmen, Sensibilität dafür ist vorhanden.
SO3	Lobbying			Ist nicht relevant, da das Unternehmen in öffentlichem Eigentum steht; Eigentümerinteressen vertritt der für Forstwirtschaft zuständige Minister, die Republik Österreich ist Alleinaktionärin
PR1-3	Produktverantwortung			Produktverantwortung ist für einen Bereitsteller natürlicher Rohstoffe nicht relevant; die Versorgungssicherheit ist über die gesetzliche Substanzerhaltungspflicht gewährleistet.

Erklärung eines externen Prozessbegleiters

Die Österreichischen Bundesforste haben mit der Herausgabe eines „Nachhaltigkeitsgeschäftsberichts“ einen mutigen und innovativen Weg eingeschlagen. Wie bei kaum einem anderen Unternehmen ist der langfristige Erfolg des Betriebes vom nachhaltigen Wirtschaften mit der Natur abhängig. Diese Stellungnahme und die Anregungen und Diskussionen, die bei der Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts von Seiten des WWF eingeflossen sind, verstehen sich als kritischer Beitrag, die ÖBf auf ihrem Weg in Richtung Nachhaltigkeit zu begleiten. Die Öffnung des Unternehmens im Zuge dieses Prozesses ist ein mutiger Schritt und zeugt von einer neuen Diskussionskultur, die das Unternehmen qualitativ sicher weiter bringt.

Nachhaltigkeit – nicht nur im forstlichen Sinn – setzt voraus, dass das Ökosystem Wald, trotz menschlicher Nutzungseingriffe in seiner natürlichen Entwicklung so wenig wie möglich gestört wird. Nur so kann die Biodiversität – definiert in Arten-, Lebensraum- und genetischer Vielfalt – erhalten werden. In den Berichten der Forstbetriebe sowie im Lagebericht zur Natur sind zwar zahlreiche fortschrittliche Projekte zum Schutz der Biodiversität angeführt, aber es fehlt eine kohärente gesamtbetriebliche Zielsetzung dazu. Nicht erst seit sich die Europäische Union und auch die Republik Österreich verpflichtet haben, den Biodiversitätsverlust in Europa bis zum Jahr 2010 gänzlich zu stoppen, wird das Thema breit diskutiert. Die Österreichischen Bundesforste sind als größter Waldbesitzer hier in besonderem Maße gefordert, Leadership zu übernehmen. Eine Zusammenfassung der bestehenden sektoralen Strategien aus den einzelnen Geschäftsfeldern, die Ausarbeitung einer gesamtbetrieblichen Zielsetzung und die Implementierung dieser Maßnahmen auf der Fläche und im Controlling würden dieses Defizit beheben. Mit der Einführung einer „Sustainability Balanced Scorecard“, die alle drei Nachhaltigkeitsdimensionen erfasst, wurde bereits ein wichtiger Schritt gesetzt.

Die Österreichischen Bundesforste werden vom bestehenden und noch zu erwartenden Klimawandel besonders stark betroffen sein, ist doch das Kerngeschäft „Holznutzung“ zu 100% abhängig von langfristig stabilen klimatischen Verhältnissen. Umso verwunderlicher ist es, dass dieses Thema bislang nur sehr stiefmütterlich behandelt worden ist. Derzeit finden die Auswirkungen der Klimaveränderung, erhöhte Windwürfe und vorzeitige Nutzungen nach Trockenschäden, positiven Eingang

in die wirtschaftlichen Kennzahlen und werden nicht als das bewertet, was sie sind: ein nachhaltiger Schaden der Substanz. Auch wenn die Waldsubstanz mit ihren multifunktionalen Leistungen derzeit nicht bewertet wird und daher der Schaden nicht aufscheint, sollte sich das Unternehmen darüber klar werden, dass eine langfristige nachhaltige Forstwirtschaft nur unter enormen Anstrengungen und Kosten zu bewerkstelligen sein wird. Verschärft wird dieser Trend noch durch die hohen Schalenwildbestände. Es ist an der Zeit, gemeinsam mit dem Eigentümer Szenarien und Strategien zu entwickeln, die der Klimaerwärmung Rechnung tragen. Insbesondere gilt das für die in hohem Maß gefährdeten alpinen Wälder. Andererseits ist das Engagement der Bundesforste bei der Förderung der Biomasseverwendung als Alternative zu den fossilen Brennstoffen besonders hervorzuheben. Über eine Tochterfirma gibt es zahlreiche Beteiligungen an Biomasse-Heiz(kraft)werken in ganz Österreich.

Die ÖBf haben erfolgreich ihr Engagement in Mittel- und Osteuropa gestartet. Die Herausforderungen in dieser Region sind nicht anders als in Österreich – auch wenn die Ausgangssituation eine völlig andere ist. Es gilt, das Engagement für Nachhaltigkeit auch in diese Länder und in die Beteiligungsgesellschaften hineinzutragen. Den Weg der Mutter müssen die Töchter aber erst einschlagen. Erste wichtige Schritte wurden mit einem seit circa einem Jahr laufenden Dialog mit Umweltgruppen bereits gesetzt.

Die angesprochenen Herausforderungen sind für ein Traditionsunternehmen wie die Österreichischen Bundesforste sicher zu bewältigen – ob die bestehenden Ressourcen und Personalkapazitäten dafür ausreichen, ist neben dem zweifelsohne bestehenden Rationalisierungsdruck unserer Meinung nach auch nach anderen Gesichtspunkten zu beurteilen. Hier zu investieren ist ein Schritt in Richtung langfristige Nachhaltigkeit. Die „Rendite“ für Unternehmen und Natur wird sich erst in Jahrzehnten bemerkbar machen.

Der WWF wünscht sowohl der ÖBf AG als auch der Natur eine hoffnungsvolle Zukunft.

Dr. Helmut Pechlaner
Präsident WWF Österreich

